MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 144 (1933)

36 (22.1.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-372529

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM 2.00 und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM 2.25, durch die Post RM 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 21. Januar / Sonntag, 22. Januar 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 36

# Die Zentrumsaktion für ein Mehrheitskabinett

**Zurückhaltung bei den Nationalsozialisten - Der Reichspräsident gegen eine Zwischenlösung - Noch keine Besprechungen der Parteiführer**

## Hindenburgs Vorbehalte

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. Januar

Das neue Koalitionsgespräch ist bisher noch nicht in Fluß gekommen und wird allem Anschein nach auch im Laufe des Samstag nicht mehr aufgenommen werden. Die Reichsregierung wird sich, wie man an den zuständigen Stellen nochmals mit Nachdruck hervorhebt, an diesen Erörterungen in keiner Weise beteiligen.

**Auch ein Empfang Hitlers beim Reichskanzler oder beim Reichspräsidenten, von dem hier und da bereits wieder die Rede war, ist nicht vorgesehen.**

Man habe, so wird uns erklärt, Hitler seiner Zeit zu einer Aussprache gebeten. Er aber sei auf dem Wege von München in Weimar ausgestiegen und habe die Regierung regelrecht versetzt. Der Reichspräsident ist natürlich bereit, die Parteien, wenn sie sich einigen wollten und ihm einen positiven Vorschlag unterbreiten könnten, anzuhören. Die seiner Zeit in dem Briefwechsel zwischen Hitler und dem Staatssekretär Meißner niedergelegten Vorbehalte und Sicherungen, die der Reichspräsident für die auswärtige und die Wehrpolitik zu machen gedenkt, würden natürlich auch jetzt aufrecht erhalten bleiben.

**Außerdem wird Herr von Hindenburg nur dann bereit sein, einen abermaligen Kabinettswechsel zu akzeptieren, wenn die neue Regierung tatsächlich die Gewähr böte, mehr als die Ueberbrückung eines nur kurzen Zwischenzustandes zu gewährleisten.**

Das Ziel der auf Initiative des Zentrums eingeleiteten Koalitionsbemühungen ist aber gerade das, eine befristete Zwischenlösung zu schaffen.

In nationalsozialistischen Kreisen wird erklärt, daß Adolf Hitler auch in der kommenden Woche noch in Berlin bleiben, daß aber vermutlich von den Nationalsozialisten eine Initiative nicht ausgehen werde. Man nimmt deshalb in parlamentarischen Kreisen an, daß das Zentrum mit den in Frage kommenden Fraktionen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei Fühlung nehmen wird. Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist bereits für kommenden Donnerstag nachmittag einberufen worden.

Der Reichspräsident empfing heute als Vertreter des Bundesvorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes die Herren Leipart, Graßmann, Eggert und Stähr zur Entgegennahme eines Berichts über die Notlage in der Arbeiterschaft Deutschlands und gleichzeitig von Vorschlägen auf wirtschaftlichem, handelspolitischem und sozialem Gebiet.

## Der SA-Aufmarsch in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 21. Januar.

Die Aussprache zwischen Reichskanzler von Schleicher und Dr. Bracht über die SA-Demonstration am Bülowplatz wird erst heute nachmittag stattfinden. Nach unseren Erkundigungen scheint die Regierung indes nicht bereit zu sein, den Beschluß des Polizeipräsidenten zu korrigieren. Der nationalsozialistische Aufmarsch vor dem Karl-Liebknecht-Haus wird also stattfinden. An den zuständigen Stellen erklärt man jetzt, daß es sich heute nachmittag nunmehr um einen Vortrag Dr. Brachts in seiner Eigenschaft als preußischer Innenminister und des Berliner Polizeipräsidenten vor Herrn von Schleicher als dem Reichskommissar für Preußen über die Vorkehrungen handeln werde, die die Polizei für den morgigen Tag getroffen habe. Die Frage einer Aenderung der gegebenen Sachlage werde überhaupt keine Rolle mehr spielen. Es wäre zudem, so meint man weiter, eine unmögliche Situation, sich von den Kommunisten das Gesetz des Handelns vorschreiben zu lassen.

Angesichts dieser Haltung legt man jetzt den politischen Kombinationen, von denen wir in diesem Zusammenhang gesprochen haben, doch mehr Gewicht und ernsthaftere Bedeutung bei als man dies erst wollte. Man glaubt, daß sich die verantwortlichen Stellen auf Ausnahmemaßnahmen einrichten für den Fall, daß der morgige Tag zu blutigen Zwischenfällen in größerem Ausmaß führen sollte. Die Berliner Polizei hat inzwischen alle kommunistischen Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für die nördlichen und östlichen Berliner Bezirke verboten.

## Badens Arbeitsbeschaffung

**Ein vorläufiges 25 Millionen-Programm - Gesamtumfang rund 75 Millionen**

(Eigener Drahtbericht)

z. Karlsruhe, 21. Januar.

Gemeinsam haben die badischen Minister dieser Tage den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke in Berlin aufgesucht, um ihm die Wünsche der badischen Bevölkerung zum badischen Arbeitsprogramm vorzutragen. Wie Staatspräsident Dr. Schmitt in einer Pressebesprechung mitteilte, hat die badische Regierung sowohl bei Herrn Gereke wie beim Reichskanzler weitestes Entgegenkommen für ihre Vorschläge gefunden.

**Die Reichsstellen haben sich überzeugen lassen, daß die besondere Lage Badens eine beschleunigte Hilfe rechtfertigt. Sie sind bereit, alles zu tun, was möglich ist, um die badischen Wünsche zu erfüllen.**

Wieweit allerdings das Reich die in Bezug auf den Ausbau der badischen Hochschulen gemachten Vorschläge annehmen wird, ist noch nicht zu sagen, weil der Reichsminister des Innern, Dr. Bracht, in seiner Eigenschaft als preußischer Staatskommissar von zu großem Entgegenkommen in dieser Frage Rückwirkungen auf die Ansprüche der preußischen Hochschulen befürchtet. Hier also zeigt sich, daß diese Personalunion gegebenenfalls unangenehme Rückwirkungen für andere Länder haben kann. Bedauerlicherweise hat sich auch der Standpunkt der zuständigen Reichsstellen in der

**Klage beim Staatsgerichtshof auf Zahlung der Zinsen aus 500 Millionen Eisenbahnabfindung**

gewandelt. Minister Moldenhauer erklärte seinerzeit den Anspruch als berechtigt an, bedauerte aber, zur Auszahlung der jährlichen Zinsen in Höhe von 15 Millionen nicht in der Lage zu sein. Minister Dr. Dietrich sagte diese Zahlung schriftlich zu. Der gegenwärtige Reichsfinanzminister Herr von Krosigk bestreitet die Gültigkeit des Anspruchs. Neue Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß Preußen in der gleichen Angelegenheit Klage beim Staatsgerichtshof erhoben hat.

**Staatspräsident Dr. Schmitt meldete vorerst ein badisches Arbeitsbeschaffungsprogramm von mindestens 25 Millionen Mark an, das sich auf Staatsarbeiten, den Bau der Kliniken in Heidelberg und Freiburg, Straßen-, Brücken-, Fluß- und Hafenbauten usw. sowie in reichlichem Maße auf Arbeiten verschiedenster Art der Kreise, Städte, Gemeinden und Körperschaften erstreckt.**

Von letzteren sind inzwischen beim Ministerium des Innern Anmeldungen für 28 Millionen Mark eingegangen. Die meisten Arbeiten können sofort begonnen werden. In der Frage der Elektrifizierung der süddeutschen Bahnen werden in allernächster Zeit Württemberg und Baden gemeinsam in Berlin vorstellig werden. Der verschiedentlich in der Oeffentlichkeit gegen die badische Eisenindustrie erhobene Vorwurf, sie sei nicht in der Lage, gewisse Bauten (Brücken) auszuführen, ist durch die Aussprache in Berlin widerlegt worden. Einwendungen wurden von badischer Seite gegen die Aenderung der Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms erhoben, die bekanntlich neuerdings durch verzinsbare Darlehen und nicht durch verlorene Zuschüsse erfolgen sollen.

**Bisher hat Baden insgesamt 43 Millionen für Arbeitsbeschaffung in Berlin angemeldet.**

Die im Bericht genannte Summe von 25 Millionen stellt den dringlichsten vorläufigen Bedarf dar. Die von den Gemeinden geforderte Summe von 28 Millionen ist in den 43 Millionen ebenfalls nicht inbegriffen. Den im Dezember gegebenen Zuschuß von 200 000 Mark zur Arbeitsbeschaffung aus Landesmitteln hat die Regierung auf 300 000 Mark erhöht.

## Polen verbietet deutschen Bibelunterricht

Meldung des Wolff-Büros

— London, 21. Januar.

Ein Sonderkorrespondent des „Manchester Guardian" schreibt in einem ausführlichen Bericht aus Bromberg über die Verfolgung der Deutschen in Polen, der insbesondere die protestantischen Lehrer ausgesetzt sind:

**In den letzten Monaten ist die deutsche Bevölkerung in Posen und im Korridorgebiet ernstlich beunruhigt worden durch die Angriffe, die die polnische Polizei gegen den deutschen Kindergottesdienst in den weit auseinanderliegenden Dörfern richtet.**

Der Korrespondent betont, daß Bibelunterricht an Kinder in einer deutschen Sonntagsschule in Polen als ein Vergehen betrachtet werde, das mit sofortiger Einkerkerung bestraft werden könne. Wenn ich nicht selbst, so bemerkt der Berichterstatter, dem Berufungsgericht in Bromberg beigewohnt hätte, wo derartige Fälle jede Woche behandelt werden, so hätte ich kaum glauben können, daß solche Verhältnisse westlich der Weichsel bestehen. Der Korrespondent gibt eine eingehende erschütternde Schilderung über die Verfolgung der deutschen Lehrer und Kinder in diesem Teile Polens. Er schließt mit dem Hinweis darauf, daß

**das deutsche Kind nicht in der Religion seiner Väter erzogen werden könne und für die protestantische Kirche verloren sein werde.**

Den polnischen Beamten dagegen seien diese Methoden willkommen. Sie seien ein Ausdruck des polnischen Nationalismus, der danach strebe, jede andere nationale Kultur zu beseitigen.

## Frankreichs Donaupläne

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

Paris, 21. Januar.

Unter dem Eindruck der Erklärungen des österreichischen Bundeskanzlers in München veröffentlichen heute mehrere Pariser Zeitungen eine übereinstimmende Erklärung, die einen ausgesprochen offiziösen Anstrich hat und die Haltung Frankreichs gegenüber Oesterreich klarstellt. Es wird in dieser Mitteilung darauf hingewiesen, daß der Briand-Kellogg-Pakt als Kriegsächtungspakt jede Neutralität ausschaltet und für alle Staaten, die diesen Pakt unterzeichnet haben, ein gleichartiges internationales Statut voraussetzt. Schon aus diesem Grunde sei es sinnlos, zu behaupten, daß Frankreich die Neutralität Oesterreichs beantrage. Das „Journal" weist darauf hin, daß es sich hier um ein „perfides Manöver gegen Frankreich" handle. In ähnlichem Sinne drückt sich die linksstehende „Ere nouvelle" aus.

## Oesterreichs Bundeskanzler erklärt

Meldung des Wolff-Büros

— München, 21. Januar.

Auf der Vollversammlung des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Volkspartei kam Bundeskanzler Dr. Dollfuß, der der Versammlung beiwohnte, auch auf die Gerüchte über eine Neutralisierung Oesterreichs zu sprechen. Wenn in den letzten Tagen Nachrichten aufgetaucht seien über eine Neutralitätserklärung Oesterreichs und dergleichen, so wolle er öffentlich feststellen, daß diese Nachrichten unrichtig sind, und daß über solche Fragen mit Oesterreich überhaupt nicht gesprochen oder in irgendeiner Weise verhandelt worden ist. Der Bundeskanzler fügte unter starkem Beifall hinzu: Daß wir dazu auch nicht bereit wären, halte ich für eine Selbstverständlichkeit.

## China und Japan unnachgiebig

Meldung des Wolff-Büros

— Genf, 21. Januar.

Bei den Vermittlungsbemühungen des Völkerbundes im chinesisch-japanischen Konflikt ist eine neue Verschärfung der Lage zu verzeichnen durch eine chinesische Erklärung. Die chinesische Delegation besteht darauf, daß der Völkerbund sich gegen die Anerkennung des Mandschureistaates ausspricht und erklärt, daß China in dieser Forderung auf keinen Fall nachgeben werde.

Im japanischen Reichstag erklärte Außenminister Graf Uchida, er sei überzeugt, daß der Völkerbund und die ausländischen Regierungen gegebenenfalls die Anständigkeit und Richtigkeit der von Japan eingenommenen Haltung anerkennen werden. In China sei das politische Durcheinander größer denn je. — Das bedeutet, daß Japan nicht einen Schritt nachgeben will.

## Rückblick und Vorschau

* Mannheim, 21. Januar.

Diese ganze Woche hindurch stand im Brennpunkt des politischen Interesses das allgemeine Rätselraten darüber, wie die auf den gestrigen Freitag festgesetzte Entscheidung des Aeltestenrates des Reichstages ausfallen würde. Jeder Tag ließ diese Frage in anderem Lichte erscheinen und von den Leuten, die man darüber sprechen hörte, hatte fast jeder eine andere Ansicht. Dutzende von Kombinationen und parteipolitisch gefärbte Zweckmeldungen machten die Verwirrung der Geister noch größer, so daß am Schluß schließlich kein Mensch mehr wußte, woran er war. Auch die für die Entscheidung des Aeltestenrates maßgebenden Instanzen wußten selbst nicht woran sie waren und tappten bis zum letzten Augenblick auf schwankendem Grunde. So war es bei den Parteien und so war es bei der Regierung. Noch wenige Stunden vor Beginn der Sitzung wurde zwischen Parteien und Regierung eifrig verhandelt. Als dann schließlich gestern Nachmittag 4 Uhr der Aeltestenrat zusammentrat, war bereits nach einer Stunde im ganzen Lande bekannt, daß der bekanntlich für den 24. Januar vorgesehene Beginn des Reichstages abermals um eineinhalb Wochen verschoben worden ist.

Die Ueberraschung dabei war, daß nicht nur die Nationalsozialisten den Antrag auf unbestimmte Vertagung gestellt hatten, sondern daß auch das Zentrum, dessen Presse bis dahin alle Tage erklärt hatte, daß sich den Nationalsozialisten zuliebe sicherlich keine andere Partei zur Unterstützung eines Vertagungsantrages bereitfinden würde, den Vertagungswünschen der Nationalsozialisten zustimmte. Wie man hört, ist diese neue Taktik des Zentrums in Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Fraktion begründet. Ein Teil der Partei, der dem Abg. Esser nahesteht, ist der Meinung, daß wirklich feste Regierungsverhältnisse nur auf der Grundlage einer parlamentarischen Mehrheitsbildung geschaffen werden könnten und daß man angesichts der drohenden Auflösung des Reichstages jetzt nochmal einen letzten Versuch machen sollte, um zu einer Mehrheitsbildung auf parlamentarischer Basis zu kommen. Diesen dringlichen Vorstellungen konnten und wollten sich weder die Parteileitung des Zentrums noch die Regierung entziehen. Und so ergab sich das Fazit, daß den für eine parlamentarische Mehrheitsbildung zur Zeit überhaupt in Betracht kommenden Parteien noch einmal eine achttägige Frist zur Selbstbesinnung gegeben ist. Zur nationalen Selbstbesinnung darüber, ob sie entweder der im Amt befindlichen Reichsregierung die im Interesse des Volksganzen unbedingt notwendige Ruhe zur positiven Arbeit zubilligen wollen oder ob sie, wenn sie das Kabinett Schleicher nicht einmal tolerieren wollen, von sich aus willens und fähig sind, eine tragfähige Regierung auf die Beine zu stellen.

Zwischen diesen beiden Auswegen aus dem täglich unhaltbar werdenden politischen Krisenzustand gilt es sich zu entscheiden. Viel Hoffnung kann man sich freilich nicht machen. Was so viele Jahre hindurch und unter den verschiedensten Kanzlern und Parteikonstellationen vergeblich versucht worden ist, wird sich schwerlich innerhalb einer achttägigen Frist bewerkstelligen lassen. Nach wie vor und heute noch dringender als je ist es jedoch eine staatspolitische Notwendigkeit, die innerpolitische Stabilität einer nationalen Regierung allen Widerständen und Quertreibereien zum Trotz unter allen Umständen zu sichern. Am besten geschieht das freilich mit tatkräftiger Unterstützung und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den großen nationalen Parteien. Schon deshalb, weil dadurch am sinnfälligsten die Verbundenheit mit dem Volkswillen zum Ausdruck kommt. Wenn sich jedoch solche Zusammenarbeit trotz ehrlicher und opferwilliger Bemühungen von allen Seiten nicht ermöglichen läßt, wenn sich herausstellt, daß die politischen Parteien immer nur im Verneinen einig sind und nicht in dem Willen und in der Fähigkeit zu positiver Aufbauarbeit, dann hat die Reichsregierung die staatspolitische Pflicht, gestützt auf den turmhoch über allem Parteienegoismus stehenden Reichspräsidenten von Hindenburg, von sich aus nach bestem Wissen und Gewissen alles zu tun, was zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit und zum Wohle des Volksganzen erforderlich ist.

Das ist nicht nur die Pflicht, sondern auch das Recht der Reichsregierung. Eine Regierung soll und muß regieren und darf sich nicht regieren lassen. Eine ungeheure Verantwortung würde jede Regierung auf sich laden, wenn sie sich in getreuer Erfüllung ihrer staatspolitischen Pflichten von falschen Parteien beirren oder gar ins Bockshorn jagen

MARCHIVUM

lassen würde, die nicht einmal in ihren eigenen Reihen, geschweige denn untereinander einig sind.

In dieser Meinung muß jeder gute Deutsche mit uns übereinstimmen, der sich über das Wohl und die Zukunft des allen Deutschen gemeinsamen Vaterlands mehr Sorgen macht, als um die Spezialinteressen seiner Partei. Jeder aber weiß, daß die Parteien seit Jahren versagt haben und alle Bemühungen, sie zu nationaler Sammlung unter einen Hut zu bringen, vergeblich waren. Wenn es trotz dieser skeptischen Erfahrungen in den nächsten Tagen doch noch gelingen sollte, eine Parteikoalition auf breiter Basis zu schaffen, so soll uns das ehrlich freuen. Wie die Dinge liegen kann jetzt nur eine Mehrheitsbildung durch Nationalsozialisten, Deutschnationale und Zentrum in Betracht kommen. Vielleicht wollte das Zentrum dadurch, daß es gestern für die Vertagung stimmte, den Nationalsozialisten nochmals die Gelegenheit zum Versuch einer parlamentarischen Mehrheitsbildung geben. Das tut das Zentrum selbstverständlich nicht aus irgend welcher Vorliebe für die Nationalsozialisten, sondern weil es das demokratische Prinzip hochhält und die völlige Ausschaltung des Reichstags vermieden sehen möchte. Diese so gegebene Chance hat Hitler bekanntlich schon einmal im November vorigen Jahres von Hindenburg selbst erhalten. Damals aber hat Hitler überhaupt keinen Versuch in dieser Richtung gemacht. Vielleicht probiert Hitler jetzt diese Möglichkeit. Damals lag ihm nur an der Führung eines Präsidialkabinetts. Vielleicht denkt er heute anders.

Freilich ist auch dann noch nicht die Frage geklärt, ob die Deutschnationalen und das Zentrum sich in dem Willen zusammenfinden würden, dem Reichspräsidenten Hitler als Kanzler vorzuschlagen. Denn darauf würde eine Koalition dieser drei Parteien hinauslaufen. Nicht nur weil die Ernennung Hitlers zum Kanzler nach wie vor bei den Nationalsozialisten die unbedingte Voraussetzung für ihre Beteiligung an einem Reichskabinett ist, sondern weil ihre Opposition gegen die Kanzlerschaft Schleichers in den letzten Wochen sich immer mehr derartig verschärft hat, daß eine Mitarbeit Hitlers in einer von Schleicher geführten Reichsregierung jetzt überhaupt nicht mehr in Frage kommen kann. Die nationalsozialistischen Angriffe gegen Schleicher haben in den letzten Tagen solche Formen angenommen, daß man sie nur noch als systematische Verächtlichmachung des Kanzlers bezeichnen kann. So lesen wir in der heutigen Samstagausgabe des nationalsozialistischen Hauptorgans im Gau Baden, dem „Führer“, daß der Reichskanzler unter „schweren Depressionen“ zu leiden habe und Gerüchten zufolge „gestern abwechselnd Tobsuchtsanfälle und Weinkrämpfe bekommen haben soll“....

Wie reimen sich solche Schmähungen mit der noch in diesen Tagen in der nationalsozialistischen Presse erfolgten Wiederholung jenes bekannten und monatelang groß propagierten Angebotes von Hitler an Hindenburg, ihn selbst als Kanzler eines Kabinetts zu bestellen, in das er Schleicher als Wehrminister und Neurath als Außenminister nehmen wolle? Wie könnte Hitler mit einem Reichswehrminister zusammenarbeiten, der nach den in der nationalsozialistischen Presse verbreiteten „Gerüchten“ zwischen Weinkrämpfen und Tobsuchtsanfällen hin- und herschwankt? ... Doch Hitler wird sicher sehr gut wissen, daß solche angebliche Gerüchte völlig gegenstandslos sind. Wenn der Kanzler Schleicher, der in seiner Person bekanntlich eine nie dagewesene Machtfülle vereinigt, sich bisher so außerordentlich verständigungsbereit gezeigt hat, so denken wir das nicht als persönliche Schwäche, sondern als die ruhige Ueberlegung und Zurückhaltung eines Mannes, der sich stark weiß. Wir schließen uns in dieser Hinsicht der Meinung des „Tatkreises“ an, der in seiner gestern neu erschienenen Ausgabe schreibt:

„Die Methode, nach der der General von Schleicher regiert, bietet von außen gesehen ein merkwürdiges Bild. Der General führt Verhandlungen und Besprechungen in einer Fülle durch, wie vor ihm noch kein anderer Kanzler. Es hat den Anschein, als suche er verzweifelt nach Möglichkeiten, irgendwie eine breitere Regierungsbasis zu finden. Er ist autoritär mit Hugenberg und parlamentarisch mit Kaas. Die weiche Hand und die konziliante Methode, mit der das geschieht, könnten darauf schließen lassen, daß hier eine gewisse Unschlüssigkeit und Hilflosigkeit, mit den Problemen fertig zu werden, am Werke ist, die nun verzweifelt nach Möglichkeiten einer Behauptung sucht. Sie kann aber auch darauf schließen lassen, daß hier ein Mann alle Trümpfe in seiner Hand weiß, daß er genau die Möglichkeiten seiner Gegner kennt und daß er die Aussichtslosigkeit aller dieser Möglichkeiten diesen Gegnern wie dem Volk bis zuletzt eindringlich vor Augen führen will, um späterhin ein um so größeres Maß von Handlungsfreiheit zu haben.“

Dafür, daß diese Handlungsfreiheit, die in der heutigen, so kritisch zugespitzten Zeit jede Reichsregierung haben muß, unter keinen Umständen mißbraucht wird, garantiert uns ein Mann wie Hindenburg. Hoffentlich wird jedoch auch von anderer Seite die Macht nicht mißbraucht. Wir denken dabei an den Aufmarsch, der am morgigen Sonntag auf Befehl Hitlers von der Berliner SA. auf dem dortigen Bülowplatz vor dem Karl-Liebknecht-Haus, der Zentrale der Kommunistischen Partei, vor sich gehen soll. Uns ist jede Leisetreterei verhaßt, aber in der heutigen mit Zündstoffen aller Art überreich geladenen politischen Atmosphäre muß jede Handlung, die als bewußte Provokation gedeutet werden kann, unbedingt unterbleiben. Nichts liegt uns selbstverständlich ferner als die Sorge um die Kommunistische Partei. Doch was würden die Nationalsozialisten sagen, wenn die Kommunisten sich ausgerechnet auf den Plätzen sammeln würden, wo die Braunen Häuser stehen? Vorbeugen ist noch immer besser gewesen als Heilen und wir verstehen deshalb nicht, weshalb der Berliner Polizeipräsident die dortigen Nationalsozialisten nicht auf einen anderen Aufmarschplatz verwiesen hat. Das Blutbad vom Juli vorigen Jahres in Altona, das 19 Todesopfer forderte, sollte allen, die es angeht, doch eine sehr ernste Warnung sein. Alles muß aufgeboten werden, um die Wiederholung solcher Menschenopfer zu verhindern und nicht das Leben unserer braven Polizeitruppe leichthin aufs Spiel zu setzen.

H. A. Meißner.

# Amerikas Angebot an England

## Die Weltwirtschafts-Konferenz tritt hinter den Schuldenverhandlungen zurück

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 21. Januar.

Die gemeinsame Erklärung Hoovers und Roosevelts über die Bereitschaft zur alsbaldigen Aufnahme von Schulden- und Wirtschaftsverhandlungen mit England wird überall als eine entscheidende Wendung in der europäisch-amerikanischen Politik betrachtet. Für Amerika bedeutet sie die lange erwartete Klärung der Absichten des neuen Präsidenten und zwar im Sinne einer Uebernahme der Grundsätze, die Hoover in der Schuldenfrage entwickelt hat. Für die europäischen Schuldner, vor allem für Frankreich, das sich seit Dezember oft genug um Verhandlungen mit Amerika bemüht hat, enthält sie die deutliche Lektion, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt sind, sich durch einseitige Zahlungseinstellungen vor vollendete Tatsachen stellen zu lassen:

**Amerika verhandelt vorläufig nur mit England und den übrigen Ländern, die ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, über eine Neuregelung, die nach Lage der Umstände nur in einer durch mehr oder weniger große wirtschaftliche Zugeständnisse zu erkaufende Herabsetzung der Kriegsschulden bestehen kann.**

Ob gegebenenfalls mit einer Streichung gerechnet werden kann, ist dabei die wichtigste, aber bewußt unentschieden gelassene Frage. Andererseits sind die offenen Fragen, auf die noch vorgestern die Sachverständigen der Weltwirtschaft resigniert hingewiesen haben, überraschend schnell geklärt worden. Amerika erkennt die Wechselwirkung zwischen Schulden- und Wirtschaftsfragen an und ist bereit, sie gleichzeitig zu behandeln. Es wird, was England betrifft, auf wirtschaftlichem Gebiet über die Goldwährung und über die Einfuhrzölle verhandeln, wobei es den von der Pfundentwertung ausgehenden Preisdruck zu beseitigen und seine Ausfuhr nach England zu beleben bestrebt sein wird. Die Wichtigkeit dieser Gegenstände läßt die Annahme begründet erscheinen, daß die Schuldenverhandlungen die Weltwirtschaftskonferenz in ihrer Bedeutung beeinträchtigen.

# 10000 Londoner Autobusschaffner streiken

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 21. Januar

**Gestern brach in London ein wilder Streik der Autobusschaffner aus, der einen großen Teil des Londoner Straßenverkehrs lahmlegte. Die Streikbewegung ist aber noch in der Ausdehnung begriffen. Von den 20 000 Angestellten der Londoner Autobusgesellschaft befanden sich gestern etwa 3000 im Streik, und heute sind es bereits 10 000. Die Ursache des Streiks ist ein Beschluß der Gesellschaft, die Fahrzeiten auf gewissen Strecken zu verlängern. Die Gewerkschaften sind von dem Streik abgerückt und haben auch gestern abend in einer Funktionärversammlung den Schaffnern geraten, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen.**

## Bombenexplosion in Sevilla

Meldung des Wolff-Büros

— Madrid, 21. Januar.

Gegen das Volkshaus in Sevilla wurden in der vergangenen Nacht zwei Bomben geworfen. Die Zündschnur der einen wurde vom Pförtner des Volkshauses unmittelbar vor der Explosion mit Wasser gelöscht, die andere explodierte und verletzte vier Kinder, eine Frau und sieben Männer. Drei Personen wurden verhaftet.

In Barcelona wurde der in der französischen Kolonie eine Rolle spielende französische Industrielle Eugène Julienne verhaftet. Er ist Metallhändler und hat die für die Herstellung der Bomben notwendigen Materialien geliefert, behauptet jedoch, über deren Bestimmung nichts gewußt zu haben.

### Englischer Dampfer gesunken

— Newyork, 21. Januar. Einem amerikanischen Frachtschiff, das zur Rettung der Mannschaft des havarierten englischen Handelsdampfers „City of Exeter“ herbeigeeilt war, gelang es, 22 Mann der Besatzung zu retten. Vier Mann sind ums Leben gekommen. Das von der Besatzung verlassene Schiff ist gesunken.

## Hitler schließt Stegmann aus

Telegraphische Meldung

— Berlin, 21. Januar.

Der fränkische SA-Führer Stegmann, der durch seinen Streit mit dem nationalsozialistischen Gauleiter Streicher in Nürnberg in letzter Zeit bekannt geworden ist, hatte vor einigen Tagen eine Treueerklärung für Hitler abgegeben, so daß man annahm, daß der Streit in der fränkischen NSDAP und SA beigelegt sei. Bald darauf kam aber die Meldung von einer größeren Rebellion der SA, die aus der Partei austrat und sich zu einem Freikorps Franken zusammenschloß. Auch Stegmann hatte seine „Unterwerfung“ zurückgezogen. Daraufhin hat jetzt nach einer Mitteilung des „Völkischen Beobachters“ Hitler den SA-Führer Stegmann aus der Partei ausgeschlossen, da Stegmann ihn „auf das niederträchtigste belogen und sein Wort gebrochen habe.

## Die französische Regierungskrise

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V Paris, 21. Januar

Die französische Regierung befindet sich in einer sehr schwierigen Situation, da die Finanzkommission jetzt einen Vorschlag ausgearbeitet hat, der den Gesetzentwurf des Finanzministers Chéron zur Lösung der finanziellen Schwierigkeiten völlig ausschaltet. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung Paul-Boncour zu diesem Vorstoß der Finanzkommission einnehmen wird. Die wesentlichen Punkte des neuen radikalsozialen-sozialistischen Finanzplanes, wie ihn die Mitglieder der Finanzkommission ausgearbeitet haben, bestehen in folgenden: 2 Milliarden neuer Einnahmen durch verschärfte Verfolgung des Steuerbetruges und der Steuerhinterziehung; Einschränkung der Rüstungsausgaben um 1 Milliarde; Ersparnisse von 600 Millionen durch Herabsetzung der Zivil- und Militärentschädigungen; Uebernahme von 3 Milliarden Schulden des Haushalts zu Lasten der Tilgungskasse; Lostrennung von 1½ Milliarden Ausgaben für Straßenbauten aus dem Haushaltsplan und Deckung dieser Ausgaben durch die Mittel für die nationale Aufrüstung.

Die Bekanntgabe dieses neuen Programms hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen. Nach außen hin zeigen sich Paul-Boncour und Chéron weiter optimistisch, doch man spricht von einer diplomatischen Erkrankung des Finanzministers, der gestern zum erstenmal nicht in der Finanzkommission erschien. Andererseits hat Chéron unvermutet eine Stütze im Heeresausschuß der Kammer gefunden. Der Ausschuß sprach sich einmütig gegen jede Streichung am Heeresbudget im Zusammenhang mit dem Finanzsanierungsplan aus. Möglicherweise wiederholt sich in der kommenden Woche das Schauspiel, daß die Regierung über Hindernisse der eigenen Mehrheitsparteien zu Fall kommen wird. Als Nachfolger Paul-Boncours wird heute in einigen Zeitungen, die hervorragenden radikalsozialen Parlamentariern nahestehen, der derzeitige Kriegsminister Daladier genannt.

### Schlägerei in Offenburg

* Offenburg, 21. Januar. In Offenburg kam es gestern abend bei einer Versammlung der NSDAP. zu einer Schlägerei mit Kommunisten. Diese waren zur Aussprache eingeladen worden, unterbrachen aber den Referenten, den Abgeordneten Kloeßner-Hannover, durch Zwischenrufe. Die SA. griff ein; es entstand eine allgemeine Saalschlacht, bei der es mehrere Verletzte gab.

### Sechs Opfer einer Explosion

— Riga, 21. Januar. Unweit Kandawa in Kurland explodierte eine Lokomobile eines im Walde arbeitenden Sägegatters. Sechs Arbeiter wurden getötet, drei lebensgefährlich verletzt.

## Hartungs Klassikerpflege

### Schillers „Maria Stuart“ neu inszeniert

Vor einem Jahrzehnt, in der ersten Darmstädter Zeit des Intendanten Hartung, war das Hessische Landestheater ein künstlerischer Mittelpunkt der Südwestecke des Reichs gewesen; eine Hartungpremiere ließ die hessische Landeshauptstadt stets zu einem theatralischen Mekka werden. Nicht etwa die Uraufführungen allein lockten; auch die Klassiker des Spielplans besaßen eine starke Anziehungskraft. In Hartungs Inszenierung der „Jungfrau von Orleans“ verspürte man eine neue Theaterzeit.

Jetzt ist Gustav Hartung wieder in Darmstadt tätig, und in dem Jahrzehnt, das inzwischen verflossen, hat er mancherlei Wandlungen durchgemacht. Er ist nicht mehr der Kämpfer für eine junge erregende Gegenwartsdramatik — wo wäre sie wohl auch! — und die Zeit der Wagnisse von der Art seiner Inszenierung des „Barbiers von Sevilla“ ist für ihn vorbei. Geblieben ist seine Leidenschaft für die Klassiker. Sie hat sich zur Pietät geläutert. Hartung vertritt die Forderung, den Dichter ganz zu Wort kommen zu lassen. Keine Kürzung, keine Streichung; jeder Satz ist heilig.

Er hat jetzt eine neue Inszenierung der „Maria Stuart“ Schillers herausgebracht, die gestern abend über die Bühne des großen Darmstädter Hauses ging. Wie stark auch heute noch eine solche Aufführung auf die theaterbeflissene engere und weitere Umgebung Darmstadts wirkt, konnte man an den zahlreichen Gästen erkennen, die sich in Parkett und Logen des kulturvollen Theaters eingefunden hatten; bis Berlin reichte der Radius des Interesses. Auch weiß das Publikum in Darmstadt solche Abende würdig zu begehen; die Vorstellung besaß einen gewissen Festcharakter. Das wirkt wohltuend, wenn man sich daran erinnert, wie die Klassikeraufführungen vor gar nicht langer Zeit dazu dienten, entweder die Kinder oder das Kinderfräulein ins Theater zu schicken.

Jetzt hat auf allen Fronten eine Erneuerung des klassischen Dramas eingesetzt, und die Berliner Theaterkatastrophe hilft kräftig mit, diesen Impuls der „Provinz“ zu unterstützen; übrigens hat man auch in Berlin schon längst wieder ein neues Verhältnis zum klassischen Theaterspiel gewonnen. Die Klassikererneuerung wird zur bedeutsamen Aufgabe für die Regisseure. Alle Wandlungen, die das Szenische im Laufe der Nachkriegszeit durchgemacht hat, reichen nicht aus, den Raum für die klassische Dichtung zu gestalten. Allein die vielen Experimente haben ein Gutes gezeitigt: sie machten das Mittel der Szene so geschmeidig, daß allmählich für jedes Werk der eigene Ausdruck seines Bildgesichts gefunden werden konnte. Ein einheitlicher Stil wurde dabei zwar nicht gewonnen; aber wer will überhaupt in der heutigen Zerbrochenheit des Weltbilds eine stilistische Einheit finden! Es ist schon genug, wenn das Einzelne seine eigene Ordnung aus sich selbst zu erzeugen vermag.

In dieser Art erscheint Hartungs neue Inszenierung der „Maria Stuart“ als ein Beispiel szenischer Selbständigkeit. Sie ist zunächst einmal aufs Auge des Zuschauers ausgerichtet. Die Szene im Schloß zu Fotheringhay mit ihrem hochstrebenden festen Mauerwerk, dem Rund der eingebauten Wendeltreppe, deren Zugang sich aus dem Schacht des Gehäuses markant herausschält, während ein hohes vergittertes Fenster den Blick zum hellen Himmel freimacht, war in der Tat das Gefängnis einer Königin.

Die ganze Kunst des Bühnenbildners Sigfrid Sebba kam dann im nächsten Bild zum Ausdruck, das den Kronrat um Elisabeth im Westminsterpalast darstellt. Das hohe gotische Fenster, das auf die Zinnen des Schlosses blicken läßt, bringt eine starke Helligkeit in das Bild, das als einzigen Schmuck ein prächtiges, aus der Steinmauer herausgemeißeltes Wappenrelief zeigt. Ein langes dunkles Ganggewölbe auf der linken Bühnenseite erhöht die eindrucksvolle Plastik dieses Bildes. Vom Mauerwerk hebt sich das schillernde Rot in der spanischen Gewandung der Königin Elisabeth malerisch ab.

Franziska Kinz spielt die englische Königin. Man hat den Eindruck, als sei nicht zum wenigsten auf diese Darstellerin mit dem zu hoher Kunst verpflichtenden Namen die Vorstellung im wesentlichen gestellt. Ihre Elisabeth trägt das Kennzeichen eisiger Kälte. Die Erstarrung der Seele geht so weit, daß kaum noch die Sprachwerkzeuge der Bildung des Worts gehorchen, und so kommen die Sätze in sonderbaren lautlichen Verschiebungen zu Gehör. Diese Elisabeth erschien als das typische Beispiel einer zu stark ins einzelne gehenden Zergliederung einer Rolle. Die Kälte allein vermag die Partien des Dialogs nicht zusammenzuhalten, die sich atomistisch zerlegen und kaum noch die Umrisse einer Gestalt erkennen lassen. Es bleibt nur eine überspitzt deklamierte Rolle übrig, deren Trägerin in ihrer Haltung das als Frau zu geben scheint, was man in früheren Zeiten primitiver theatralischer Effekte den „Tyrannenagenten“ nannte.

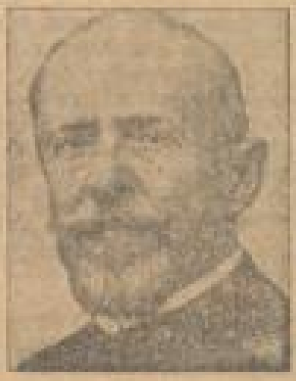
Diese Elisabeth trat in dem Parkbilde, das ein wenig zu sehr in der prall angestrahlten Kontur seiner Linien stand, einer Maria gegenüber, die nicht zur rechten Rivalin der gleisnerischen Königin werden wollte. Die Abrechnung Marias mit Elisabeth zerflatterte im Raume. Allein, auf sich selbst gestellt, erschien die schottische Königin von Constanze Menz als eine Gestalt von reicher Poesie. In ihrer Stimme lag eine außerordentliche Zartheit, die sich der ganzen Erscheinung mitteilte, und wenn auch Schillers Maria gewiß von einer noch stärker wirkenden schönen Sinnlichkeit umgeben zu denken ist, so lag doch in der Wirkung, die von dieser Frau ausging, ein Zauber, der sich ihrer Umgebung glaubhaft mitteilte.

In dieser Hunden die Puritaner in scharf umrissenen Konturen, durch die sich Lord Leicesters höfische Eleganz in der elastischen Darstellung von Erwin Faber bewegte. Hartungs Kunst der Ensemblebildung reichte weit über Elisabeths vergriffene Dramatik hinaus; seine Ehrfurcht vor dem einzelnen Wort hatte lediglich bei dem überhitzten Tempo des Mortimer von Karl Paryla ausgesetzt. Die Klarheit der szenischen Gliederung, die Bewegung der Darsteller läßt den Festspielleiter Hartung stets aufs neue erkennen, dem in Darmstadt offenbar beneidenswert reiche Mittel für die szenische Ausstattung zur Verfügung stehen. Seine Scheinwerferapparatur vermag Helligkeitsgrade zu erzielen, die das Bestreben nach Plastik außerordentlich unterstützen.

Der Aufbau des Werks bis zur großen Szene zwischen den beiden Königinnen, dramaturgisch eine Meisterleistung Schillers, blieb in allen Einzelheiten gewahrt. Bei einem so ausführlichen Spiel konnte es nicht wunder nehmen, wenn die Vorstellung von sieben Uhr abends bis in die zwölfte Stunde dauerte, so daß der auswärtige Berichterstatter den Strafvollzug an Maria in einer so späten Vigilie nicht mehr wahrnehmen konnte. Der Eindruck einer intensiven Klassikerpflege im Darmstädter Theater ist auch so unabweisbar geblieben.

k.

⊙ **Eine englische Napoleon-Biographie.** Von dem bekannten englischen Romancier Hilaire Belloc liegt jetzt in dem Londoner Verlagshaus von Cassell eine neue Napoleon-Biographie vor. Belloc, der sich in seiner Beweisführung auf authentisches Quellenmaterial stützt, versucht den Beweis zu führen, daß Napoleon als gläubiger Katholik gestorben ist.



Professor Dr. Hugo Zöllner

der hervorragende Journalist u. geographische Forscher starb in München im 81. Lebensjahr infolge eines Gehirnschlags. U. a. schloß Zöllner auf seinen vielen großen Reisen, die er in einer Reihe von Büchern beschrieben hat, in Zusammenarbeit mit Gouverneur Nachtigall die Schutzverträge mit den Häuptlingen von Kamerun ab und begleitete den späteren Kaiser Friedrich nach Spanien und den Prinzen Heinrich nach Amerika. Mit einzigartiger Energie legte er als hoher Sechziger das Doktorexamen an der Münchener Universität ab und wurde dann an seinem 70. Geburtstag von der bayerischen Regierung durch die Verleihung des Professor-Titels ausgezeichnet.

⊙ **Das Gastspiel des Nationaltheaters in Berlin.** Die Verhandlungen über das Berliner Gastspiel des Nationaltheaters mit der „Marneschlacht“ sind abgeschlossen. Die Berliner Premiere findet am Freitag, den 3. Februar im „Berliner Theater“ statt. — In Abänderung des schon bekanntgegebenen Spielplans gelangt in der kommenden Woche „Die Marneschlacht“ im Nationaltheater zweimal zur Aufführung und zwar am Mittwoch, den 25. ds. Mts. in Miete E und am Donnerstag, den 26. ds. Mts. 19.30 Uhr in Miete H. Wegen Abtransport der Dekorationen nach Berlin müssen dies die letzten beiden Vorstellungen des Werkes vor der Abreise des Ensembles sein. „Die Marneschlacht“ wird später in allen noch ausstehenden Mieten und für die höheren Schulen gespielt. — Während der Abwesenheit des Schauspiel-Herren-Ensembles wird zur Entlastung der Oper mit dem Damen-Ensemble Christa Winsloes „Gestern und heute“ (Mädchen in Uniform) wieder aufgenommen mit Friedel Heizmann in der Rolle der Manuela, die nach langer Krankheit zum ersten Mal wieder auftreten wird.

MARCHIVUM

# Die Mannheimer Stadterweiterung von einst

## Zeugen der Mannheimer Festungszeit — Bebauung des Demolitionsgeländes — Allerlei Schwierigkeiten im Ausbau der Altstadt

Wer einen Plan unserer Stadt betrachtet, wird bei der Aufteilung der Innenstadt, also der Häuser und Straßen innerhalb des Ringes, wahrnehmen, daß die Ringlinie noch einmal zwischen den Quadraten nachgezeichnet wird. Etwa an der Heidelbergerstraße zwischen P 6 und P 7 beginnend, zeichnet sich ein Straßenzug zwischen Q 6 und Q 7, R 6 und R 7 ab, der offenbar der Bezeichnung Quadratstadt einigen Abbruch tut. Das Quadrat S 6 will sich, wie es scheint, dieser unregelmäßigen Straßenbewegung widersetzen, die aber dann im Durchschneiden des Quadrates T 4 umso markanter wiederkehrt.

Sie setzt sich durch die Quadrate J 6, J 4, zwischen J 5 und K 5, G 6 und G 7 fort und hat damit

**das Rund des Friedrichsringes und des Luisenringes in der Innenstadt parallel nachgezeichnet.**

Bei der Betrachtung des Planes fällt es weiter auf, daß die Quadrate außerhalb dieser Linie besonders lang gestreckt sind, wie etwa Q 7 oder gar S 6, D 7 und G 7, in das sich der Schacht jener sonderbaren Sackgasse schiebt, der wir an dieser Stelle bereits eine Darstellung gewidmet haben. Diese Anlage der langgestreckten Quadrate erklärt sich leicht, sobald man das Schaubild betrachtet, das uns Mannheim ums Jahr 1850 vorführt.

Man sieht darauf, wie sich jene Linie mit den schiefen Durchschnitten durch die Quadrate abhebt und bis zum Ring, der sich auf diesem Bild als Stadtgraben ausnimmt, noch ein freies Gelände dehnt, auf dem nach Westen zu sich langsam die Industrie anbaut und sich nach Osten vereinzelte Häuser und Gärten verteilen. Dieses breite Band zwischen dem Häuserrande von damals und dem Stadtgraben, bzw. der heutigen Ringlinie, war

**das Demolitionsgelände, das seinen Namen von der Abtragung der Mannheimer Befestigungen**

herleitet. Von der in der Innenstadt markierten Linie, die wir oben gezogen haben, bis zum Ring dehnte sich einst das Mannheimer Festungswerk aus, mit dessen Abtragung man nach dem Jahre 1799 begonnen hatte. Man kann sich danach gewiß ein gutes Bild von der Größe und Breite der Mannheimer Befestigung machen, deren äußerste Glacis mit der heutigen Ringlinie zusammenfielen. In einem großen Polygonalsystem fand der barocke Trutzwille in der Festung Mannheim seinen markanten Ausdruck.

Als dann die Zeiten die Bildungen der Jahrhunderte hinwegwischten, blieben einige bescheidene Zeugen dieser Befestigungsanlagen stehen. Nicht nur die Mauerreste in den Lauerschen Gärten von M 6 berichten davon, vielmehr sind auch einige kleine Häuser übrig geblieben, die vom innersten Mannheimer Festungswall heute noch zu erzählen wissen. Wer

**die einstöckigen Häuser der Altstadt**

etwa im Quadrat G 6, besonders auch in T 4 sieht, wird sich gewiß fragen, woher diese bescheidenen kleinen Bauten kommen, die sich zuweilen neben den Steinmauern ihrer mehrstöckigen Nachbarn ducken. Bis hierher ging einst die Stadt, und hier begannen die Bastionen und Wälle der Festungswerke. Die kleinen Häuschen verschwanden schutzsuchend hinter der Wehr der Wälle, und um diese nicht zu überragen, hat man sie so nieder gehalten. Die ältesten dieser Zeugen einer trutzigen Vergangenheit stammen aus der Zeit des Wiederaufbaus der Stadt beim Beginn des 18. Jahrhunderts, und wenn sie auch heute nur noch ein bescheidenes Dasein führen — was durchaus ihrer Vergangenheit am Stadtrande entspricht — so dürfen die Nachgeborenen sie dennoch als Reste entschwundener Festungsromantik betrachten. Zum Teil kann man an diesen alten Häusern noch die großen teils rechteckigen, teils runden Toreinfahrten erkennen, durch die die Mannheimer Bauern ihre Ernte einbrachten.

Gesamtansicht der Stadt Mannheim aus der Vogelschau um 1850

Immer wieder muß man es betonen, daß Mannheim durch sein Wachstum zwar den Wohlstand der Stadt wesentlich gehoben hat, aber an städtebaulicher Schönheit durch seine zuweilen

**allzu radikale Beseitigung der Reste der Vergangenheit**

im Lauf der Zeit vieles einbüßen mußte, was bei einer bedachteren Erweiterung anderen Städten erhalten blieb. Man braucht nicht etwa an das Beispiel Nürnbergs zu denken, das sich seine alte Stadtmauer bis heute erhielt, ohne daß das Wachstum der Stadt dadurch in irgend einer Art behindert wurde; das mittelalterliche Nürnberg darf in diesem Fall mit dem barocken Mannheim nicht verglichen werden. Aber es gibt eine Reihe anderer Beispiele dieser Art, voran die Anlage Wiens, die zeigen, was man in Mannheim versäumt hat: einen Grüngürtel an der Stelle der geschleiften Festungswerke stehen zu lassen, wie er z. B. auch das Stadtbild Frankfurts entscheidend bestimmte. In Mannheim hat man

**das alte Demolitionsgelände zugebaut,**

Die Ringstraße mit ihrem Grün ist nur ein schmaler Rest gegenüber den einstigen Möglichkeiten geblieben, die unser Bild erkennen läßt. Statt dessen hat man in der Gründerzeit jene langgestreckten „Quadrate“ erstehen lassen, die durchaus keine Zierde der Stadt bilden.

So lange dieses Gelände noch unbebaut war, blieb es für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Es war in private Hände übergegangen und in seinen mehr oder weniger gepflegten Gartenanlagen erhoben sich im Laufe der Zeit einzelne Häuser, von denen das Lameyhaus als Beispiel genannt sei. Seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts bemühte man sich dann darum,

**die Straßen der Innenstadt bis zum Ring durchzuführen.**

Damals wurde auch vom Gemeinderat vorgeschlagen, an die Stelle der Quadratbezeichnung Straßennamen zu setzen, die von einer Sachverständigenkommission festgelegt wurden und die alten, ein Jahrhundert früher gebräuchlichen volkstümlichen Straßennamen unberücksichtigt ließen. Sie konnten jedoch der Quadratbezeichnung nicht standhalten. Immerhin ist es interessant, sich ihrer gelegentlich auch wieder einmal zu erinnern. So hieß, oder heißt richtiger gesagt die sogenannte Breitestraße eigentlich Friedrichstraße vom Schloß bis zum Paradeplatz und Neckarstraße vom Paradeplatz bis zur Friedrichsbrücke. Die Straße, die am Nationaltheater entlang führt, nennt sich Schillerstraße, was nicht daran hinderte, den nächsten Straßenzug nach Osten zu Theaterstraße zu nennen.

Von den zahlreichen anderen Straßennamen interessiert in unserem Zusammenhang vor allem die Bezeichnung der schiefen Gasse, die das Quadrat T 4 durchschneidet und die den bezeichnenden Namen Wallstraße erhielt zur Erinnerung daran, daß einst der Festungswall ihre eine Seite bildete.

Die Verkehrsfrage machte um diese Zeit besondere Schwierigkeiten.

**Nur durch die alten Zufahrtsstraßen konnte man in die Stadt gelangen,**

also durch die Breitestraße oder durch die Heidelbergerstraße; es hatte geraumer Zeit bedurft, bis innerhalb der Stadt selbst die Straßen nach dem Fallen der alten Schranken dem Verkehr zugänglich gemacht worden waren und die historischen Stadtschlüssel für die Schlagbäumen bei B 6 und M 6 den ehrwürdigen Raritäten einverleibt wurden. Nun sollten möglichst alle Straßen für den Verkehr freigegeben werden, was auf vielerlei Schwierigkeiten privatrechtlicher Natur stieß. Innerhalb der Stadt befanden sich nämlich auch die Friedhöfe, die einst in die alten Bastionen der Festung hineingelegt worden waren. So lag der heute noch in F 7 zu sehende alte israelitische Friedhof in einem alten Bastionseck.

Auch der katholische und der lutherische Friedhof befanden sich damals innerhalb der Stadt; von diesen gibt noch die Erinnerungstafel an das einstige Grab Karl Sands Kunde, die in Q 7 angebracht ist. Bis in die 70er Jahre dauerte es, bevor die Schwierigkeiten der Beseitigung dieser Friedhöfe überwunden waren. Im Laufe der Jahrzehnte zwischen 1860 und 1880 wurden dann

**die einzelnen Straßen von der inneren Festungslinie bis zum Ring durchgeführt**

in Anlehnung an das Netz der Altstadt.

Eine besondere Schwierigkeit machte dabei zumal bei der Erweiterung der Stadt nach dem Osten der alte Stadtgraben, der schon in seiner Anlage fehlerhaft war. Die Abwässer, die sich in den Graben ergossen, verpesteten zeitweise die Luft, weil der teils mit dem Rhein, teils mit dem Neckar verbundene Graben bei einem niederen Wasserstand

**keine frische Wasserzufuhr**

erhalten konnte. Beim Schnickenloch strömte das Rheinwasser ein, das aber keineswegs in der nötigen Menge zufloß. Schon früh klagte die Kreisbehörde darüber, daß der Graben die Unreinlichkeiten nicht schnell entferne, sie vielmehr in Fäulnis übergehen lasse; auch sei er so schlecht gemauert, daß er an manchen Stellen einzustürzen drohe. Es dauerte noch eine geraume Zeit, bis der Stadtgraben überwölbt, die Entwässerung der Stadt verbessert und eine Wasserleitung eingerichtet war, unter deren Fehlen der große Hafenbrand des Jahres 1868 noch empfindlich litt.

Wenn in unserer Zeit die Mannheimer Stadterweiterung durch die wirtschaftliche Lage einen Riegel vorgeschoben erhielt, so zeigt gerade eine solche Betrachtung des Werdens unserer Stadt, daß es auch in der guten alten Zeit nicht leicht war, dem bürgerlichen Leben eine geeignete Heimstätte zu schaffen, deren Werden im Lauf der Zeit gerade am Mannheimer Beispiel durch manche Ironie höchst lehrreich zu verfolgen ist. △

---

# Vormarsch

### Skizze von Herbert Maisch

Wir freuen uns, den Lesern der NMZ den Intendanten des Mannheimer Nationaltheaters im folgenden als eindrucksvollen Schilderer der ersten Kriegswochen vorstellen zu können. Seine erfolgreiche Inszenierung der „Marne-Schlacht“ gewinnt durch diese Darstellung seiner Erlebnisse jener Tage noch besonders an Interesse. Schriftl.

Der 22. August 1914. — Wer könnte den Tag vergessen, der ihn erlebt! — Nach Wochen zehrenden Wartens, nach schleppenden Märschen über Deutschlands Grenze durch Luxemburg nach Südbelgien hinein, nach müder Nacht, alarmbereit irgendwo im Mantel verkrochen, jener letzte Weg im nassen Morgennebel von Meix-le-Tige nach Villancourt, auf dem jeder wußte, er führt an den Feind.

Am Südrand des Dorfs kommt der Befehl zum Angriff; das hartbedrängte Schwesterregiment, das die Nacht über Wacht für uns gehalten, im Vorgehen mitzureißen! — Es ist 7 Uhr morgens. Durch Nebelschen tasten sich schweigend die langen Kolonnen der Bataillone, Patrouillen suchen Freund und Feind. Nur schwaches Gewehrfeuer weist in die Richtung, in der sie liegen müssen. — Und nun ballen sich Gesichte und Eindrücke von Stunden zu einem einzigen Erlebnis, dem gewaltigsten für Menschenherz und -hirn, — der ersten Schlacht!

Durch reife Frucht pfeift das Blei. Darüberhin heulen und zischen die ersten Grüße der Artillerie. Vorwärts, Mann an Mann! — Dort liegen Getroffene, wie Garben im Korn. Franzosen sind's. Das freudige Rot ihrer Uniformen schreit in die fahlen Totengesichter. Für manchen die ersten, in die er gesehen. Auf die Zähne gebissen und vorwärts, Mann an Mann! — Vorn hämmern M.G.s. Das sind die Unseren vom anderen Regiment! — An Heckenreihen schwärmen wir in ihre Linien, Bruder zu Bruder, fragen und suchen und feuern durch Nebel. Da bricht der erste Sonnenstrahl durch, und langsam senkt sich der Schleier ins Tal. — Wogendes Kornfeld, sonnenbekränzt, so weit man sieht. Doch da — dunkle Flecke! Blitzen und Leuchten da und dort! Das ist der Feind! — Nun wird's zum Schlachtfeld mit einem Male. In wilder Leidenschaft lodert die Hölle. Gewehr und Geschütz, Flammen und Rauch, Ruf und Geschrei. Wie lange es war, wer wühlt es noch! — Doch die Flecke drüben, sie werden zu Streifen. Gassen winden sich rückwärts durchs Korn! — Er weicht, er weicht! Er hält uns nicht stand! Vorwärts, vorwärts, in Sprüngen zu Tal! — In heißer Glut und durch singendes Blei geht's über den Bach und drüben den Hang hinauf. Mittag ist's und die Reihen sind lichter. Doch der Tambour schlägt und die Fahne weht. Und ein „Hurra“ löst sich aus trockener Kehle, zitternd und heiß, und pflanzt sich weiter die lange Reihe: Jubel und Weh, Handschlag und Tränen, Erlösung, Erschöpfung! — Sieg! Sieg! Sieg und Tod! — Wir haben die Höhen von Mussy-la-Ville! —

Dort sind sie gefallen, die Ersten, die den langen Zug unserer Tapferen eröffnen. Sorglos, im Sieg-Glauben, zweifelnd, ob Wahrheit, ob Traum, was sie im Sterben gesehen. —

Bis zum Abend noch dauern Verfolgung und Kampf. Signeulx und St. Remy werden unser, dann räumt der Franzmann den belgischen Boden, der Schlachtlärm verstummt. Kühl und sternklar, wie neues Leben, kommt nun die Nacht und hüllt schonend die Walstatt in ihren Mantel. Nur die Fackeln der brennenden Dörfer ringsum schreien zum Himmel von Krieg und von Not. — Wer nicht zu müde an Seele und Leib, bittet zum Herrgott, daß er die Heimat verschone.

— — — — — — — — — —

Siegstimmung, Sonntag und sonniger Morgen! So geht's am 23. nach Frankreich hinein. Nach mühseligem Marsch auf staubiger Steige Rast hinter St. Pancré. Da läuft's durch die Reihen wie wirbelnder Wind: daß alle Armeen die französische Grenze siegreich erreicht, dem Feind auf den Fersen! Auch wir treten an. Mit glühender Wange und leuchtendem Aug' geht's durch Tellancourt, Longuyon zu. Man liest auf der Karte: „Route de Paris“, redet vom „Einzug“ und siegreichem Ende und denkt wohl an Heimkehr mit Lorbeer und Kreuz. — Da heult's durch die Pappeln und haut's durch die Aeste. Schrapnell auf Schrapnell. Auch die Spitze kriegt Feuer. „Entwicklung und Angriff!“ Der Feind ist noch da! — Da ist kein Halten, kaum Feuern, nur Sturm. Denn der Sieg von gestern sitzt fest in den Knochen, und vor Augen stehen Einzug und Kreuz. — Die Stellung wird unser im ersten „Hurra“. Die Nachhut entweicht.

Wir sammeln zum Marsch und ordnen die Reihen. Doch wieder heult's und haut's durch die Bäume auf Straße und Feld. Eisen und Erde durchsurren die Luft. Verwirrung und Stutzen, dann schrille Befehle! — Geschlossen räumt die Kolonne die Höhe und weicht aus dem Feuer in nahen Wald. — Dort lauert die Tücke: aus Bäumen und Büschen kracht es und pfeift es, und kein Feind ist zu sehen. Erkunder und Führer sinken getroffen. Doch, durch! durch, trotz Dickicht und Feuer zum andern Rand. Der wird genommen. In kochender Wut verfolgen die Vordern den weichenden Feind übers offene Feld. Doch denen schlägt neues Feuer entgegen. Ueberall lauert unsichtbarer Tod. Der Abend wird schwül und das Feld wird noch weit. —

Erst im Dunkel der Nacht kommen die Späher zum Chiers-Bach, halten die Posten am Waldsaum Wacht für die Brüder, die kein Traum mehr erinnert, daß Sonntag heut' war.

— — — — — — — — — —

Ueber den Chiers-Bach. Auf Failly am Othain. Durch Marville zum Loison. Gegen die Maas. — Gefecht und Verfolgung, Biwak und Märsche, Sonne und Regen in buntem Gefolg. Dazwischen ein Ruhtag in schwelendem Brand.

— — — — — — — — — —

Am 29. sehn wir ins Maastal. Doch wir sehn nichts vom Feind! Nur sein schweres Geschütz schlägt drohend und dröhnend in Felder und Wälder um Murvaux und Dun. — Wir rücken am Abend zum Fluß hinter Milly, kauern dort mit verhaltenem Atem an Hecken und Mauern in frostiger Nacht. — Im ersten Dämmern geht's über die Maas. — Wie weit ist der Neckar, wie nah ist der Feind! Will er das Tal denn kampflos uns lassen? Das Maastal! Unmöglich! — Doch wir sind drüben. Wir tun den ersten Stich mit dem Spaten, graben uns ein zwischen Ufer und Höhe, warten und graben.

Am letzten Augusttag greift schweres Feuer im Morgennebel tastend durchs Tal. Was sind wir froh an den schützenden Rinnen! Der Kampflärm nimmt zu mit steigender Sonne, um Mittag lodert ringsum die Schlacht. „Der Franzmann greift an!“ Verteufelte Lage, vor uns die Berge, im Rücken der Fluß! Da kommt wie Erlösung zum Angriff Befehl, und schon schlägt aus allen eigenen Rohren Geschoß um Geschoß in die Wälder um Mont. Im Sprung aus dem Graben, vorwärts zum Sturm! Doch der Wald wird lebendig trotz Feuer und Eisen, Salve auf Salve zischt durch unsere Reih'. — Am Weinberg ist Deckung! Verschnaufen und sammeln! Dann weiter bergan. — Stampfend schafft sich durch Ranken und Reben der Fuß seine Rinne im losen Geröll. Fester krampft sich die Faust ums Gewehr. Die Trommel schlägt hart, hart schlägt das Herz. Denn der Rechtung ist steil und die Sonne brennt heiß, und mancher sinkt in den reifenden Wein. Doch wir kriegen die Höhe! — Zaghaft und matt erst, dann wild und verzweifelt löst sich der Schlachtruf im winkenden Sieg. Ein letztes Rasseln noch, dann blitzen die Waffen! Erhobene Hände, Sterben und Flucht!

— — — — — — — — — —

Durch Schwaden von Rauch glüht die Abendsonne über perlende Stirnen hinunter zum Fluß. Das Maastal ist frei! — Doch noch ist nicht Rast. Der Wald birgt Gefahr für die nahende Nacht, drum weiter! Hindurch! Doch das Holz ist nicht gnädig. Dickicht und Dornen verwehren den Weg. So reihen wir uns auf schmalem Gestell zu dichter Kolonne, die Spitze voraus. — Immer geht's westwärts, dem Abend entgegen, als wäre auch er, der gült'ge, uns feind. Doch der tut so wohl der ermatteten Seele. — Da bricht eine Salve durch Andacht und Schweigen, pfeifendes Blei klatscht an Stamm und Gesträuch. Von vorn schallen Kampflärm, Signale und Rufen. Dann Stille ringsum. Weiter tastet die Kolonne den Pfad. Die Schneise ist frei. — Doch am Wegkreuz liegen sie sterbend, die Braven, die uns mit ihren Leibern gedeckt. Wir müssen weiter. Statt Trauer die Tat! — „Bleib' du im ew'gen Leben mein guter Kamerad.“

— — — — — — — — — —

Am 1. September am Waldrand von Villers. Wir liegen und warten und halten im Feuer. Rauchend und dröhnend wühlen Granaten sich durchs Geäste in moorigen Grund. So ist der Morgen, so bleibt der Tag. Dies Liegen und Halten ist schlimmer als Stürmen, denn man denkt an das Leben und horcht auf den Tod. — Doch der Tag geht vorüber. — Am 2. ist „Sedan“! Wann kommt wohl das unsere? Wann werden für uns alle Glocken läuten? Doch sie werden läuten, das walte Gott! Denn wir haben die Maas und den eisernen Willen und sammeln schon wieder zum Weitermarsch. —

(Schluß folgt.)

---

⊙ **Aufführung einer Jugendkomödie Chaplins.** Der englische Regisseur Ernie Lotinga wird in nächster Zeit mit einer englischen Schauspielertruppe in London eine Jugendkomödie Charlie Chaplins aufführen. Das Stück heißt „Zwölf gerechte Männer“ und ist in der Zeit entstanden, als Chaplin weder berühmt noch reich war. Bei dem vorjährigen Besuch Chaplins in London ist das Stück wieder entdeckt worden.

# Die Stadtseite

## 35723 Arbeitslose in Mannheim

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. Januar insgesamt 45 673 verfügbare Arbeitsuchende, davon 35 327 Männer und 9846 Frauen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (31. 12.) beträgt 1141. Die Arbeitsuchenden verteilen sich auf folgende Berufsgruppen:

| | Männer | Frauen | |
|---|---|---|---|
| Landwirtschaft | 804 | 81 | + 28 |
| Metallindustrie | 9285 | 208 | + 20 |
| Lederindustrie u. -verarbeitg. | 684 | 498 | +110 |
| Holzindustrie | 1611 | 10 | + 12 |
| Nahrungs- u. Genußmittelg. | 675 | 865 | + 34 |
| Bekleidungsgewerbe | 461 | 590 | + 55 |
| Baugewerbe | 3886 | — | +124 |
| Vervielfältigungsgewerbe | 262 | 61 | + 9 |
| Gast- u. Schankwirtsgewerbe | 283 | 738 | + 6 |
| Verkehrsgewerbe | 2181 | 84 | + 35 |
| Hausangestellte aller Art | — | 1589 | + 82 |
| Ungelernte Arbeit | 11879 | 1609 | +318 |
| Kaufmännische Angestellte | 3295 | 2184 | +243 |
| Technische Angestellte | 1143 | 8 | + 41 |
| Alle andern Berufsgruppen | 1128 | 866 | + 27 |

Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 27 750 Männer und 7973 Frauen, auf die Landgemeinden 8577 Männer und 1873 Frauen. Unterstützung haben bezogen 12 852 und zwar 8995 Personen Arbeitslosen- und 3857 Personen Krisenunterstützung. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 18 153 Zuschlagsberechtigte. Der Neuzugang an Unterstützten beträgt in der Zeit vom 16. 12. bis 15. 1. 3527 und der Abgang 2267.

Der Arbeitsmarkt des Mannheimer Industriegebiets hat in der Zeit vom 1. bis 15. Januar eine weitere Verschlechterung erfahren, die zwar in erster Linie auf jahreszeitliche und konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen ist, die aber durch die Schließung einer im Bezirk liegenden Gummifabrik noch eine besondere Verschärfung erfahren hat. Die Zunahme beträgt 1141 Arbeitsuchende und bleibt damit um 1874 hinter der Zahl des gleichen Zeitraums des Vorjahres zurück. Damals betrug die Zunahme 2015. Eine auffallend hohe Belastung hat der Arbeitsmarkt der kaufmännischen und technischen Angestellten erfahren. Der verflossene Quartalswechsel brachte einen Neuzugang von 298 Kaufleuten und Technikern, der in der Hauptsache wieder aus der Metallindustrie kam. Auch die Gruppe Lederindustrie und -verarbeitung trug wesentlich zur Belastung des Arbeitsmarktes bei, da infolge Schließung der Mannheimer Gummifabrik 45 Angestellte und 384 Arbeiter, darunter 280 weibliche — bis auf einen geringen Rest, der noch mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt wird — entlassen wurden. In größerem Umfang gab auch das Baugewerbe (124) und die Gruppe „Ungelernte" (318) noch Arbeitskräfte ab. Dagegen konnte die Tabakverarbeitungs-Industrie noch eine Anzahl Fachkräfte aufnehmen und kann als gut beschäftigt angesehen werden. Auch für die Rheinschiffahrt ist eine leichte Belebung am Frachtenmarkt zu verzeichnen; die Zahl der arbeitslosen Binnenschiffer geht langsam zurück.

## Landhausviertel Feudenheim

Aus dem Leserkreise erhalten wir folgende Zuschrift:

Nach dem Bericht über die letzte Bezirksratssitzung wurde die Beschwerde eines Anwohners wegen der häufigen Störungen, die der Turn-, Wirtschafts-, Kegelbahn- und insbesondere auch der nächtliche Betrieb des Turnvereins Badenia mit sich bringt, abgewiesen. Dieser Spruch ist für die, die die Verhältnisse kennen, und die, die darunter zu leiden haben, unbegreiflich. Die Beschwerden der Anwohner stützen sich darauf, daß ihnen aufgrund der Bauordnung ein Anspruch auf ein ruhiges Wohnen in einem Landhausviertel zugesichert ist. Gewerbliche Betriebe, Wirtschaften, Kegelbahnen, wie überhaupt Betriebe, die Lärm mit sich bringen, sind im Landhausviertel verboten. Tatsächlich sind aber doch solche störenden Betriebe vorhanden. Trotzdem werden die Störungen verneint. Welchen Zweck die Bestimmungen der Bauordnung eigentlich haben sollen, ist deshalb unverständlich. Die Anwohnerschaft würde sich doch nicht beschweren, wenn die Störungen nicht häufig vorkämen. Man braucht ja nur die Anwohnerschaft zu vernehmen. Die Betriebe des Turnvereins wurden ganz oder teilweise zu Unrecht in dem Landhausviertel zugelassen. Unter diesen Umständen wäre es doch endlich am Platze, wenigstens durch entsprechende behördliche Auflagen an den Turnverein die tatsächlich bestehenden groben Mißstände zu mildern. Selbstverständlich braucht Turnen an sich kein störender Betrieb zu sein, aber die Art und Weise des Turnbetriebs und die hier noch besonders in Betracht kommenden Nebenbetriebe, insbesondere die Nachtveranstaltungen, sind mehr als störend.

## Die Verunreinigung des Neckars

Bürgermeister Reinle in Edingen hat sich in einem Schriftsatz an den Badischen Landtag gewandt, in dem er daran erinnert, daß die Angelegenheit der Verunreinigung des Neckars durch die „Heidelberger Schwemmkanalisation-Kläranlage Wieblingen" bis jetzt noch nicht erledigt worden sei. Der derzeitige Zustand könne unmöglich länger beibehalten werden. Die unterhalb Heidelberg liegenden Gemeinden seien durch die Kläranlage derartig geschädigt, daß eine nochmalige Hinauszögerung der Angelegenheit im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit nicht mehr verantwortet werden könne. Der Landtag wird gebeten, sich der Sache anzunehmen und auf Abhilfe in kurzer Zeit zu bringen.

* **Lastkraftwagen wegen zu hoher Geschwindigkeit beanstandet.** Auf der Neckarauerstraße bezw. dem Parkring wurden gestern anläßlich von Kraftfahrzeugkontrollen elf Lastkraftwagen festgestellt, die mit unzulässiger Geschwindigkeit fuhren. Die Führer wurden angezeigt.

# Liberales oder autoritäres Staatsrecht

### Diskussionsabend der Mannheimer Juristen

Zu einem Ereignis größten Formats gestaltete sich der Vortragsabend, den die Vereinigung „Mannheimer Juristenabende" am gestrigen Freitag in der Aula der Handelshochschule veranstaltete. Einmal durch die Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Schmitt, der den Abend im Kreise seiner früheren Fachkollegen verleben wollte, sodann aber auch durch die Personen der Vortragsredner und die gewählten außerordentlich aktuellen Themas. Der Staatspräsident hatte am Nachmittag in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Schmidt vom Justizministerium und Generalstaatsanwalt Dr. Hafner den Mannheimer Justizbehörden einen Besuch abgestattet, über den wir bereits berichteten. Im Anschluß daran hatten die Herren die Heidelberger Justizbehörden besucht, um dann gegen 8.30 Uhr in der Aula der Mannheimer Handelshochschule wieder einzutreffen.

Als der Staatspräsident in Begleitung des Landgerichtspräsidenten und des Rektors der Handelshochschule, gefolgt von den Spitzen und Vertretern der hiesigen Behörden und der Rechtsanwaltschaft, die Aula betrat, war sie bereits überfüllt.

**Landgerichtspräsident Dr. Wetzlar**

begrüßte die Gäste und die Mitglieder mit herzlichen Worten und gedachte der Organisation und der Ziele der Mannheimer Juristenabende. Diese haben sich aus einer freien Vereinigung aller Mannheimer Juristen aus Justiz und Verwaltung, aus Rechtsanwaltschaft und Notariat, aus der Industrie und dem Handel und unterstützt durch die juristischen Fakultäten der Universität Heidelberg und der Handelshochschule Mannheim gebildet und bezwecken, durch Vorträge und freie Aussprachen sich gegenseitig anzuregen und Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung des Fachwissens zu bieten.

Nach der Begrüßung sprach Privatdozent Dr. Dahm, Heidelberg, außerordentlich fesselnd über „Liberales oder autoritäres Strafrecht". Das Thema mußte die Erschienenen besonders fesseln, weil als erster Diskussionsredner Professor Dr. Radbruch, Heidelberg, vorgemerkt war, der sich auch als ehemaliger Reichsjustizminister einen Namen gemacht hatte, mitten in der Bewegung zur Reformierung des heutigen Strafrechts steht und als Exponent der liberalen Richtung bekannt ist, während der Hauptredner für ein autoritäres Strafrecht eintritt.

Dr. Dahm ging sehr scharf mit seinen Gegnern ins Gericht. Er begann mit der Tatsache, daß nach Jahren der Beruhigung das Strafrecht in eine neue Krise gezogen sei und daß die

**Reform zur Zeit als gescheitert angesehen**

werden müsse. Aus Einzelerscheinungen müsse auf Anzeichen eines Verfalles des Strafrechtes geschlossen werden. Seit den Arbeiten des Strafrechtslehrers Liszt stehe der Gedanke einer Spezialprävention im Vordergrunde des Strafrechts, der zum Ausdruck bringe, daß die Strafe von dem Zweckgedanken der Erziehung und Besserung sowie der Sicherung geleitet sein und die Mittel anwenden müsse, die im Spezialfalle am besten geeignet seien, den Hang im Rechtsbrecher zum asozialen Tun zu bekämpfen und Rückfällen vorzubeugen (Vorbeugung-Prävention). Von diesen Gedanken sei höchstens der Gedanke einer Erziehung zum Besseren einigermaßen verwirklicht worden, während der einer Sicherung unverbesserlicher Verbrecher noch vollständig im Argen liege.

Aber auch eine Erziehung scheitere an den zu kurzen Strafen, die nach alter Erfahrung zu Ende seien, ehe eine erzieherische Wirkung der Strafe sich bemerkbar machen könne. Auch der an sich so vielversprechende Strafvollzug in Stufen (der progressive Strafvollzug) scheitere daran, daß ein solcher nur bei längeren Strafen Platz greifen könne. Die Statistik aber lehre, daß nur in einer ganz geringen Prozentzahl von Fällen genügend hohe Strafen ausgesprochen würden. Ein weiteres Zeichen von Verfall erblickt der Redner in der Auflösung der Gewaltenteilung zwischen Justiz und Verwaltung und in unerlaubten Eingriffen in die Rechtspflege sowie in einer Auflockerung der Gesetzesauslegung. Es sei ein geradezu verhängnisvoller Schwächeeinbruch in die Strafrechtspflege zu verzeichnen, dem durch eine energische Rückenstärkung der Richter begegnet werden müsse.

**Das heutige Strafrecht kranke auch daran, daß es zu sehr auf den kleinen Mann und nicht auf den großen Schieber zugeschnitten sei.**

(Großer Beifall.) Gegen Vergehen der Untreue und sonstiger Schädigungen größerer Personenkreise verlangt der Redner insbesondere weit schärfere Strafen. Auch für überpersönliche Rechte werden schärfere Strafen verlangt.

Landgerichtspräsident Dr. Wetzlar dankte dem Redner, verwahrte sich aber in launigen Worten gegen den Vorwurf, als ob die Gerichte allzu lax vorgingen. Nun erhielt Professor Dr. Radbruch das Wort. Auch er fand einen launigen Ton gegen seinen Widersacher. Er sprach zunächst dem Schüler, Kollegen und Freund seine Anerkennung aus, lehnte aber dessen Standpunkt im Ganzen ab. Er leugnet, daß durch die Verschiebung der Strafen nach der leichteren Seite hin eine Zunahme der Kriminalität eingetreten sei, bekannte sich zu einer Ernüchterung im Strafrecht und warnte vor allem Pathetischen, da es nur zu leicht in das Fanatische ausschlage. Er warnte auch seinen Kollegen, sich allzusehr von radikaler Seite in's Schlepptau nehmen zu lassen, da ihm sonst Angst vor seiner Anhängerschaft werden könne.

Leider konnte die große Zahl der Diskussionsredner nicht ausgenutzt werden. Es sprach nur noch

**Landgerichtsrat Darmstädter über Liberalismus und Autorität im Staatswesen.**

Die übrige Diskussion wird in einem weiteren Abend fortgesetzt.

Die Teilnehmer des Abends fanden sich noch mit dem Staatspräsidenten und seinen Begleitern in den Räumen des Ballhauses zusammen, wo noch ein reger Gedankenaustausch im Kreise der engeren Fachkollegen stattfand, bis um Mitternacht die Gäste die Rückfahrt nach Karlsruhe antraten. ×

# Sinn und Ziel des freiwilligen Arbeitsdienstes

Vor dem Mannheimer Mutterschutz sprach gestern abend Oberregierungsrat Dr. Jaeck, der Leiter des Arbeitsamts Mannheim, über den „freiwilligen Arbeitsdienst". Der große Saal der Handelskammer war überfüllt, ein Zeichen dafür, mit welchem Interesse die Bevölkerung, in diesem Falle hier besonders unsere Frauen der Organisation des F.A.D. begegnen. Der Mannheimer Mutterschutz ist in dieser Hinsicht besonders berufen, Aufklärung über die mit dem F.A.D. zusammenhängenden Fragen zu geben, denn die Mutter ist es ja, die ungleich stärker unter dem seelischen und materiellen Notstand ihrer jugendlichen Kinder leidet als vielfach die davon Betroffenen selbst. Ziffern können nie das ganz ausdrücken, was an wirklichen Sorgen und Kümmernissen hinter ihnen steht. Immerhin vermögen sie es anzudeuten.

**In Mannheim gibt es 8800 männliche und 4000 weibliche Jugendliche ohne Beschäftigung,**

ein Prozentsatz, der wesentlich höher liegt als sonstwo im Reiche, wo der Durchschnitt weiblicher jugendlicher Arbeitsloser nur ein Drittel beträgt.

Nur zaghaft wurde die Frau vom Arbeitsdienst erfaßt. Aber jetzt ist man auch in dieser Beziehung schon ein Stück weiter gekommen. Der Mannheimer Mutterschutz z. B. hat ein großes Arbeitslager auf dem Heuberg geschaffen, wo schon eine große Anzahl Mädchen Beschäftigung, Anleitung und Entspannung finden. Oberregierungsrat Dr. Jaeck gab den interessiert folgenden Hörern einen allgemeinen Umriß über Sinn und Ziel des freiwilligen Arbeitsdienstes, schilderte seine Entwicklung und die Widerstände, die ihm entgegenstanden, zugleich aber auch die Grenzen, die dem F.A.D. gesteckt sind. Dieser wird immer nur einen bestimmten Prozentsatz aller Erwerbslosen erfassen können. Er wird immer für Familienväter so gut wie verschlossen bleiben. Trotzdem ist der Erfolg, den man in Jahresfrist erzielen konnte, in die Augen springend, denn während es bis zum 1. August 1932 97 000 Jugendliche waren, die er umfaßte, konnten nach der Erhöhung der Altersgrenze auf 25 Jahre und der Wochendauer auf 40 heute nahezu bereits 250 000 Jugendliche aus der Misere des Alltags herausgeholt werden.

Die Freiwilligkeit ist oberstes Grundgesetz und das Leitziel jeglicher Arbeit in den Arbeitslagern, die

**jungen Leute zu Kameradschaft und Disziplin, vor allem aber zum Pflichtgefühl zurückzuführen.**

Das Pflichtgefühl, das unserer Jugend im großen Maße abhanden gekommen ist, daß ihr ein unbekannter Begriff wurde, könne nicht allein auf dem Sportplatz herangezogen werden, ebenso wenig wie die freiwillige Einordnung in ein Ganzes zwecks sinnvoller Arbeit. Das sind die Aufgaben, die der F.A.D. den Jugendlichen gegenüber zu erfüllen hat und ohne die ein F.A.D. selbst unmöglich ist. Die Jugend kommt nicht zum F.A.D. aus Idealismus, sie kommt nicht zu ihm mit übergroßer Begeisterung, sondern zum größten Teil aus Not. Die Jugend, deren Leben ungeregelt Jahr um Jahr verlief, hat es schwer, sich einzufügen, aber sie hat den ebenso großen Drang zu Ordnung und Arbeit.

Entscheidend ist für die Arbeit im F.A.D. die Führerfrage. Von der Qualität der Führer hängt es ab, ob die mißtrauisch und erwartungsvoll in die Arbeitslager strömende Jugend sich zu einer festen Arbeitsgemeinschaft in voller Kameradschaft, Disziplin und Pflichterfüllung zusammenfindet. Die Frage der Wirtschaftlichkeit der Arbeiten kommt angesichts des ethischen Momentes, angesichts der jugendpflegerischen Idee erst in zweiter Linie. Dies schließt nicht aus, daß die Arbeiten streng nach dem Gesichtspunkt ihrer Wirtschaftlichkeit ausgewählt werden. Einer der wichtigsten Gesichtspunkte ist mit die absolute Ueberparteilichkeit, denn gerade in den Arbeitslagern soll die Jugend, sollen die zukünftigen Führer unseres Volkes von der

**Idee der Volksgemeinschaft und des Volksdienstes**

so nachhaltig erfaßt werden, daß Zustände, wie wir sie heute erleben, daß die Parteien und die Jugend selbst sich parteimäßig vollkommen auseinandergelebt haben, nicht wiederkehren.

Die Jugend soll in den Arbeitslagern lernen, sich gegenseitig zu verstehen. Sie soll die Achtung vor der Persönlichkeit ebenso gewinnen wie das Verständnis für die einzelnen Berufsstände und deren Lebensgewohnheiten. Darum ist die Idee des F.A.D. aus unserem Volksleben nicht mehr fortzudenken. Der Arbeitsdienst wird auch dann noch seine Aufgabe zu erfüllen haben, wenn die Nöte unserer Zeit einmal überwunden sein sollten. Der Vortragende machte keinen Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Arbeitsdiensthilfe, nur forderte er, auch durch neuerlich gemachte Erfahrungen unterstützt, die Trennung der Geschlechter. Dr. Jaeck sieht die Möglichkeiten der Selbsthilfe in erster Linie in der Unterstützung des Siedlungsgedankens.

Wie schon gesagt, folgten die zahlreichen Zuhörer den im zweiten Teil mit Lichtbildern unterstützten Ausführungen des Oberregierungsrats Dr. Jaeck mit größter Aufmerksamkeit und dankten ihm mit herzlichem Beifall.

* **Lebensgefährlicher Sturz vom Kleinkraftrad.** Am gestrigen Spätnachmittag fuhr ein Mechanikermeister aus der Landteilstraße bei der Fahrt mit einem Kleinkraftrad Ecke Meerfeld- und Windeckstraße einen Zimmermann aus der Eichelsheimerstraße, der die Meerfeldstraße überquerte, von rückwärts an. Beide kamen zu Fall. Der Kraftradfahrer erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, der Fußgänger eine Rißwunde im Gesicht. Die Verletzten wurden von Passanten in das Heinrich Lanz-Krankenhaus gebracht. Bei dem Kraftradfahrer besteht Lebensgefahr.

## Werktagmorgen am Rhein

Es ist die Stille der ersten Morgenfrühe! Noch ist der Tag nicht zur Arbeit erwacht! Hier, wo die Industrie- und Handelsstädte Mannheim-Ludwigshafen durch eine Brücke gebunden sich einen, wo der Pulsschlag werktätigen Schaffens von Ufer zu Ufer hallt, fließt der Strom in unaufhaltsam gleitender Melodie.

Ich schreite an seinem Ufer entlang, ihm zu lauschen, den Stimmen seines Lebens. Die Luft ist noch nebelverhangen, der Boden feucht. Die Pappeln stehen hoch und unnahbar, säumen die Ufer und doch scheint jede ganz für sich allein zu sein. Hat nur etwas Gemeinsames mit jenen einsamen Menschen, die verträumt und ein wenig scheu zu ihnen hinaufblicken, als wollten sie sagen — — ja, du und ich! ...

Drüben beginnen die Auwaldungen hinter den Kiesgleisen, urwaldähnlich: mächtige alte Riesen neben gespenstischen Weiden, junge Erlen und Birken ohne den Glanz ihrer Blätter, verlassen und ein wenig traurig. Dahinter die Ebene, deren weiter Blick frei macht von allem Schweren und Trüben, aber ich ahne sie nur, schaue sie nicht!

Mein Blick ward abgelenkt. Zwei rauhe, gellende Sirenenschreie hallen durch die Luft. Der erste Dampfer macht sich zur Fahrt bereit. Seine Schaufelräder schlagen das schäumende Wasser. Ankerwinden klirren. Trossen straffen sich, peitschen noch einmal die Wellen, werden dann starr mit einem Ruck und ziehen die Kähne hinter sich her. Nun gleiten sie dahin, schwerbeladen, Tage und Nächte hindurch, ihrem Ziele zu.

Ja, es ist gut, ein Ziel zu wissen im Leben, dem die Arbeit gilt. So viele haben es heute nicht mehr, stehen mit abgewandtem Gesichte, in das die Härte schweren Erlebens ihre Runen eingegraben, am Ufer, gleichen jenen kleinen Kähnen, die eine schwere See hin- und herwirft, die emporreißt zu schwindelnder Höhe — und hinunter in dunkle Tiefen.

Der Himmel hat sich langsam aufgelockert, die Nebel treiben als graue Schleier über die Ebene hin. Der erste Hebekran tritt in Tätigkeit. Das prasselnde Geräusch des Ausladens klingt in gleicher Monotonie. Auf dem Strom wird es lebhafter. Schiffe gleiten aneinander vorbei. Geduldig tragen die Wellen des Rheins ihre Last, spiegeln die Waldungen der Ufer, die Dächer der Häuser und die sorgenvollen Gesichter der Menschen.

Schlote beginnen zu rauchen, Sirenen hallen, das Lied der Arbeit tönt! Es klang einst mächtiger, gewaltiger und voller, freudiger und hehrer. Die Not hat es gedämpft. Aber es wird einst wiederklingen in alter Melodie. Auch der Strom hat einmal seinen Lauf geändert und zieht nun weiter seinen Weg, immer und immer.

Ein wenig kommt jetzt sogar die Sonne durch die Wolken und erfüllt Strom und Ufer mit flirrigem Lichte. Ich wende mich um und gehe in das Nahe, Greifbare des Tages mit einem nachdenklichen, verlorenen Lächeln, daß die Stille der Frühe, das Erleben der Stunde gezeugt. H. P.

## Neue Schneefälle im Schwarzwald

### Leidlich gute Skibahnen oberhalb 900 Meter

Bei stark umwölktem, zeitweilig nebligem Wetter sind in den letzten 48 Stunden vielfach leichte Schneefälle im Gebirge niedergegangen, die aber den sehr bescheidenen Schneebestand nur um wenige Zentimeter zu erhöhen vermochten. Für die Skifahrer erfreulich ist wenigstens die Tatsache, daß infolge des fortdauernden starken Frostes jetzt überall feiner, leichter Pulverschnee fällt, der sich mit der vorhandenen Harschschneedecke „verkittet" und eine vor allem in den Hochwaldungen recht gute Skibahn abgibt. Die Hornisgrinde berichtet von 25 Zentimeter durchschnittlicher Schneehöhe. An den nach Ruhestein führenden Ostwegen liegen 20 Zentimeter Pulverschnee, am Biberkessel 30 Zentimeter, am Mummelsee 15 Zentimeter und am Hundsrück gegen 18 Zentimeter Schnee, darunter 3—5 Zentimeter Neuschnee. Im Gebiete der Hundseck, wo erst übernächsten Sonntag die Gauwettläufe des Hornisgrinde-Gaues des Skiklub Schwarzwald stattfinden, erreicht die Schneedecke 10—15, an der Bettelmannshalde und dem Hochkopf reichlich 15—20 Zentimeter. Die Temperaturen liegen um 7 Grad.

Im Bereich des Südschwarzwaldes auf der Linie Feldberg—Belchen sind die Verhältnisse für den Skisport gebessert, aber immer noch liegt Harsch auf den Kämmen und viele freie Stellen sind vereist. Die Höhenzüge weisen maximal 30 Zentimeter Schneemächtigkeit auf. Auf den Seebuckhalden, am Köpfle beim Feldbergerhof und an der Grafenmatt oberhalb Hebelhof können örtliche Skikurse programmgemäß abgehalten werden. Der Verkehr im Feldberggebiet war während der ganzen Woche recht. Ebenso sind viele Skiläufer auf den Schauinsland gefahren. Im oberen Murgtal besteht Skisportmöglichkeit im Hohlohgebiet bei etwa 20 Zentimetern, im Bereich der Teufelsmühle bei 10—15 Zentimeter, bei Kaltenbronn bei 15 Zentimetern und teilweise bei Besenfeld bei 5—10 Zentimetern Schneelage. Der Schwarzwald erscheint, im Gegensatz zur Rheinebene, völlig überschneit. Die Schneegrenze ist jetzt selbst ins vordere Albtal und Enztal gerückt. ew.

Einbrecher (zu der reichen Witwe, bei der er eingedrungen ist): „Erschrecken Sie nicht. Ich will Ihr Leben nicht, nur Ihr Geld!"

Worauf er zur Antwort erhält: „Machen Sie, daß Sie wegkommen. Sie sind keinen Pfifferling besser als die anderen Männer auch."

**Neue Erkenntnisse im Verdauungsvorgange**

vermittelt uns die interessante Arbeit des Bakteriologen Hoefelmann, der den wichtigsten Vorgang im Darme, nämlich die gesunde Verdauung ganz neu auf einfacher, natürlicher bakteriologischer Grundlage erklärt. Die Behauptung geht dahin, daß die gesunde Verdauung von dem Vorhandensein eines Bazillus, Acidophilus genannt, abhängt, der im Darme unausgesetzt Milchsäure erzeugt und dadurch das Aufkommen von Fäulnisbakterien verhindert. Im gesunden Darm ist Acidophilus naturgegeben vorhanden. Verdauungsstörungen dagegen weisen auf ein Fehlen oder eine zu geringe Anzahl dieser Darmdesinfizierenden Keime hin. Um diesen Mangel zu beheben, nehme man die in Apotheken und Drogerien erhältlichen [illegible]-Tabletten, welche Acidophilus-Keime in großer Anzahl enthalten. Bei Darmstörungen wie Verstopfung, Durchfall, Blähungen weist auffallend günstige Erfolge: eine angenehme Stuhlregelung, wie sie auf derartig natürliche Weise bisher nie erreicht werden konnte. [illegible]

# Betriebswirtschaftliche Selbsthilfe der Landwirtschaft

Von Güterdirektor Hans Buß, Rastatt i. B.

(Schluß des Artikels im gestrigen Abendblatt)

Zusammenfassend kann bei der Erörterung dieser Fragen mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht werden, daß die Betriebskredite für die Finanzierung eines landwirtschaftlichen Unternehmens bis zur neuen Ernte dort am geringsten sind, wo die landwirtschaftliche Nutzviehhaltung, insbesondere die Milchviehhaltung, am stärksten ausgebaut ist. Die ganze Kunst einer landwirtschaftlichen Betriebsführung liegt ja letzten Endes darin, mögliche Einnahmequellen für das ganze Jahr laufend zu schaffen. Gerade aus diesem Grunde verdient die Milchviehhaltung auch an dieser Stelle nochmals genannt zu werden, denn die Milch selbst und die daraus gewonnenen Nebenprodukte als tägliche Einnahmequelle sind in vielen Betrieben heute das

**Herz der gesamten Wirtschaft,**

das befruchtend auf die Jahresgeldrechnung des Unternehmens einwirkt.

Im Zusammenhang mit meinen Ausführungen muß auch an dieser Stelle mit allem Nachdruck betont werden, daß die Gewinnung und Verwertung der Produkte auf jenen Betrieben wieder am besten möglich ist, die eine vielseitige Betriebsorganisation aufweisen. In dieser Erkenntnis sollte sich unter allen Umständen gerade der bäuerliche landwirtschaftliche Betrieb durchringen, denn letzten Endes muß gerade bei den heutigen Verhältnissen immer wieder betont werden, daß nicht nur in der Gewinnung, sondern in der raschmöglichsten Verwertung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse das wirtschaftliche Ziel einer landwirtschaftlichen Betriebsführung liegt. Nicht oft genug kann es gerade dem bäuerlichen Betrieb gegenüber ausgesprochen werden, daß im

**Durchschnitt aller Jahre der erste Umsatz aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse stets der beste ist.**

Zinsverluste infolge langer Lagerung im Halm, Schwund, schlechtere äußere Beschaffenheit des Getreides, vermehrte Kosten des Dreschens im Winter, werden sehr häufig in der Praxis völlig außer acht gelassen. Dazu kommt noch obendrein in den meisten Fällen, daß die Betriebe zur Finanzierung ihrer Ernte mit hohen Zinsen für das aufgenommene Kapital belastet sind und so, um nur ein Beispiel anzuführen, durch das Dreschen des Getreides erst im Winter und durch den Verkauf oft erst acht Monate nach der Ernte, doppelt schwer wirtschaftlich geschädigt werden. Wenn man in der Praxis, sehr häufig auch bei landwirtschaftlichen Großbetrieben, derartige Fälle miterlebt, wird man doppelt ermahnt, darauf hinzuweisen, daß das alte Wort „Verkaufe und bereue" eine für uns Landwirte besonders wichtige Bedeutung hat. In dieser Richtung haben sich noch eine große Zahl landwirtschaftlicher Betriebe umzustellen, immer eingedenk der wirtschaftlichen Tatsache, daß jeder Tag unnötiger Lagerung mit Verlusten für das Unternehmen verbunden ist.

Meine Ausführungen über betriebswirtschaftliche bäuerliche Selbsthilfemaßnahmen wären unvollkommen, würde ich nicht noch einige kurze Mitteilungen über die

**Investierungen auf den landwirtschaftlichen Betrieben von totem Inventar**

einschließlich Maschinen und Geräten machen. Abgesehen von einigen größeren landwirtschaftlichen Unternehmungen, die sehr oft noch zur Produktionsverbilligung eine neuzeitliche landwirtschaftliche Maschine benötigten, darf doch wohl im allgemeinen gesagt werden, daß die große Mehrheit unserer landwirtschaftlichen Betriebe mit Investierungen an Gebäuden und Maschinen bis zur äußersten Grenze, in vielen Fällen schon darüber, belastet sind. Die Abschreibungen an Gebäuden, Maschinen und Geräten haben in manchen Betrieben eine Höhe erreicht, die auf die Dauer nicht mehr als tragbar erscheint. Leider hat sich mit dieser Materie ein großer Teil unserer deutschen Landwirte viel zu wenig befaßt. Bei vielen landwirtschaftlichen Unternehmen, die in der letzten Zeit zusammengebrochen sind, waren die Ursachen und der Ausgangspunkt der Unrentabilität nur darin zu suchen. Viele Betriebe haben an Gebäuden Kapitalinvestierungen vorgenommen, die im umgekehrten Verhältnis zur Betriebsgröße standen. Daß sich derartige Verhältnisse ungünstig auf den gesamten wirtschaftlichen Abschluß auswirken, auch dann, wenn der Betrieb selbst technisch auf voller Höhe steht, bedarf keiner weiteren Erwähnung.

Der deutsche Bauer führt heute einen schweren Kampf um seine Existenz. Es wäre den tatsächlichen Verhältnissen nicht Rechnung getragen, wollte man dies nur irgendwie in Zweifel stellen. Für jeden verantwortlichen Führer der deutschen Landwirtschaft muß es klar sein, daß sich Staatshilfe und Selbsthilfe gegenseitig ergänzen müssen. Was wir von uns aus tun können und tun müssen, das ist die Heranziehung eines landwirtschaftlichen Nachwuchses, der die Landwirtschaft nicht nur technisch, sondern

**in erster Linie betriebswirtschaftlich kaufmännisch beherrscht;**

einer jungen bäuerlichen Führerschaft, die erkennt, daß die Beherrschung der zahlenmäßigen inneren Zusammenhänge landwirtschaftlicher Betriebe die erste und wichtigste Voraussetzung für die wirtschaftliche Führung eines landwirtschaftlichen Unternehmens ist. Diese Aufgabe kann naturgemäß erst nach einer Reihe von Jahren endgültig gelöst werden, wobei sich die deutsche Bauernschaft darüber im klaren sein muß, daß die Grundlage eines erfolgreichen späteren Vorwärtskommens in der Landwirtschaft erst geschaffen werden kann in einer geordneten mehrjährigen Lehrzeit in wirklich hervorragend und betriebswirtschaftlich neuzeitlich geleiteten Betrieben. Aus diesem Grunde ist es auch besonders dankbar zu begrüßen, daß neben anderen Ländern vor allem im Land Baden die Ausbildung eines großen Teils der Jugend auf den Versuchs- und Lehrgütern der Landwirtschaftskammer in einer zweijährigen geordneten Lehrzeit, mit Abschluß der von der Landwirtschaftskammer vorgeschriebenen Lehrlingsprüfung, erfolgt. Während der Ausbildungszeit wird im besonderen darauf geachtet, daß die Lehrlinge vor allem auch mit den inneren zahlenmäßigen Zusammenhängen des landwirtschaftlichen Betriebes vertraut gemacht werden, und zwar auf Betrieben — und das erscheint mir das Wertvollste —, die selbst nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden müssen.

**Aufgabe des Staates ist es in erster Linie, die landwirtschaftlichen Produkte im eigenen Land so weit als möglich zu schützen**

und jede nicht notwendige Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse so rasch als möglich abzudrosseln. Insbesondere muß an dieser Stelle betont werden, wie notwendig der Schutz der bäuerlichen Veredlungswirtschaft zur Erhaltung der bäuerlichen Betriebe ist. Auch die beste betriebswirtschaftliche bäuerliche Ausbildung würde für die Zukunft für unser deutsches Vaterland zwecklos sein, würde man nicht gerade die Erzeugnisse von Seiten des Staates besonders schützen, die der deutsche Bauer in erster Linie durch seine gesamte Viehhaltung, als den Hauptträger seines Betriebes, erzeugt. Mit allen Mitteln gilt es von Seiten des Staates zu verhindern, daß der bäuerliche Betrieb seine wirtschaftliche Existenz auch bei bester Betriebsführung nicht mehr findet.

Wenn wir die Darlegungen über die Ursachen und Wirkungen der Landflucht überblicken, so erscheint es mir, daß die Völker des Abendlandes, vor allem das deutsche Volk, an einem schwerwiegenden Scheideweg stehen. In seinem „Untergang des Abendlandes" zeichnet Spengler das Schicksal, das den Ländern des Abendlandes, insbesondere unseres Vaterlandes Deutschland, als dem letzten Träger einer großen Kultur, beschieden sein wird:

**Auf der letzten Entwicklungsstufe bringt die Kultur eines Volkes ihrer letzten Blüte das Landvolk zum Opfer und vernichtet damit sich selbst.**

Seit Jahrhunderten ist diese Erfahrung bei allen Weltstätten gemacht worden. Will das deutsche Volk nicht den gleichen Weg gehen, will es nicht sterben, sondern sich für die Lösung seiner großen Aufgaben der Wissenschaft und der Kultur erhalten, dann ändere es seinen Sinn, erhalte sein Landvolk und wehre der Landflucht mit allen Kräften.

# Was bringen die Mannheimer Lichtspielhäuser?

## Schauburg: „Geheimnis des blauen Zimmers"

In der Schauburg gab es gestern abend eine Erstaufführung für Mannheim mit dem spannenden Kriminalreißer „Das Geheimnis des blauen Zimmers", der mit Spannung bis zum letzten Bild geladen ist. Wenn einer das Gruseln noch nicht kennt, hier kann er versuchen, es zu lernen. Der Film gleicht dem interessantesten Kriminalroman von Sherlock Holmes. Bis es zum glücklichen Ende kommt, spielen sich viele Dinge ab, die der Zuschauer atemlos verfolgt.

Wie in jeder alten Ritterburg ein geheimnisvolles Zimmer vorhanden ist, so auch auf Schloß Hellberg, wo an einem Abend der 21. Geburtstag der Tochter des Schloßherrn mit drei Jugendfreunden zusammen gefeiert wird. Als die Geburtstagsstimmung ihren höchsten Grad erreicht hat, kommt einer auf gruselige Geschichten zu sprechen. Gegen seinen Willen muß der Graf zugeben, daß auch in seinem Schloß ein geheimnisvolles Zimmer vorhanden ist, in dem vor nicht allzulanger Zeit drei Menschen unter unerklärlichen Umständen ums Leben gekommen sind.

Als das Schloßfräulein erzählt, daß sie nur einem mutigen Manne ihre Hand zum Lebensbunde reichen werde, macht der jüngste der Freunde den Vorschlag, abwechslungsweise in den folgenden drei Nächten in diesem Zimmer zu verbleiben. Er selbst macht den Anfang. Als man am Morgen nachsieht, ist er verschwunden. Nach der zweiten Nacht findet man den zweiten Freund erschossen auf. In der dritten Nacht endlich löst sich das Rätsel nach einem Kampf auf Leben und Tod, bei dem im letzten Augenblick der Offizier gerettet wird.

Die Regie von Erich Engels ist wirkungsvoll auf Massensuggestion und auf höchste Spannung eingestellt. Von Kapitel zu Kapitel steigert sich das Geschehen. Photos und Bauten sind ausgezeichnet, und die Hauptrollen mit erstklassigen Künstlern wie Theodor Loos, Else Elster, H. A. von Schlettow und Oskar Sima besetzt. Es ist ein Film von reicher Phantasie.

Der zweite Film „Im Photo-Atelier" spielt im gemütlichen Bayern und versetzt die Zuschauer in die vergnügteste Stimmung. Auch der weitere Beifilm „Eine Kinderaufführung", ist außerordentlich abwechslungsreich und belustigend. Die Wochenschau bringt interessante Bilder über die bedeutendsten Ereignisse der letzten Tage.

## Palasttheater: „F. P. 1 antwortet nicht"

Die Wiederaufnahme dieses viel erörterten Films wird man gewiß allgemein begrüßen. Diese Zukunftsphantasie wurde trotz größten Aufwandes in schlichter Form gehalten. Manchmal liegt F. P. 1 im Ozean und in ihr Schicksal ist eine Spielhandlung eingebaut, in der es um eine Frau zwischen zwei Männern geht. In den Archiven der Werft verstauben die Pläne von F. P. 1. Ein Ozeanflieger und Freund des Konstrukteurs stiehlt die Entwürfe und sorgt dafür, daß sich die Oeffentlichkeit interessiert und daß dadurch das Projekt verwirklicht wird. Der Flieger gewinnt die Liebe der Mitbesitzerin der Werft, auf der F. P. 1 gebaut wird, nützt aber die Gelegenheit nicht aus, sondern fliegt neuen Abenteuern entgegen. Als er nach Jahren zurückkommt, hat die Frau ihr Herz dem Konstrukteur von F. P. 1 zugewendet.

Das ungewöhnliche Aufgebot von szenischen Mitteln und beliebten Schauspielern sichern diesem Bildstreifen Interesse und Erfolg. Der Regisseur Karl Hartl hat mit viel Ueberlegung die Handlung gestaltet. Als überragendes Plus ist die ausgezeichnete Photographie und die bemerkenswerte Bildgestaltung zu verzeichnen. Eindrucksstarke Werkaufnahmen, geschickte Bildmontagen und vor allem die unvergleichlich schönen Fliegerbilder verdienen an erster Stelle erwähnt zu werden. Die Deutsche Verkehrsfliegerschule stellte das Können ihrer Piloten, die vollendete Herren ihrer Maschine sind, in den Dienst des Filmwerkes, bei dem man nicht vergaß, Bilder von Do X und O 38 einzuschneiden. Gerne hätte man gesehen, wenn die herrlichen fliegerischen Szenen nicht so zu kurz gekommen wären.

Als Ozeanflieger setzt Hans Albers die Serie seiner Erfolge fort. Mit neuen Ausdrucksmitteln findet er einen neuartigen Darstellungsstil, der wie in den früheren Filmen fest in seiner Persönlichkeit wurzelt. Sein Gegenspieler ist der zum ersten Mal vor der Kamera stehende Paul Hartmann, der Held vom Wiener Burgtheater. Eine interessante Frau ist Sybille Schmitz, die den Typ der Frau von heute verkörpert.

## Jugendschutz und Naturschutz

Es war eine besondere Freude für die Teilnehmer des freiwilligen Arbeitsdienstes, den das evangelisch-kirchliche Jugendamt betreut, am vergangenen Samstag einen Rundgang auf der Reißinsel unternehmen zu können. Gartenbaudirektor Kirchberg hat sich selbst in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, um durch seine Führung die Jugendlichen mit der Anlage und den Naturschönheiten der Insel vertraut zu machen. Still und friedlich lag das urwüchsige Stückchen Natur. Frei bahnten sich die Begleiter ihren Weg. Besondere Freude erregte bei dem Rundgang der Wildbestand. Um die Wette suchten die Hasen ein Reh zu erhaschen, das schon sich aus dem Gehölz hervorwagte. Bald hatte der Aufseher der Insel, Herr Kohl, auch die Angehörigen soweit unterrichtet, daß sie die Hasenarten unterscheiden konnten. Es war einmal eine Ausspannung für die Jugendlichen, die die Woche über bei ernster Hand- und Kopfarbeit beisammen sind. Doch war es mehr als nur ein Spaziergang. Es war eine lehrreiche Stunde, die zeigte, wie Baum und Strauch der Rheinauen sich entwickeln, wenn nur die Natur das Wachstum bestimmt.

* Ihren 74. Geburtstag begeht am morgigen Sonntag Frau Luise Merkel Wwe., Mannheim-Waldhof, Akazienstraße 17 wohnhaft. Die Jubilarin ist seit 30 Jahren Leserin unseres Blattes.

# Geländeerschließung und Kleingärtner

Aus dem Kreise Baulustiger wird uns geschrieben:

Auf den in Nr. 28 erschienenen Artikel des Verbandes Badischer und Pfälzischer Kleingärtner- und Gartenbauvereine, betitelt: „Sorgen der Mannheimer Kleingärtner", erwidern wir:

Die Anhänglichkeit der Einsender an ihre Gärten in Ehren. Aber dieser Kleingärten wegen ein Erschließungsprojekt, dessen Notwendigkeit schon seit langem besteht, einfach beiseite schieben zu wollen, geht nicht an. Daß die Geländeerschließung gerade an dieser Stelle vor sich gehen soll, hat zu einem Teil seinen Grund in der einfacheren Heranholung der Versorgungsleitungen und in der möglichsten Weiterführung angefangener Straßen, andererseits darin, daß hier die Stadt Haupteigentümerin des Geländes ist, wodurch sich die Umlegung vereinfacht. Die Stadt kann das Gelände zu Bedingungen bereitstellen, die auch heute noch erfüllbar sind.

Das südlich der Almensiedlung befindliche Gelände ist meist in Privatbesitz und wird kaum einen Anreiz zum Bauen bieten können, weil der Preis gewöhnlich bei einem Kauf sofort zu zahlen und vielfach noch zu hoch ist. Manche Bauabsicht wird dadurch hinfällig. Warum sollen nun gerade die Baulustigen dorthin? Damit die Kleingärtner an ihrem Platz bleiben können? Wir glauben nicht, daß die Kleingärten ihren Inhabern auf Lebenszeit zugewiesen worden sind. Wir glauben auch nicht, daß durch Sonderinteressen eine der wenigen erfreulichen Erscheinungen des Wirtschaftslebens, die Baulust, einfach abgebogen werden kann. Wir sind auch langjährige Gartenliebhaber, haben seit langem an anderen Stellen Gärten, die wir aufgeben, um Haus und Garten beisammen zu haben. Wir wissen aber auch, daß von „in die Zehntausende" gehenden Entschädigungen keine Rede sein kann. Vieles aus den Gärten läßt sich an anderer Stelle wieder verwenden.

Ueber die Art der Bebauung hat die Stadt zu entscheiden. Man kann nicht ohne weiteres Kleinhäuser an die Speyererstraße bauen. Der Hinweis auf die leerstehenden Wohnungen sei mit der Frage erledigt: Soll damit gesagt werden, daß die Baulustigen darauf verzichten sollen, ihre sehr ansehnlichen Geldmittel der Wirtschaft zuzuführen, die leerstehenden Wohnungen beziehen oder in ihren jetzigen Wohnungen verbleiben sollen, damit die Gärten nicht geräumt zu werden brauchen? Was wollen schließlich die Entschädigungen, wenn solche vertraglich vereinbart sind, der Tatsache gegenüber besagen, daß hier in einem Jahre Hunderttausende verbaut werden können. Es ist entschieden besser, wenn auf diese Art den Volksgenossen Hacke und Spaten in die Hände gedrückt werden, als im Sinne der Einsender. Wir halten unsere Stadtväter für genügend erfahren, um die richtige Entscheidung zu treffen. Wir halten sie sogar für so erfahren, daß die Erschließung zum Nutzen weiter Kreise mit möglichster Beschleunigung ins Werk gesetzt wird. Es handelt sich nicht nur um einige Baulustige, sondern um soviel Baulustige wie Kleingärtner. W. Z. A.


**Es ist höchste Zeit**

für unsere Postbezieher, die Weiterlieferung der NMZ für Monat Februar zu sichern. Der Briefträger und das Postamt am Wohnort des Lesers nehmen

**Bestellung u. Bezugserneuerung jetzt noch ohne Mehrgebühren**

entgegen. Nach dem 25. berechnet die Post ein Aufgeld von 20 Pfennig.


# Was hören wir?

## Sonntag, 22. Januar

**Frankfurt**

8.30: Kath. Morgenfeier. — 9.30: Chorgesang. — 10.30: Die rumänische Volksmusik in Siebenbürgen. — 14.00 u. 14.10: Landwirtschaftliches. — 15.30: Orchesterkonzert. — 18.00: Von der Armut und vom Geben. — 18.30: Vergnügliches Zwischenspiel. — 19.00: Skizzenbuch des Alltags. — 19.30: Zitherkonzert. — 20.00: Hörspiel.

**Heilsberg**

6.35: Blasorchester. — 8.55: Geläute. — 9.00: Evang. Morgenandacht. — 12.00: Konzert. — 14.30: Jugendstunde. — 15.00: Kinderchor. — 15.30: Ein Künstlerschicksal der Nachkriegszeit. — 16.30: Konzert. — 19.00: Musik für Flöte und Klavier. — 20.10: Volkstümliches Konzert.

**Königswusterhausen**

6.35: Morgenfeier. — 14.00: Dr. Künkel: Die Vorbereitung auf den ersten Schultag. — 15.30: Blasorchester. — 16.30: Schubert: Oktett F-dur. — 17.35: Junge Generation. — 18.00: Kammersinfonie. — 19.00: Stunde des Landes. — 20.00: Verdi — Puccini.

**Langenberg**

7.00: Choral. — 9.00: Morgenfeier. — 12.20: Aufsätze zur Wirtschaftskrise. — 13.00: Konzert. — 15.45: Aus der Welt des Tieres. — 19.00: Eine Stunde Kurzweil.

**München**

10.00: Kath. Morgenfeier. — 11.00: Der Rundfunkkammerchor singt. — 11.15: Musikalisches Zeitbild. — 12.00 u. 13.35: Konzerte. — 15.15: Für die Kinder. — 15.30: Deutsche Eishockey-Meisterschaft 1933. — 17.20: Zitherkonzert. — 18.00: Von der Pfälzer [illegible]. — 19.00: Sonate für Violincello und Klavier. — 19.25: E. [illegible]: Reise durch Niederbayern. — 20.00: Abendkonzert. — 21.50: Station „D" im Eismeer (Hörspiel). — 22.45: Nachtmusik.

**Südfunk**

6.35: Bremer Hafenkonzert. — 8.45: Uebertragung aus Mannheim. — 10.00: Kleine Stücke großer Meister. — 10.05: Evang. Morgenfeier. — 11.30: Reichssendung der Bachkantate Nr. 73. — 12.00: Tänze. — 13.05: Kapitel der Zeit. — 13.30: Lustiges Allerlei (Schallpl.). — 14.30: Liederstunde. — 15.00: Uebertragung aus Mannheim. — 17.20: Sonaten für Violoncello und Klavier. — 18.40: Bunte Schallplatten. — 20.00: Konzertabend aus Kopenhagen. — 22.30–1.00: Wiener Künstler für die Winterhilfe.

**Wien**

15.30: Kammermusik. — 16.55: Konzert. — 19.20: Arien und Lieder. — 20.00: Blaufuchs (Komödie). — 22.00: Paul Whiteman spielt.

**Aus Mannheim**

8.45–9.25: Aus der Christuskirche Mannheim: „Orgelkonzert". Ausführender: Kirchenmusikdirektor Arno Landmann. — 15.00–16.10: „Stunde der Jugend: Die Reise ins Gesundheitsland". Spielleitung: Willi Birgel.

**Aus dem Auslande**

**Beromünster:** 21.00: Die Meistersinger von Nürnberg.
**Prag:** 18.00: Deutsche Sendung.
**Straßburg:** 16.00: Geistliches Konzert. — 19.30: Konzert. — 20.45: Tanzmusik. — 21.30: Elsässischer Abend. — 23.30: Tanzmusik. — 24.00–1.00: Quintett.

# Tageskalender

## Sonntag, 22. Januar

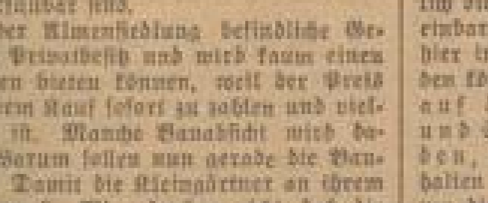
**Nationaltheater:** Zum letzten Mal „Die Schneekönigin", Anfang 14 Uhr. — „Lohengrin", Oper von Richard Wagner, Miete D, Anfang 17 Uhr.
**Nibelungensaal:** Richard-Wagner-Abend unter Leitung von Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Anfang 20 Uhr.
**Christuskirche:** 20 Uhr Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.
**Apollo-Theater:** „Schiff ahoi", die große Revue 1933, Anfang 16 und 20.15 Uhr.
**Planetarium:** 16 und 17 Uhr Vorführung.
**Libelle:** 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Abendvorstellung.
**Palasthotel:** 17 Uhr Modenschau.
**Weinberg:** 19 Uhr Konzert und Tanz.
**Pfalzbau-Kaffee:** Mittags Konzert, abends Konzert mit Einlagen.
**Morgenveranstaltungen:** Universum: „[illegible]". — Alhambra: „Entfesseltes Afrika".
**Lichtspiele:** Palast-Theater: „F. P. 1 antwortet nicht". — Gloria-Palast: „Ein Mann mit Herz". — Schauburg: „Geheimnis des blauen Zimmers". — Roxy-Theater: „Husaren-Liebe". — Capitol: „Jonny stiehlt Europa". — Scala-Theater: „Teilnehmer antwortet nicht". — Universum: „Die unsichtbare Front" und Bühnenschau. — Alhambra: „Eine von uns".

### Sehenswürdigkeiten

**Städt. Schloßmuseum:** Sonderausstellung von Schülerzeichnungen im Rittersaal und „Werdegang der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen". Geöffnet von 10–13 Uhr und von 14–16 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 15 bis 17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonder-Ausstellungen: „Arbeiten der Mannheimer Photographen Leo Feige und Emil [illegible]". — Physiognomisch-graphologische Sonderschau „Gestalt und Gestaltung". — Sonderausstellung des Zeughausmuseums in den Räumen der Kunsthalle: „Die Kunst Alt-Amerikas", geöffnet von 10–13 und von 14–16 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein,** L 1, 1: [illegible] Kunst-Sonderausstellungen Mannheimer und Pforzheimer Künstler, geöffnet von 10–13 und von 14–16 Uhr.

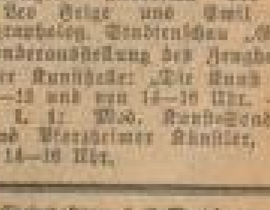

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: [illegible] - Feuilleton: Dr. [illegible] - Lokaler Teil: [illegible] - Sport und Vermischtes: [illegible] - Südwestdeutsche Umschau, Gericht u. den übrigen Teil: F. Kircher - Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: [illegible], sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto





Wäsche kaufen? Keine Bange, Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht, wenn mit **BURNUS** eingeweicht.

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



# Aus Baden

### Amtliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Vermessungsrat Wilhelm Rubin zum Vorstand des Vermessungsamts Waldshut. Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde Förster Josef Kiefer in Schienen.

### Neues aus Alt-Ladenburg

Tr. Ladenburg, 21. Januar. Bei der letzten Generalversammlung des A.S.V. Ladenburg wurde der erste Vorsitzende Hermann Müller, der seit 1922 erfolgreich die Geschicke des Vereins geleitet, unter dankbarer Würdigung seiner Tätigkeit zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Wohl einer der ältesten aktiven Schuhmachermeister im Reiche ist der Senior-Chef des Familienstammes Seel, Josef Seel der 3., der in erstaunlicher Frische seinen 88. Geburtstag begehen konnte.

In der im Lokal „Rose" abgehaltenen Generalversammlung des Heimatbundes Ladenburg wurden den Herren Bürgermeister Hagen, Prof. Wollenschläger, Prof. Sättele und Dr. Karl Bey Dank und Anerkennung für ihre erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen, dem Vorstand Entlastung erteilt und die ausscheidenden Herren einstimmig wiedergewählt. Der Heimatbund, der nun seit 7 Jahren besteht, pflegt in vorbildlicher und unermüdlicher Weise die lebenswichtigen Interessen der uralten Römerstadt und deren Einwohner. In allen Abteilungen des Heimatbundes wurde im abgelaufenen Jahr ersprießliche Arbeit geleistet.

### Vom Tode des Ertrinkens gerettet

* Ketsch, 21. Januar. Hier ist der 9 Jahre alte Sohn der Gärtnersehelente Seitz auf dem Eise des Altrheins an einer besonders tiefen Stelle eingebrochen. Der in der Nähe arbeitende Friseur Emil Dörr rettete durch mutiges und entschlossenes Handeln den Knaben vor dem Tode des Ertrinkens.

### Trauriger Ausgang eines Familienzwists

* Oberschefflenz (Amt Mosbach), 21. Januar. Schweres Leid ist über die Familie des hiesigen Bäckermeisters Beuchert hereingebrochen. Der verheiratete Sohn, der als Wachtmeister bei der 4. Schwadron des Reiterregiments Nr. 18 in Ludwigsburg diente, hat sich mit seinem 10 Monate alten Kinde mit Gas vergiftet. Eheliche Zerwürfnisse sollen den Mann, der bereits elf Dienstjahre bei der Reichswehr hinter sich hatte und im nächsten Jahre als Versorgungsanwärter abgegangen wäre, in den Tod getrieben haben.

### 20 Enten vergiftet — 23 Hühner entwendet

* Untergrombach bei Bruchsal, 21. Januar. Aus noch unbekannter Ursache und von noch nicht gefaßtem Täter wurden hier 20 Enten vergiftet, die verschiedenen Besitzern gehörten. In Bruchsal sind letzter Tage einem Hühnerhalter vor der Stadt 23 Hühner nachts entwendet worden.

### Protestversammlung gegen die Kraftfahrzeugsteuer

* Karlsruhe, 21. Januar. Der Verband Karlsruher Autodroschkenbesitzer hielt gestern mittag im Tiergarten-Restaurant eine gut besuchte Protestversammlung gegen die Kraftfahrzeugsteuer ab. Es wurde beschlossen, die vorgesehene Stillegung der etwa 80 Autodroschken nicht durchzuführen, da aussichtsreiche Verhandlungen noch in der Schwebe sind.

### Das studentische Arbeitsjahr

* Karlsruhe, 20. Januar. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule hat folgende Entschließung angenommen: „Die Karlsruher Studentenschaft bedauert den Beschluß der Reichsregierung vom 14. Dezember 1932, die pflichtmäßige Erfassung von Abiturienten und Studenten im Rahmen des Arbeitsjahres zu Ostern 1933 nicht durchzuführen. Durch diesen Beschluß ist die Möglichkeit, aktive Maßnahmen zur Behebung der heutigen Notlage der jungen Akademiker zu treffen, genommen worden. Die Studentenschaft wird im Rahmen der Arbeitsjahraktion der Deutschen Studentenschaft von sich aus daran gehen, Abiturienten und Studenten in stärkstem Maße in Arbeits- und Wehrlager einzuziehen".

### Schwerer Autounfall

* Baden-Baden, 21. Januar. Ein Kaufmann von hier, der sich auf der Fahrt nach Rastatt befand, prallte mit seinem Kraftwagen zwischen Baden-Oos und Sandweier gegen eine Telegraphenstange. Während der Fahrer mit geringen Verletzungen davon kam, erlitt seine Mitfahrerin, eine Frau aus Baden-Baden, mehrere Wirbel- und Rippenbrüche, sodaß sie ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

### Schwerer Unglücksfall — 1 Toter, 1 Schwerverletzter

* Bühl, 20. Januar. Die Gebr. Kastenberger von Ottental wollten gestern abend ihren in der Werkstätte stehenden Wagen in Gang bringen und wegfahren. Dabei wurde anscheinend übersehen, den Gang des Wagens vorher auszuschalten, denn beim Ankurbeln fing der Wagen sofort zu laufen an und drückte die Beiden gegen ein anderes Fahrzeug. Gustav Kastenberger wurde tödlich verletzt, während sein Bruder Franz mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden konnte. Man hofft, ihn am Leben erhalten zu können. Gustav Kastenberger war jung verheiratet, der schwerverletzte Franz Kastenberger ist Vater von mehreren kleinen Kindern.

*

-m- Hockenheim, 21. Januar. Bei der Volkszählung am 16. Juni 1925 ergab sich eine Einwohnerzahl der Stadt Hockenheim mit 8751 Personen. Neuere Zahlen waren erst auf Grund der Ergebnisse der Personenstandsaufnahme vom Oktober 1932 zu erhalten, deren Ergebnisse jetzt vorliegen. Darnach ist die Einwohnerzahl Hockenheims auf 9693 Personen gestiegen, 4787 Personen sind männlichen und 4906 Personen sind weiblichen Geschlechts. Nach Konfessionen zählt Hockenheim 4803 Katholiken, 4802 Protestanten, 102 Methodisten, 32 Israeliten, 9 Neuapostolische, 7 Altkatholiken und ein Griech.-Katholischer. 79 Personen sind Dissidenten.

* Kehl, 20. Januar. In Straßburg hat sich ein aus Duisburg stammender 36 Jahre alter ehemaliger Fremdenlegionär, 100prozentiger Militärinvalide durch Einnehmen einer größeren Anzahl von Schlafpulvern vergiftet. Im Bürgerspital ist er gestorben.

# Vorsicht beim Vorfahren!

## Eine interessante Verhandlung vor dem Schöffengericht Mannheim

Wegen eines Zusammenstoßes zwischen Auto und Motorrad gab es Strafbefehle von 150 und 15 ℳ. Da beide Fahrer Einspruch dagegen einlegten, kam die Angelegenheit gestern vor dem Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein zur Verhandlung. Gegen den Autofahrer Joh. Z. wurde Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung und gegen den Kraftradfahrer Ad. K. Klage wegen zu rascher Fahrgeschwindigkeit erhoben.

Joh. Z. wird beschuldigt, am 5. August 1932 kurz vor 6 Uhr abends mit seinem Personenkraftwagen von der Neckarstadt kommend, die Kurve beim Einbiegen in die Collinistraße nach links geschnitten und dem in Richtung Renzstraße-Friedrichsbrücke fahrenden Kraftradfahrer Ed. K. das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt zu haben. Infolgedessen erfolgte ein Zusammenstoß mit dem Motorrad, wobei dessen Fahrer zu Boden geschleudert und so erheblich verletzt wurde, daß er lange Zeit in Lebensgefahr schwebte.

Die Anklage wirft dem Joh. Z. vor, daß er als berufsmäßiger Kraftwagenführer zu besonderer Sorgfalt verpflichtet gewesen sei. Dem Angeklagten K. wird vorgehalten, daß er mit einer Geschwindigkeit von 40—50 Kilometern gefahren sei und bei dieser Geschwindigkeit dann nicht mehr in der Lage war, sein Fahrzeug anzuhalten. Z. und K. werden schließlich noch gemeinsam beschuldigt, den Bestimmungen des Kraftfahrzeuggesetzes zuwidergehandelt zu haben.

Zu der Verhandlung waren zehn Zeugen und drei Sachverständige geladen. Aus den Zeugenaussagen ergab sich kein klares Bild; die einen schätzen die Geschwindigkeit des Motorradfahrers von 20 bis 80 Kilometer. Auch die Gutachten der Sachverständigen, Oberleutnant Huber vom Polizeipräsidium, Ingenieur Adolf Friedrich Droessel-Mannheim und Ingenieur Richard Lebender-Ludwigshafen gingen auseinander.

Staatsanwalt Dr. Obermeyer machte beiden Fahrern den Vorwurf der Unaufmerksamkeit und machte insbesondere auf die Widersprüche des Angeklagten Z. aufmerksam. Aber auch der Kraftfahrer habe durch sein allzu rasches Fahren das Unglück mitverschuldet. Der Vertreter der Anklage ersuchte, es bei dem ausgesprochenen Strafbefehl zu belassen. Die Rechtsanwälte Dr. Jüdel für Z. und Dr. Roberger für K. traten für Freisprechung ihrer Mandanten ein.

### Das Urteil

lautete für Joh. Z. auf 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. Bei K. wurde es bei den 15 Mark belassen. *eb.*

## Vor dem Einzelrichter

Die Unsicherheit des nur wenig oder gar nicht geschützten Gutes nimmt zu. Im Raddiebstahl ist Großbetrieb und die Einbrüche in die Geflügel- und Kleintierställe sind zur öffentlichen Plage geworden. Sehr oft ist da der Einzelrichter vor die Frage gestellt: Liegt Notdiebstahl vor oder nicht? Sind das geringwertige Gegenstände des täglichen Bedarfs? Wo ist da heute die Grenze, die Scheidung zwischen Vergehen und Uebertretung? Schlimm ist es geradezu geworden mit den Rückfälligen — sie haben nicht mehr den moralischen Halt der Unbestraften. Manche suchen noch den Schein eines guten Aeußern zu wahren, wenn sie vor Gericht kommen.

Der 23 Jahre alte Taglöhner Eugen B. ist irgendwo über einen Zaun gestiegen, hat zwei Kleintierställe erbrochen und hat sechs Hasen gestohlen. Der Hasenbesitzer war ebenso arm wie der Dieb. Der Staatsanwalt beantragt ein Jahr Gefängnis. Sechs Hasen auf einmal sei kein Notdiebstahl und bei dem ungefähren Wert von 39 Mark könne man nicht von geringwertigen Nahrungsmitteln sprechen. Richter Engelberth erkennt auf 8 Monate Gefängnis wegen Notdiebstahl.

Zwei an der Peripherie (Spelzengärten und Hochuferstraße) wohnende Händler holten Kleeheu draußen auf Ladenburger Gemarkung für ihre hungrigen Tiere. K. sagt, sein Pferd habe ihm leid getan; wenn er es verkaufe, müsse er es zu einem Schleuderpreise abgeben. Halb verhungert — wer nimmt es? Jeder habe nur etwa 2 Zentner geholt. Aber der bestohlene Ladenburger Landwirt behauptet, es seien 12 Zentner gewesen. Sal. R. hat außerdem Baumaterial für einen Stall bei einem Feudenheimer Maurermeister an einem Bauplatz geholt. Mehrere Fuhren hat er nächtlich gemacht und etwa 1000 Stück nach Hause gefahren. Nun muß er sie wieder hinbringen. Hier geht der Richter (Dr. Schmelcher) mit dem Staatsanwalt einig: Weder Notdiebstahl noch geringwertige Nahrungsmittel, denn ein Pferd gehört nicht zur Hauswirtschaft. R. erhält 5 Monate und K. 3 Monate 14 Tage Gefängnis, weil beide Diebe rückfällig. Der Geschädigte hatte Antrag auf Bestrafung gestellt. Ziemlich deprimiert zogen sie ab.

# Schülerabend junger Landwirte in Schwetzingen

z. Schwetzingen, 21. Januar. Landesökonomierat Dr. Krumm, der Vorstand der Kreis-Landwirtschaftsschule in Ladenburg, hat seit zwei Jahren Schülerabende eingeführt, die großes Interesse in landwirtschaftlichen Kreisen finden. Zweck dieser Abende ist, die jungen Landwirte in der Kunst der freien Rede fortzubilden, ferner die Bedeutung der theoretischen landwirtschaftlichen Ausbildung darzulegen und letzten Endes ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Landwirtschaftsschule und Bauernland zu schaffen. Die Leitung solcher Abende liegt in der Hand der Schüler, Schüler halten auch die Referate und bestreiten den unterhaltenden Teil.

### Der gestrige Abend in Schwetzingen war für die Schule ein großer Erfolg.

Der Rittersaal war überfüllt, nicht nur von Schwetzingern, sondern von vielen Besuchern aus den Bezirksgemeinden, unter ihnen die Mitglieder des Sonderausschusses der Landwirtschaftsschule, der Kreisvorsitzende Eibe, die Bürgermeister Dr. Trautmann-Schwetzingen und Helmling-Plankstadt, Bürgermeister-Stellvertreter Straßhaus, Stadttierarzt Dr. Stoffel-Schwetzingen, Landbund-Geschäftsführer Schmitt-Leutershausen und andere.

Die Leitung des Abends hatte Landwirtschaftsschüler Fritz Schmitt-Plankstadt, der eine lebhafte Begrüßungsansprache hielt und gewandt den Vorsitz führte. Landwirtschaftsschüler Karl Heckmann-Feudenheim sprach über den Anbau des Weizens und Landwirtschaftsschüler Otto Weller-Neckarhausen über die wichtigsten Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes. Beide Vorträge gaben Zeugnis von guter Beherrschung der Themen, sie waren aber auch im Aufbau und in der Formulierung gut angelegt. — In der Diskussion sprachen u. a. die Herren Schmitt-Leutershausen, Dehoust-Schwetzingen, Wacker-Ladenburg und Ding-Seckenheim.

Der Vorstand der Schule, Landesökonomierat Dr. Krumm, gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude über den Erfolg dieses Schülerabends Ausdruck und sprach des weiteren über den Zweck dieser Veranstaltungen, der eingangs unseres Berichts schon angedeutet wurde.

Im sich anschließenden unterhaltenden Teil fand das Theaterstück

### „Der Streit der Pflanzennährstoffe"

großen Beifall; in heiterem Spiel wurde gezeigt, daß Mist, Kalk, Phosphorsäure, Kali und Stickstoff allein dem Landwirt keinen Erfolg bringen, daß auch Sonne und Wasser für das Wachstum sorgen müssen und daß letzten Endes im sinnvollen Zusammenwirken aller Kräfte in der Einigkeit, auch der Erfolg des Bauern beruht. Gedichtvorträge und flotte musikalische Darbietungen sorgten für abwechslungsreiche Unterhaltung, so daß dieser Schülerabend für die Landwirtschaftsschule Ladenburg und für alle Beteiligten einen interessanten Verlauf nahm.

# Heidelberg braucht eine neue Klinik

* Heidelberg, 21. Januar.

Seit langem hat man in Heidelberg spüren müssen, wie unzulänglich und überaltert ein Teil der Universitätskliniken ist. Als die wichtigste Bauaufgabe wurde immer die Chirurgische Klinik angesehen, die bereits 50 Jahre alt ist und deren Räume heute auch nicht im entferntesten mehr den Anforderungen entsprechen, die man selbst bei bescheidensten Wünschen stellen müßte. Dies alles veranlaßte im Zusammenhang mit dem neuen badischen Arbeitsbeschaffungsprogramm und der im Landtag bevorstehenden Aussprache über die Klinikbauten zahlreiche Heidelberger Organisationen, an ihrer Spitze die Handelskammer, der Einzelhandel und die Handwerker-Vereinigungen gestern abend eine große öffentliche

### Kundgebung in der „Harmonie"

zu veranstalten. In der Versammlung sprachen Oberbürgermeister Dr. Neinhaus als Vertreter der Stadt, der insbesondere im Hinblick auf Freiburg ein erschütterndes Bild von der finanziellen Lage der Stadt Heidelberg zeichnete, ferner der Dekan der medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Siebeck, der Vorsitzende der Ortskrankenkasse, Kilger, der Vertreter der Arbeitnehmerschaft, Buchdrucker Ranich, und der Präsident der Handwerkskammer Mannheim, Kalmbacher. Sie alle betonten

### die Notwendigkeit eines Neubaues der Chirurgischen Klinik

im Interesse der gesamten Bevölkerung, sowohl aus gesundheitlichen Gründen als auch schließlich der Arbeitsbeschaffung wegen.

Besonders bemerkenswert war, wie Prof. Siebeck die Unzulänglichkeit der schönen chirurgischen Klinik schilderte. Wenn Heidelberg diesen Zustand selbst nach dem Krieg noch ohne Schaden ertragen konnte, so sei dies nur dem Umstand zu verdanken, daß ein so hervorragender und berühmter Chirurg wie Geheimrat Enderlen bisher Leiter dieser Klinik war und alle Operationen selbst ausführte. Das ändere sich aber jetzt leider durch das bevorstehende Ausscheiden von Prof. Enderlen.

Die Wünsche der Einberufer fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der einmütig die sofortige Inangriffnahme der Erneuerung der Klinikbauten durch den Neubau der Chirurgischen Klinik gefordert wird.

## Nachspiel einer Wurstmarktfahrt

* Heidelberg, 21. Januar. Der 35jährige verheiratete Kraftwagenführer und Mechaniker Karl Hagmaier aus Walldorf bei Wiesloch hatte sich gestern vor der Großen Strafkammer Heidelberg zu verantworten. Er hatte im September v. J. an einer Straßenkreuzung in Walldorf den 60jährigen verheirateten Maurer Stephan überfahren und ein Stück geschleift. Er fuhr dann auf den Bürgersteig in ein Scheunentor, das herausfiel und Stephan so schwer verletzte, daß er wenige Minuten später starb.

Der Angeklagte war kurz nach dem Unfall am Steuer sitzend eingeschlafen und war nicht wach zu bekommen. Er wurde in die Psychiatrische Klinik gebracht, wo man einen übermächtigen und leicht angetrunkenen Zustand feststellte. Hagmaier war am Sonntag zuvor vom Dürkheimer Wurstmarkt zurückgekommen und hatte nur einige Stunden im Auto sitzend geschlafen. Am Tage des Unfalls war er wieder betrunken. Das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend auf vier Monate Gefängnis.

# Amtsgericht Ludwigshafen

### Vier Monate wegen Unterschlagung und Untreue

Der 37jährige Kaufmann Philipp H. aus Altrip hatte im Juli v. J. als Vorstand der inzwischen eingegangenen Gewerbebank Ludwigshafen den Betrag von 800 ℳ erhalten, der für die Einlösung eines Wechsels bestimmt war, das Geld aber für eigene Zwecke verwendet. Der Aussteller des Wechsels wurde dadurch um 600 ℳ geschädigt, weil er den Wechsel später nochmals bezahlen mußte.

Ferner hatte H. in einer Reihe von Fällen Rechnungsbeträge für Weinlieferungen unberechtigterweise einkassiert und dieses Geld ebenfalls für sich verwendet, anstatt es abzuliefern. Hierdurch wurden verschiedene Wirte um 480 ℳ geschädigt.

Wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue erhielt H. vom Amtsgericht Ludwigshafen vier Monate Gefängnis. Die beantragte Bewährungsfrist wurde abgelehnt, obwohl der Verurteilte noch nicht vorbestraft ist.

### Ein Salier-Grab gefunden

* Freinsheim, 20. Januar. Bei Ausgrabungen an einem Bauplatz in der Herxheimer Straße wurde in einer Tiefe von zwei Metern ein Steingrab entdeckt, das Schwert, Speer, ein kurzes Messer, zwei bronzene Kränze und Knochenreste enthielt. Aller Vermutung nach handelt es sich um ein Saliergrab.

### Einbrecher festgenommen

* Worms, 21. Januar. Wegen schweren Diebstahls zum Nachteil eines hiesigen Gärtnereibesitzers wurden zwei Gärtner aus Gundersblum ermittelt und festgenommen. Beide sollen weitere Diebstähle in Worms ausgeführt haben und wurden dem Amtsgericht zugeführt. — Ferner wurden vier Einwohner aus den Vororten Hochheim und Pfiffligheim festgenommen, die verdächtig sind, gemeinschaftlich einen Einbruch in eine Mühle ausgeführt zu haben. Ein Teil des Diebesgutes wurde bei ihnen vorgefunden. Ein Täter wurde unter Haftbefehl gestellt.

**Wetter-Aussicht**

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

### Voraussage für Sonntag, 22. Januar

**Verschärfung des Frostes, im Schwarzwald mäßige, in der Rheinebene nur unbedeutende Schneefälle, scharfe Nordostwinde, besonders auf den Höhen.**

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

| Stationen | Seehöhe m | Luftdruck in Meeresh. mm | Temperatur | Höchste Temp. gestern | Tiefste Temp. nachts | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | −3 | 1 | −3 | NO | leicht | bedeckt |
| Königstuhl | 563 | 774,2 | −6 | −4 | −7 | NO | schwach | Schneefall |
| Karlsruhe | 120 | 774,1 | −3 | 1 | −3 | N | leicht | Schneefall |
| Bad.-Baden | 213 | 774,6 | −3 | 0 | −3 | NO | leicht | Schneefall |
| Villingen | 712 | 774,2 | −7 | −3 | −7 | NO | leicht | Schneefall |
| Bad. Dürrh. | 706 | — | −8 | −4 | −8 | N | leicht | Schneefall |
| St. Blasien | 780 | — | −6 | −3 | −8 | N | mäßig | bedeckt |
| Badenweiler | 422 | 771,3 | −4 | 1 | −4 | NO | leicht | Schneefall |
| Feldberg Sch. | 1275 | 639,9 | −14 | −8 | −14 | N | stark | Nebel |
| Schauinsland | 1284 | 664,2 | −11 | −6 | −11 | N | leicht | Nebel |

Auf den ausgedehnten Schneefeldern Nordosteuropas auf unter 20 Grad erkaltete Luftmassen bewegen sich nach Südwest gegen Mitteleuropa. Der Kern des hohen Druckes hat über Finnland eine Intensität von über 785 mm. Unter dem Einfluß der Mittelmeerzyklone kam es in ganz Süd- und Ostdeutschland zu Schneefällen, im Schwarzwald bis zu 10 cm Neuschnee. Die gegenwärtige Frostperiode scheint längere Zeit anzuhalten.

# Amtlicher Schneebericht

vom 21. Januar

**Feldberg-Turm:** Schnee und Nebel, — 14 Grad, Schneehöhe 80 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, verweht.
**Feldbergerhof:** leichter Schneefall, — 12 Grad, Schneehöhe 35 Zentimeter, davon 5—6 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Belchen:** bewölkt, — 12 Grad, Schneehöhe 36 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Kandel:** bewölkt, — 11 Grad, Schneehöhe 40 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Schauinsland:** Schnee und Nebel, — 11 Grad, Schneehöhe 74 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee.
**Notschrei:** starker Schneefall, — 10 Grad, Schneehöhe 75 Zentimeter, davon 5—6 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Todtnau:** bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, Pulver.
**Herzogenhorn:** leichter Schneefall, — 10 Grad, Schneehöhe 16 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, verweht.
**Saig:** bewölkt, — 8 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 5—10 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**St. Märgen:** bewölkt, — 9 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, verweht.
**Hinterzarten:** bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 17 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Eisbahn sehr gut.
**Titisee:** bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, davon 5—8 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Eisbahn sehr gut.
**Neustadt:** bewölkt, — 8 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Schönwald:** bewölkt, — 10 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, Pulver.
**Schonach:** starker Schneefall, — 7 Grad, Schneehöhe 10 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Furtwangen:** starker Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 14 Zentimeter, Pulver.
**Hornisgrinde:** bewölkt, — 8 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, verweht.
**Mummelsee:** leichter Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 5—6 Zentimeter Neuschnee.
**Unterstmatt:** leichter Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 17 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Ruhestein:** starker Schneefall, — 9 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 5—6 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Hundseck:** leichter Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 17 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, verweht.
**Sand:** bewölkt, — 8 Grad, Schneehöhe 7 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver.
**Bühlerhöhe-Plättig:** bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, Pulver, Eisbahn sehr gut.
**Herrenwies:** leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 8 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Ischiasbahn.


### Geschäftliche Mitteilungen

* **Die Frau von dreißig Jahren** soll darf auch ein Mann sein und auch auf das Alter kommt es nicht so genau an: beide sich mehr um ihr Befinden kümmern. All die kleinen Unpäßlichkeiten und Unregelmäßigkeiten, die man nicht recht ernst nimmt, rächen sich später. Und doch ist es so einfach, für gute Gesundheit zu sorgen. Und bequem und billig ist es obendrein noch, wenn man die gute Kluster-Hausmittel benutzt. Wie zwei der beliebtesten davon, der Kluster-Kochsalzsaft und der Kluster-Abführmittel-Tee helfen, kann man heute in einer Anzeige von Dr. Kluster u. Co. in Leipzig lesen.

# Spione von heute / Dunkle Feinde der deutschen Industrie

Von René Kraus

VII*)

## Kampf um Imatra

Dumpf tosen die Wasserberge von Imatra. Es ist der größte Katarakt Europas, der da oben hoch in Finnland liegt, und Weltenbummler behaupten, daß die Niagarafälle nur sanft säuseln, verglichen mit dieser brausenden Symphonie. Zwischen der Unendlichkeit der finnischen Waldwelt und der Seenplatte ist dieser majestätische Wasserfall eingestreut, ungezügelt, gischtwild und schaumgekrönt.

Ein junger Deutscher schaut lang und versonnen hinab in die brüllenden Wasser. Dann sagt er, ein deutscher Träumer in unserer Zeit: „Das sind Energien, meine Herren! Dieses Gefälle kann Ihr ganzes Land mit Kraft versorgen!" Und werkkennend fügt er hinzu: „Ich habe nie ein schöneres Landschaftsbild gesehen!"

„Ja", erwidern, wie aus einem Munde, die zwei älteren Herren in Schlußrock, die den schwärmerischen deutschen Ingenieur begleiten, ganz stolz „Ja, unser Finnland!"

Dann schweigen alle drei und nach einer langen versonnenen Pause gehen sie ins Hotel Imatra zum Frühstück.

Zwischen Smörgåsbrod und Fisch sagt der deutsche Ingenieur: „In einigen Tagen bin ich mit meinen Berechnungen fertig. Ich kann Ihnen sagen, meine Herren, noch niemals hat mich eine Aufgabe so gelockt. Wenn unser Haus den Auftrag bekommt, so werden wir das schönste und gewaltigste Kraftwerk anlegen, das die Welt kennt. Imatra wird kein romantisches Ausflugsziel mehr sein", schwärmt er weiter, „sondern ein weltwirtschaftlicher Begriff". Der junge Deutsche berauscht sich förmlich an den gewaltigen Bildern, die in seiner lebendigen, wirklichkeitsnahen Phantasie aufsteigen. „Nicht ein einziges Pfund Kohle wird Finnland mehr einführen müssen, wenn wir das Werk geschaffen haben. Im Gegenteil, der ganze Norden wird hier seine Energie beziehen, sein Leben!"

Die beiden Herren lächeln wohlwollend vor sich hin. „Wir sind Ihnen sehr dankbar", sagt einer, „wenn Sie Ihre Studien an Ort und Stelle bald abgeschlossen haben. Auch unsere Regierung, Sie wissen es, will ohne Zeitverlust an das Projekt herangehen. Wir haben viel Vertrauen zum deutschen Unternehmungsgeist. Unser Gesandter in Berlin berichtet, daß er hofft, in kürzester Zeit den Vorschlag Ihres Konzerns nach Helsingfors übermitteln zu können. Und wir werden nicht vergessen", fügt er liebenswürdig hinzu, „welchen wertvollen Anteil an der Erschließung unseres Landes unser Freund, der Doktor Alfred Förster persönlich hat!"

Der junge deutsche Doktor winkt bescheiden ab. „Unsereiner ist nur ein kleines Rad in der großen Maschine", sagt er. „Das Unvergleichliche, das ist eben dieses traumhafte Imatra hier!"

Bei der Zigarre fragt dann gesprächsweise einer der Hausherren: „Wissen Sie eigentlich, woher der Ort seinen Namen hat? Vor ein paar hundert Jahren stürzte sich das schöne Mädchen Imatra hier in den Strudel, weil ihr Geliebter sie betrogen hat. Eine romanhafte Geschichte des Namens, den", er lächelt leise, „hoffentlich recht bald das größte Kraftwerk Europas tragen wird!"

„Ach so", sagt der junge Deutsche. „Daher der Name..." Und er wiederholt, Silbe für Silbe betonend: „Imatra!" Aber unversehens formen sich seine Lippen zu ganz anderen Lauten: „Germaine!" wollen seine Lippen sagen. Und noch einmal: „Germaine!"

## Germaine greift ein

Germaine sieht der Zeit zu, wie sie verrinnt. Buffalo, der langhaarige graue Skyterrier, leistet ihr Gesellschaft. Sie hat heute einen friedlichen Tag, Germaine und ihr Skyterrier. Endlich einmal keine Gäste in der Villa, nicht zum Frühstück, nicht zum Tee, nicht zum Abendessen. Selten genug, so ein Feiertag, ganz ohne daß der Herr Gemahl Geschäftsfreunde mitbringt! Langeweile? Keine Rede! Germaine hat tausend Dinge zu tun: Die Frisur des Rothaars und der Bordeauxlack der Fingernägel und die siebzehn Tinkturen der mattschimmernden Haut und der Tusch der Wimpern und das Blaulichtbad — nichts wissen wir von den Mühen und Sorgen einer schönen Frau!

Wenn einer seit Jahren glücklicher Ehemann ist, weiß er zumindest das eine: daß die Frau Gemahlin an Ruhetagen nicht überflüssig gestört sein will. Germaines Gatte, der im Erdgeschoß der Villa seine Bankgeschäfte erledigt, begnügt sich auch mit einem Morgengruß durchs Haustelephon und mit der Frage, ob die Gnädige besondere Wünsche für den Tag hätte. Nein, Germaine hatte keine Wünsche. Sie sieht der Zeit zu und wartet.

Wartet zwischen Friseurbesuch und Schneiderkonferenz und einem Dutzend Telephongesprächen auf einen Anruf, der seit Tagen nicht kommt. Obgleich dieser nette kleine Ingenieur doch schon lang von seiner Dienstreise zurück sein muß! Kontrollieren läßt sich das natürlich nicht. Sie weiß ja nicht einmal, wo er war. Das alles spielt sich so geheimnisvoll ab, als ob der Dr. Alfred Förster nicht ein junger Ingenieur des großen Elektrokonzerns wäre, sondern zumindest Kurier des Kaisers von Indien! Dabei ist Germaine neugierig von Natur, man kann sogar sagen außerordentlich neugierig. Sie liebt keine Geheimniskrämerei und unter allen Kavalieren, die sie vor ihren Triumphwagen gespannt hat, sehr seriösen darunter, Generaldirektoren und Bankiers, ist keiner, der vor der rothaarigen verständnisvollen Freundin in der Grunewaldvilla Geheimnisse hätte. Im übrigen hat sie heute an ihren gesammelten Kavalieren nur geringes Interesse, es ist ja ein Ruhetag, den sie in traulichem Beisammensein mit dem Skyterrier Buffalo verbringt. Der einzige, den Suzette — selbstverständlich hat das Ehepaar Armand und Germaine Billet das Personal aus der französischen Heimat mitgebracht — heute melden dürfte, wäre Monsieur le docteur Förster. Und eben als es sechs schlägt, betritt Suzette das Boudoir. Ihre Augen leuchten schwesterlich auf, wenn sie, statt Monsieur le docteur Förster korrekt zu melden, vertraulich flüstert: „Oh, Madame, heute hat er Orchideen mitgebracht, wunderbare! Ich werde sie gleich in die violette Vase stellen. Er wartet nämlich im Salon!"

Germaine läßt ihren Gast nicht lange warten. Es gibt so etwas wie zärtliches Beschwingtsein. Kaum eine halbe Stunde dauert es, bis sie Teagown gewechselt und die richtigen chinesischen Seidensandalen sich hat anstreifen lassen.

Schon aus den Vorhängen heraus, die den Salon abschließen, reicht sie ihm beide Hände zum Kuß. „Germaine!" Er küßt ihre Fingerspitzen. Und leise wiederholt er ihren Namen, einmal, zweimal, dreimal: „Germaine!" Es muß doch neben der Maschinenromantik noch etwas anderes geben! Der junge Doktor-Ingenieur sagt zum Gruß, mehr vor sich hin: „Immer habe ich mir Ihren Namen vorgesagt, als ich in Imatra war!" „Wo?" horcht die Frau auf.

## Geständnisse beim Tee

„In Imatra, wo das gleichnamige Mädchen Selbstmord aus Liebeskummer begangen hat!" erwidert er heiter. „Aber das sind schon ein paar hundert Jahre her," beruhigt er sie. „Heute . . ." Er verstummt. „Wo liegt denn Ihr sentimentales Imatra?" fragt Germaine.

Wieder einmal bestätigt sich das Wahrwort: Wes das Herz voll ist . . . Zu dumm, davon hätte er natürlich nicht reden dürfen! Strengste Vorschrift der Generaldirektion: diese Reise hat geheim gehalten zu werden! Sogar vor der leiblichen Mutter und erst recht vor dem seelischen Fräulein Braut, hat der Konzerngewaltige ihm beim Abschied eingeschärft. Die Welt braucht nicht zu wissen, daß der große deutsche Elektro-Konzern sich für Finnland interessiert. Bevor die Verhandlungen mit der Regierung in Helsingfors nicht abgeschlossen sind, kann jede Andeutung, ja jede Vermutung, die ausländische Konkurrenz wachwecken.

Aber nun ist's zu spät. Germaine, die Rothaarige mit den grünen Augen, kann eigensinnig sein wie ein Kind. „Wo Imatra liegt, will ich wissen! Man interessiert sich doch dafür, an welchem Punkt der Erdoberfläche man von seinen Freunden betrogen wird! Waren es Spanierinnen? Griechenweiber? Blonde Mädchen aus dem kälteren Norden? Oder muß ich im Atlas nachschauen?"

Na also, wenn sie auf der Landkarte nachsehen kann, wo Imatra liegt, warum nicht gleich ein umfassendes Geständnis?

„Es waren — immer nur Sie!" gesteht er. Und fügt hinzu: „Imatra liegt übrigens in Finnland. Es ist das schönste Stück Europa. Ein phantastischer Wasserfall —" Nun weiß er nicht weiter. Wie findet man eine Ueberleitung vom Wasserfall zum Sturm der Leidenschaften? Und er hat sich doch fest vorgenommen, ihr heute alles zu sagen! Nun, leider, diese eine Formel, die entscheidende, lernt sich nicht auf der technischen Hochschule!

Germaine sieht ihrem jungen Freund lang und aufmunternd ins Auge. Ist das immer noch Neugierde? Oder — wartet sie endlich auf das Geständnis? Jetzt, nach dieser ewig langen Trennung von drei Wochen?

Es ist ein großer Augenblick. Sogar der Skyterrier Buffalo spürt ihn. Mitten auf der Couch legt er sich auf den Rücken. Strampelt mit den viel zu kurzen Beinchen. Will spielen. Gestreichelt werden. Wache Hundenerven oder Dressurakt? Es ist nicht zu unterscheiden.

Wenn Buffalo Bitte! Bitte! macht, ist es selbstverständlich, daß die Hand des Dr. ing. Förster, linkisch genug, obgleich sie für ihre Linienführung berühmt ist, nach dem grauen Fell des Sky greift. Und ist es nicht ebenso selbstverständlich, — oder ist es ein holdes Gotteswunder, daß Germaines Puppenhand gleichzeitig den verspielten Hund streichelt? Auf Buffalos kleinem zappelnden Rücken begegnen die Hände einander.

Wenn die Männer nur nicht immer in den unrichtigsten Augenblicken reden wollten! In der Sekunde dieses ersten Händedrucks, dieser frühen Verheißung, dieser Ahnung ferner Möglichkeiten, hat der junge deutsche Doktor schon einen fertigen Lebensplan. Langsam zuerst aber immer rascher und immer fließender, je fester ihre manikürten Krallen sich in seine Handfläche eingraben, sagt er: „Imatra hat den schönsten Wasserfall, den es gibt. Aber das ist noch lange nicht alles. Wir bauen das größte Kraftwerk Europas dorthin. Ich, Germaine, ich leite die Arbeiten! Das ist der große Sprung, hören Sie? Ich bin kein kleiner Ingenieur mehr. In einem Jahr, wenn das Werk errichtet ist, bin ich . . . jawohl, Germaine, ein berühmter Mann bin ich dann! Einer der ersten auf meinem Gebiet!"

Trinkt sie seine Worte? Als hielte sie den Atem an, so neigt sie sich ihm entgegen.

„Und dann ist unsere Stunde da, Germaine! Dann dürfen Sie nicht weiter verkümmern, jawohl verkümmern sage ich, in diesem sinnlosen Plunder hier und an der Seite eines ungeliebten Gatten!"

## Monsieur Armand Billet

„Mein Mann —" sagt Germaine ins Ungewisse und in diesem Worte klingen viele Glocken, helle und dunkle, sanfte und metallene.

„Ist ein aalglatter Geschäftemacher!" fährt er auf. „Germaine, Germaine, Sie wissen so gut wie ich, daß Sie nicht zueinander passen!"

„Er hat Qualitäten!" sagt sie immerhin und wieder ist ihre Stimme undurchdringlich verhangen. „Hören Sie nur!" jäh entzieht sie ihm ihre Hand und packt Buffalo auf ihren Schoß. Der Teagown fällt wieder in sehr korrekten Falten.

Denn es kommt ein Pfeifen näher und näher. „Malborough s — en — va en guerre" pfeift's jetzt schon knapp vor der Türe und da sie aufgeht, steht Monsieur Armand Billet im Zimmer, Bankenvertreter nebenbei und Gatte einer schönen Frau im Hauptberuf, schwarzgescheitelt, dunkler Teint, schmales Schnurrbärtchen, blitzende Zähne.

Ein Mann, der nach Parfum riecht! denkt erbittert Alfred Förster, der sich um die Summe der Seligkeiten betrogen fühlt, da der Hausherr ihm kordial die Hand schüttelt.

„Sie sind eben von Ihrer Reise zurückgekommen, nicht wahr?" sagt er. „Natürlich will ich mir's nicht nehmen lassen, Sie gleich in unserem Haus herzlich willkommen zu heißen, lieber Freund!" Er hält ihm seine Tabatiere hin. „Du gestattest, Amour?"

Der junge Ingenieur, angehender Weltruhm und Herr über die Elemente, pafft ein bißchen verlegen.

Natürlich rettet Madame die Situation, indem sie zu plaudern beginnt. „Unser Freund erzählt eben so amüsant von seiner Reise. In Finnland ist er gewesen, wo die Sonne zu Mitternacht scheint, nicht wahr? Wie hieß nur der Ort, wo der schöne Wasserfall rauscht?"

„Imatra!" erwidert einsilbig Dr. Förster. Den Gatten geht das alles gar nichts an. Weder das Rauschen des Wasserfalls, noch das Ziel der geheimen Dienstreise.

Germaine aber plaudert unbefangen weiter: „Unser Freund wird bald ein ganz berühmter Mann sein! Denk Dir, Armand, dort in Imatra baut er das größte Kraftwerk Europas!"

„Ach!" nimmt der Gatte die Sensation zur Kenntnis. —

Dr. Förster zwingt sich zu einem Lächeln. „Aber darüber sollte man eigentlich nicht reden. Auch Ingenieure haben ihre kleinen Geschäftsgeheimnisse."

„Verstehe durchaus!" Armand Billet verbeugt sich. Vielleicht ein bißchen zu elastisch. Gar zu französisch. „Glauben Sie, daß ich als Bankenvertreter auch nur ein einziges Geschäft zustande brächte, wenn die Geheimnisse meiner Freunde mir nicht heilig wären? Und wie ist das mit dem Tee, Amour?" wendet er sich wieder seiner Frau zu. „Willst Du uns verdursten lassen?" Dazu küßt er galant ihre schöne Hand.

Sie lächelt ihm holdselig ins Gesicht. Na ja, denkt der junge Doktor, sie muß ihm ja holdselig ins Gesicht lächeln, heute noch! Aber ganz so holdselig vielleicht doch nicht! Jeder Blick, mit dem sie einen anderen streift, ist ihm gestohlen!

Er nimmt lieber Rum als Citrone. Der Gatte bittet um zwei Stück Zucker, wie immer. Buffalo bekommt vier Stückchen, fünf, sechs, soviel er knabbern will, kann er heute haben und alle Sorge ertrinkt in Seligkeit. Wie zauberhaft die geliebte Frau den einzigen Mitwisser verwöhnt.

## Eheliche Aussprache

Sie sieht ihm durchs Fenster nach, lang und gedankenverloren. Wie sie sich dann umwendet, langsam auf den Mann zuzugehen, der immer noch in höflicher Haltung bei seiner Teetasse sitzt, sagt dieser: „Ich beglückwünsche Sie, Madame! Das wird wieder eine Ihrer berühmten Meisterleistungen!"

Sie ist sehr ernst. „Unterschätzen Sie die Schwierigkeiten nicht, lieber Freund, die uns noch bevorstehen. Wir wissen heute erst sehr wenig."

„Die Grundlage kennen wir immerhin!" sagt der Mann vergnügt, der heute Armand Billet heißt und gestern den Namen hatte und morgen jenen tragen wird. Schall und Rauch. Man wechselt seinen Namen wie das Kleingeld und die große Liebe. „Die Deutschen haben den Plan, die Elektrifizierung Finnlands zu vollenden. Es handelt sich wahrscheinlich um einen der größten Aufträge, die heute auf dem Weltmarkt zu vergeben sind. Wenn Sie, Madame, aus diesem träumerischen Knaben auch noch nicht mehr herausgeholt haben als diesen Sachverhalt, so ist schon das ein Triumph Ihrer Diplomatie. Wahrhaftig, Sie sind die ideale Mitarbeiterin".

Madame gibt das Kompliment sehr höflich zurück: „Es ist alles nur Ihr Verdienst, Monsieur! Wenn Armand Billet" — beide lächeln — „nicht als umworbener Vertreter ausländischer Finanzgruppen ganz Berlin in sein Haus zöge, wäre es nichts mit meinem bescheidenen Erfolge bei" — eine Sekunde lang stockt sie — „einigen unserer Gäste. Sie sind der Chef, Monsieur!"

„Und wäre so gern der Sklave!" sagt er sehr nah, indem er langsam tastend nach ihrer Hand greift. „Amour?"

„Wozu das?" Sie entzieht ihm ihre Hand. „Wir haben doch jetzt kein Publikum, vor dem Sie den zärtlichen Gatten spielen müßten!" Ihre Stimme klingt sehr sachlich und sie hat den leichten Ton des Dompteurs, der plaudernd seine Bestien zähmt. „Es wäre schade um unsere schöne Zusammenarbeit, meinen Sie nicht? Wenn ich mich recht erinnere, habe ich Sie schon einmal gebeten, einen Zustand nicht zu gefährden, der uns beide auf anständige Weise unser Geld verdienen läßt".

„Auf hochanständige Weise!" lacht der Mann. Aber es klingt nicht ganz rein, dieses Lachen. „Werden Sie wieder einmal ein schweres Frauenopfer bringen müssen, Madame, um die nötigen Informationen von Ihrem Ingenieur Tristan zu besorgen?"

Sie liebt keine derartigen Anspielungen im Dienste. Korrekt fragt sie: „Haben Sie besondere Wünsche hinsichtlich der Informationen?"

„Eigentlich nicht. Mich interessiert alles. Pläne, Kostenvoranschläge, Offerte. Und zwar so rasch als möglich. Unsere Auftraggeber müssen noch rechtzeitig imstande sein, das deutsche Projekt zu konkurrenzieren. Es geht um einen Auftrag von vielen Millionen" und jetzt lächelt er nicht mehr, er lacht breit und behaglich" um dementsprechende Erfolgshonorare."

„Ich werde so rasch als möglich arbeiten."

„Ich glaube ja auch," meint er suffisant „daß Tristan sich bald wieder melden wird. Wetten, daß er noch heute nachmittag anruft!"

Sie sieht an ihm vorüber. Am Telephon bleibt ihr Blick haften, aufleuchtend in mattem Licht.

## In der Luft liegt Verrat

Liest man den Lebensweg berühmter Männer, so sieht sich die Sache sehr einfach an. Als armer Agent betritt irgendeiner ein staatliches Palais, das Kriegsamt oder das Handelsministerium, dort wird erst der Amtsdiener bestochen und dann Seine Exzellenz, der Herr Minister persönlich, und als Milliardär verläßt der erfolgreiche Jobber das Haus. Das Leben freilich führt nicht ganz so geradlinige Wege, wie die moderne Heldensage. Staatsaufträge — und wenn es sich um das allerkleinste Ländchen handelt, um Siam oder Afghanistan, von europäischen Mächten ganz zu schweigen — sind eine Angelegenheit langwieriger Verhandlungen, mühseliger Interventionen, qualvollen Wartens. Die Generaldirektoren weltberühmter Werke kennen das. Sie sind gemeinhin Männer mit guten Nerven, die nicht so leicht die Geduld verlieren, wenn es um große Entscheidungen geht.

Die Entscheidung über das Finnland-Geschäft aber läßt nun doch schon ein bißchen lang auf sich warten. Am Anfang schien die Sache wunderbar zu klappen. Selbst die Finanzierungsfragen, die schwierigsten angesichts der deutschen Geldlosigkeit, waren leicht zu lösen. Das Offert der deutschen Elektroindustrie, der auf ihrem Gebiet in der Welt führenden, hatte alle Aussichten und der deutsch-nordischen Wirtschaftszusammenarbeit war wieder einmal ein segensreiches Ziel gestellt.

(Fortsetzung folgt)

*) Vergleiche Nr. 600, 604, Nr. 8, 13, 19 und 24.

**Ich will den besten Radio!**

Wer möchte nicht das Beste? In der Broschüre des bekannten Radio-Fachmannes Otto Kappelmayer finden Sie einen wertvollen Berater, der Sie über alle Punkte aufklärt, die bei der Anschaffung eines wirklich guten Radio-Gerätes beachtet werden müssen.

Schicken Sie bitte den nebenstehenden Gutschein - auf eine Postkarte geklebt - an uns ein. Sie erhalten dann die 32 Seiten starke Broschüre vollkommen kostenlos und unverbindlich.

SABA

Gutschein für ein Exemplar der Kappelmayer-Broschüre: „Ich will den besten Radio!" G

SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT AUGUST SCHWER SÖHNE G. M. B. H. - VILLINGEN SCHWARZWALD

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 21. Jan / Sonntag, 22. Jan. 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 36


## Wirtschaftliche Anmerkungen

**Erfolglose Stillhalte-Besprechungen**

Wir waren nicht so optimistisch, von den Londoner Stillhaltebesprechungen gleich ein positives Ergebnis zu erwarten. Im Gegenteil, wir wiesen auf die Möglichkeit hin, daß unsere Auslandsgläubiger aufgrund des wachsenden Vertrauens und der erhöhten Kreditbereitschaft des Auslandes eine möglichst sofortige Aufhebung aller Stillhaltebindungen fordern würden. Der Verlauf der Besprechungen bestätigte unsere Vermutung. Die Londoner Besprechungen blieben tatsächlich ohne positives Ergebnis, denn die vollständige Bereinigung dieser Frage durch eine unumgängliche Konsolidierung der kurzfristigen deutschen Auslandsschulden konnte nicht erreicht werden.

Die Auslandsgläubiger verwiesen zwar darauf, daß die günstigen Anlagemöglichkeiten in Deutschland das ausländische Kapital selbst bei Aufhebung des Stillhaltebankommens ohnehin dazu veranlassen, in Deutschland zu bleiben. Die Amerikaner drängten darum auf eine Verkürzung der Kreditspanne. Wir standen und stehen auch auf dem Standpunkt, daß das Stillhalteabkommen sobald als möglich beseitigt werden muß, um den Weg freizumachen für eine internationale Konsolidierungsanleihe Deutschlands. Möglich ist das aber erst, worauf wir schon des öfteren verwiesen, wenn aus dieser Lösung des Stillhaltebankommens keine Gefahren für die deutsche Währung und die deutsche Wirtschaft entspringen, wenn es Deutschland möglich gemacht wird, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Was von der Bereitschaft des ausländischen Kapitals zu halten ist, auch fernerhin mit den entsprechenden Beträgen in Deutschland zu bleiben, wie fragwürdig eine solche Gesinnung unter Umständen sein kann, dafür ein Beispiel, das in einer ähnlichen Beziehung soeben das englische Schatzamt gegeben hat: Es hat den Erwerb eines amerikanischen Aktienpaketes am Drogenkonzern Boots durch ein Citykonsortium untersagt, weil eine derartige Kapitalausfuhr für das Pfund Sterling eine Gefahr bilde. Darüber hinaus ist die allgemeine Emissionssperre für sämtliche ausländischen Kapitalaufnahmen am Londoner Markt vorderhand aufrecht erhalten worden, wodurch im übrigen auch die Kapitalversorgung Deutschlands weiterhin erschwert bleibt. Das Pfund Sterling wird also höchst pfleglich behandelt: was der englischen Währung recht ist, muß der immer noch in Rekonvaleszenz befindlichen deutschen Währung billig sein.

**Leistungsfähigkeit entscheidet**

Die deutsche Leistungsfähigkeit allein kann und muß der Maßstab für jede Aenderung oder Aufhebung des Stillhaltebankommens sein. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß unsere Leistungsfähigkeit unter der obwaltenden handels- und währungspolitischen Verfassung der Welt im laufenden Jahre dem Ausland gegenüber geringer sein wird als 1932. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat in dieser Beziehung vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages der Oeffentlichkeit klipp und klar erklärt, daß Deutschland im Jahre 1933 Kapitalbeträge, wie es in gewissem Umfange im vorigen Jahre noch geschehen sei, nicht mehr zu transferieren vermöge. Im laufenden Jahre könnten nur noch Zinsen und Tilgungsbeträge in fremder Währung an das Ausland gezahlt werden und man müsse ferner darauf bedacht sein, auch diese Zahlungen im Vergleich mit dem Vorjahre einzuschränken.

Es ist ganz offenkundig, daß bei einer weiteren Auswärtsentwicklung unseres Außenhandels jedes Abkommen, das jetzt mit den ausländischen Gläubigern geschlossen werden könnte, wenn es keine Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige enthält, schon nach kurzem revisionsbedürftig sein wird. Das kann nicht im Interesse Deutschlands liegen, ebenso wenig aber auch in dem unserer Gläubiger. Die Unsicherheit, die derartige kurzlebige Abmachungen auf dem internationalen Kapitalmarkt hervorrufen muß, ist nie und nimmer dem Wiederaufbau und der Konsolidierung der internationalen Wirtschaftsverhältnisse förderlich.

Das Ausland muß sich endlich an den Gedanken gewöhnen, daß entweder eine Umwandlung unserer Verpflichtungen in langfristige Kredite oder eine vollkommene Neuordnung der internationalen Handelsbeziehungen den Interessen beider Teile gerecht werden kann. So wie es zurzeit um uns, um die Welt steht, ist nur der Ausfuhrüberschuß die einzige Devisenquelle, aus der wir Zins- und Kapitalabzahlungen speisen können. Das Ergebnis unseres Außenhandels im Jahre 1932 zeigt jedoch, wie schwach diese Quelle gegenwärtig fließt und der Rückgang des Ausfuhrüberschusses vom November zum Dezember, daß sie noch weiter versiegt. Auch wenn unser Ausfuhrüberschuß, der im abgelaufenen Jahre bekanntlich gegenüber dem von 1931 um rund 1,8 Milliarden geringer war, nicht weiter zurückgehen sollte, wäre eine starke Einschrumpfung der Jahresgesamtziffer im Vergleich mit dem Vorjahre unvermeidlich. Darum war es durchaus angebracht, daß der Reichswirtschaftsminister auf die unausbleibliche weitere Einschränkung unserer Zahlungsmöglichkeiten in ausländischen Devisen schon jetzt hinwies, denn schränkt das Ausland in steigendem Maße die Aufnahme unserer Waren ein, so wird es auch den Konsequenzen Rechnung tragen müssen.

**Aber klare Handelspolitik ist vonnöten**

Freilich, die Wettbewerbslage unserer Industrie sollte nicht durch eigene Experimente oder was noch schlimmer ist, durch unklare Handelspolitik gefährdet werden. Der Abbruch der Handelsverhandlungen mit Schweden beweist, daß wir ganz offensichtlich in diese Verhandlungen ohne klare Richtlinien hineingegangen sind, daß unsere Unterhändler anscheinend unter dem Druck des Gegenlages standen, der zwischen Landwirtschaft und Industrie für Deutschland so verhängnisvolle Schärfe angenommen hat.

Schweden nahm bisher rund 4,4 v. H. der deutschen Gesamtausfuhr auf (das ist nicht weniger als ein Drittel der schwedischen Gesamteinfuhr), die aber nunmehr selbst bei Aufrechterhaltung der Meistbegünstigung doch erheblich gefährdet sind. Doch nicht nur diese allein, sondern auch die gesamte skandinavische Ausfuhr Deutschlands, weil durch den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen der Boden für die englische Propaganda geebnet wurde. England macht riesige Anstrengungen, um Deutschland vom skandinavischen Markt, der zu einem wesentlichen Teil auf die deutsche Arbeit eingestellt war, zu verdrängen. Der eigentlich ohne zwingenden Grund erfolgte Abbruch unserer Verhandlungen mit Schweden wird die ohnehin durch die Währungsgemeinschaft vorhandene Neigung, mit England ins Geschäft zu kommen, nur verstärken. England nutzt denn auch diesen Valutavorteil außerordentlich geschickt aus und befindet sich gegenwärtig in voller Offensive gegen den deutschen Export.

**Export und Landwirtschaft**

Diese schwierige handelspolitische Lage wird natürlich durch die Autarkiepläne der deutschen Landwirtschaft noch verschärft. Selbstverständlich, wir haben uns wiederholt zu dieser Ansicht bekannt, muß der Landwirtschaft das werden, was ihr zukommt; selbstverständlich gebührt den Nahrungsmitteln, die wir im Inlande gewinnen, der Vorzug. Aber mit Recht und Nachdruck überzeugend, hat Warmbold sich für die Pflege unseres Außenhandels eingesetzt. Der Reichswirtschaftsminister hat bekanntlich im Haushaltsausschuß mit zwingenden Argumenten die Notwendigkeit deutschen Exportes bewiesen, wobei er ausführte, daß von dem Absatz der deutschen Industrieerzeugnisse auf dem Auslandsmarkte bisher mehr als ein Sechstel der deutschen Bevölkerung lebte. Die Schrumpfung des Exportes hat das Arbeitslosenheer um 2,5 Millionen vermehrt und zu einer Schrumpfung der Kaufkraft geführt, die jährlich ungefähr 500 Mark pro Kopf dieser Arbeitslosen beträgt. Von den 6 Mrd. ℳ, die den deutschen Export ausmachen, entfallen 4,2 Mrd. ℳ auf Löhne, von denen 60 v. H. für Nahrungsmittel und 40 v. H. für Deckung des übrigen Bedarfes ausgegeben werden. An der Ausfuhr der deutschen Industrie ist also der agrarische Sektor mit rd. 60 v. H. interessiert.

Können wir, kann vor allen Dingen bei dieser Sachlage auch die Landwirtschaft den Ausfuhrhandel entbehren? Es ist schon so, daß, wenn es gelingt, nur einen Teil der ruhenden Hände in Deutschland in den Produktionsprozeß wieder einzuschalten, wenn es gelingt, durch weitere Exportaufträge nur einen Teil der Arbeitslosigkeit zu beheben, die Kaufkraft der Massen gestärkt und der Landwirtschaft ein großer Teil ihrer Produktion durch die erhöhte Kaufkraft abgenommen und damit ihre Rentabilität verbessert werden kann. Verbieten wir aber mit Rücksicht auf die Agrarnot, — die, wie unsere Leser wissen, gar keine deutsche, sondern eine internationale ist, — den Käufern unserer industriellen Produkte die Einfuhr ihrer relativ geringen Einfuhr an agrarischen Produkten, so verletzen wir den Lieferanten und er führt seine Einkäufe in anderen Ländern durch.

Daraus ergibt sich, daß zwischen den Forderungen der Landwirtschaft und der Industrie bei allen noch schwebenden Handels-Verhandlungen (Holland, Skandinavien, Chile und Argentinien) ein unparteiischer Ausgleich gesucht und mit klarer Zielsetzung in die Verhandlungen gegangen werden muß. Sonst droht ein Handelskrieg auf allen weltwirtschaftlichen Fronten und es könnte leicht der Fall eintreten, daß ein deutscher Ausfuhrüberschuß fast ganz verschwindet. Welche Folgen das für Deutschland, aber auch für das Ausland haben wird, das in gleicher Weise seine eigene egoistische Zoll- und Handelspolitik revidieren muß, braucht nicht erst ausgemalt zu werden.

Kurt Ebmer.

## Reichsjustizministerium und Wirtschaftsprüfer

### Beim Aufbau einer neuen Vergleichs-Ordnung

Gleichzeitig mit dem Reichsjustizministerium hatte das Institut der Wirtschaftsprüfer in Berlin einen Entwurf zur Schaffung einer neuen Vergleichsordnung zur Diskussion, der wertvolles Material für die Weiterarbeit dieser schwierigen Materie bietet. Die nunmehr von beiden Seiten vorliegenden Werke unterscheiden sich in manchen Punkten grundlegend. Was zunächst die

**Vorschläge des Reichsjustizministeriums**

betrifft, so werden die Verfahrensvorschriften im Entwurf insofern ergänzt, als an Stelle des Vorverfahrens das geltende Recht ein solches gerichtlicher Natur tritt. Sofort nach Vorlegen des Vergleichsantrages ist das Gericht angehalten, dem Schuldner unter die Aufsicht eines vertrauenswürdigen Verwalters zu stellen. Außerdem ist zwecks Sicherung der Erfüllung des Vergleichs ein Nachverfahren vorgesehen.

Während bisher in der Vergleichsordnung eine Mindestquote von 20 v. H. vorgeschrieben war, ist jetzt eine solche von 40 v. H. festgelegt. Die erstreckt sich auf 36 v. H., wenn der Schuldner Zahlungserleichterungen beantragt, die sich länger als ein Jahr erstrecken. Werden solche von mehr als 18 Monaten gewährt, so müssen sie sich nur auf die Beträge des Angebots, die 20 v. H. der Forderungen übersteigen.

Da sich die im alten Gesetz vorgesehenen Gründe, mit denen die Erteilung eines Vergleichsverfahrens abgelehnt werden konnte, als unzulänglich erwiesen haben, sind sie verschärft worden. Der Gläubiger wird vorschreiben, daß ein zwingender Grund zur Ablehnung der Vergleichseröffnung schon dann vorliegt, wenn der Schuldner den Antrag auf Erteilung Schuldhaft herbeigeführt hat, oder wenn im Falle der Fortführung des Unternehmens seine Abwicklung durch den Vergleich offenbar nicht zu erwarten ist.

Während bisher derjenige Gläubiger am Vergleichsverfahren nicht teilnahm, dessen Ansprüche auf einem gegenseitigen Vertrag beruhten, der zurzeit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens von dem Schuldner und dem anderen Teil nachweisbar noch nicht erfüllt war, soll künftig auch derjenige Gläubiger als Vergleichsgläubiger gelten, der die ihm obliegende Leistung zurzeit der Eröffnung des Verfahrens bereits teilweise erbracht hat. Auch müssen die geschuldeten Beiträgen selbst sein. Er ist dann Vergleichsgläubiger mit einem der Teilleistung entsprechenden Betrage seiner Forderung auf die Gegenleistung.

Die Stellung des Vergleichsverwalters wird genauer umschrieben. Bei der Bemessung seiner Vergütung ist der Umfang der Tätigkeit zu berücksichtigen. Vereinbarungen des Verwalters mit dem Schuldner oder einem Vergleichsgläubiger über die Höhe der Besoldung oder der Auslagen sind nichtig. Das Gericht kann die Vergütung in Teilen festsetzen.

**Der Entwurf des Instituts der Wirtschaftsprüfer**

weicht von dem des Justizministeriums in folgenden Punkten ab: Während das letztere einen vorläufigen Vergleichsverwalter bei Antragstellung, einen Vergleichsverwalter von der Vergleichsverordnung bis zur Bestätigung und einen Sachverwalter von der Bestätigung bis zur Aufhebung (Erfüllung) des Vergleichs vorsieht, wollen die Wirtschaftsprüfer diese Funktionen in seine Hand legen, damit nicht drei verschiedene Personen sich in die Materie hineinzuarbeiten brauchen. Die Auswahl soll der zuständigen Vertretung überlassen bleiben.

Die Wirtschaftsprüfer wollen ferner den Vollstreckungsschutz, der nach dem Entwurf des Reichsjustizministeriums unter bestimmten Voraussetzungen auf die Dauer von höchstens 30 Tagen gewährt werden soll, erweitert sehen. Während das Recht des Vergleichsverwalters vorsieht, rechtzeitig vor dem Vergleichstermin den Gläubigern einen Bericht über die Lage der Beschlüsse des Schuldners zu erstatten, fordern die Wirtschaftsprüfer eine Erweiterung dieser Arbeit nach der Richtung an, daß der Bericht die Stellungnahme des Gläubigerbeirats zum Vergleichsvorschlag zu enthalten habe.

## Konkursgefahr der Staßfurter Chemie?

Nach Informationen des DHD. trägt sich die Kalitische Salzwerke GmbH., mit der Absicht, Herstellungsklage gegen die Staßfurter Chemische Fabrik vorm. Vorster u. Grüneberg AG. in Staßfurt-Leopoldshall auf Grund einer reichsgerichtlichen Entscheidung einzuleiten, derzufolge der im Jahre 1925 geschlossene Jahr-Vertrag wegen gewisser rechtswidriger Vorgänge nichtig ist. Im Falle der positiven Rechtsprechung der zuständigen Gerichte bedeutet dies, daß die Staßfurter Chemische 6,5 Mill. ℳ Forderungen, 3,5 Mill. ℳ Investitionsanleihe-Gelder und rund 1 Mill. ℳ erhaltener Zinskupons zurückzuzahlen müßte. Das würde bei der heutigen Lage des Unternehmens, die nach dem Revisionsbericht für äußerst beklagenswert bezeichnet wird, den Konkurs zur Folge haben.

⊙ **Die Ertragsentwicklung bei der Deutschen Continental Gasgesellschaft in Dessau im Jahre 1932.** Dessau, 21. Januar. (Wtb. Tel.) Im Geschäftsjahr 1932 blieb der Gasabsatz um 1,5 v. H. zum 297,9 auf 302,4 Mill. cbm. Der Elektrizitätsabsatz fiel um 10,9 v. H. aus 806,1 auf 718,5 Mill. Kilowattstunden. Der Rückgang im Elektrizitätsabsatz hat gegen Ende des Jahres zugenommen. Beim Gasabsatz stellt sich die folgende Tendenz ein. Die Werkzeug- und Fabrikationsunternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, haben in den letzten Monaten gleichfalls Umsatzrückgänge zu verzeichnen.

## Graphitwerke Kropfmühl AG. München

### Interessennahme der Rütgerswerke

⊙ **München**, 21. Januar. (Wtb. Tel.) Der GV. am 11. Febr. wird bekanntlich die Auflösung des AG., das sich zum größten Teil im Besitz der Friedrich Krupp AG. Essen und der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München befindet, mit 0,7 auf 1,5 Mill. ℳ vorschlagen. Das neue Kapital wird von der Rütgerswerke AG. in Dresden übernommen, die dafür die Graphitaufbereitungsbetriebe in Kropfmühl bei Dresden einbringt. Weiter werden von der Rütgerswerke AG. nahestehenden Persönlichkeiten Aktien zu den Forderungen gegen die Vereinigten Graphit- und Zeugwerke Obernzell-Untergriesbach AG. und die Gesellschaftsbeteiligung an der Deutschen Graphit-Gesellschaft m. b. H. in Untergriesbach eingebracht. Bei beiden Gesellschaften werden die Bilanzen derart bereinigt, daß Kropfmühl an den früheren Geschäftsbetrieben der beiden Gesellschaften nicht beteiligt wird. Die Deutschen Graphitwerke AG. in Tedna wird im Laufe des Jahres liquidiert. Da bereits 1929 die Passauer Graphitwerke AG. auf Kropfmühl übergegangen sind, stellt Kropfmühl jetzt das einzige bayerische und das größte europäische Graphitwerk dar.

## Mannheimer Gewerbebank eGmbH.

### „Wieder vollständig lebensfähig"

Wie uns mitgeteilt wird, „ist es der Verwaltung der Mannheimer Gewerbebank im letzten Jahr trotz der schlechten Zeitverhältnisse gelungen, den Status in erfreulicher Weise zu bessern, daß die Bank nunmehr wieder vollständig lebensfähig ist.

Die Bank hat aus dem Nationalisierungsfonds für das gewerblichen Mittelstand einen staatlichen Zuschuß zur Weiterführung ihres Betriebes erhalten. Nunmehr darf zu erwarten, daß die Mannheimer Gewerbebank als älteste Genossenschaftsbank am Platze, wieder einer Aufschwung nimmt und ein neues umfangreiches Geschäft bekommt, insbesondere aus den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes, die ja sich seinerzeit die Bank gegründet haben und die in der heutigen Zeit ein besonderes Interesse an einer aktionsfähigen Mittelstandsbank haben müßen."

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsaktien in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 20. | 21. |
|---|---|---|
| 4% Bad. St.-A. f. 21 | 81.— | 81.— |
| 4% Bad. Anl. v. 1930 | 79.50 | 79.50 |
| 4% Pfälzer Bodk. | 68.— | 68.— |
| 4% Pfälz. Bodk. | 71.— | 71.— |
| 4% Rhein. Bodk. | 71.25 | 71.— |
| 4% Rhein. Bodk. | 69.75 | 69.50 |
| 4% Rhein. Bodk. | 71.— | 71.— |
| Deutsche Reichsanl. | 145.— | 145.— |
| Bad. Anleihe v. 1911 | 84.— | 84.— |
| Bad. Staatsanl. | 83.— | 83.— |
| Mannheimer Anleihe | 74.— | 74.— |
| Mannheimer Anleihe | 71.— | 71.— |
| Mannheimer Anleihe | 42.— | 42.— |
| Mannheimer Anleihe | 42.— | 42.— |
| Mannheimer Anleihe | 41.— | 41.— |
| Mannheimer Anleihe | 41.— | 41.— |
| Schwarz, Storch | 72.50 | 72.— |
| Rheinische Hypo. | 72.— | 72.— |
| Rheinische Hypo. | 70.— | 70.— |
| Rheinische Hypo. | 70.— | 70.— |
| Rheinische Hypo. | 70.— | 70

# Relativ freundlicher Wochenschluß

## Kleines Geschäft in freundlicher Grundstimmung / Verlauf ruhig, aber gut behauptet

### Mannheim fest

Am Wochenschluß war die Tendenz an der Börse ausgesprochen fest, da eine wesentlich optimistischere Auffassung der politischen Lage Platz gegriffen hat. Farben zogen auf 104½ an. Fester lagen noch Westeregeln Kali und Rheinelektra. Bank- und Versicherungswerte blieben unverändert. Der Rentenmarkt lag fest. Altbesitz und Neubesitz des Reiches höher. Auch Goldpfandbriefe zu steigenden Kursen gefragt.

### Frankfurt freundlich

Nachdem es bereits an der Abendbörse auf die Reichstagsvertagung bei relativ lebhaftem Geschäft recht fest geworden war, eröffnete auch die Wochenschlußbörse in fester Grundstimmung und mit neuen Kursbesserungen von durchschnittlich ½–1 v. H., obgleich die Kursgestaltung zunächst nicht einheitlich war. Später wurde das Geschäft aber auf einsetzende Kundenorders etwas lebhafter. Durch besonders feste Haltungen fielen Deutsche Atlanten mit plus 7½ v. H. auf. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich, besonders im Verlaufe, auch für Montanwerte, für die die Kursgestaltung nach der starken Belebung gestern abend aber nicht ganz einheitlich war, da einigen Deckungen und Käufen Glattstellungen der Kulisse gegenüberstanden.

Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen recht lebhaft. Neubesitz plus 0,15 v. H., Altbesitz plus ¼ v. H. Späte Reichsschuldbuchforderungen, Stahlvereinbonds und Reichsbahnvorzugsaktien erhöhten bis zu ¾ v. H. höher. Goldpfandbriefe waren überwiegend von ¼–½ v. H. fester, Liquidationspfandbriefe und Kommunalobligationen lagen nur teilweise fester, im übrigen etwa behauptet. — Mit Beginn der zweiten Börsenstunde wurde das Geschäft wieder sehr ruhig, die erhöhten Kurse blieben aber meist gut behauptet. Scheideanstalt lagen erneut ½ v. H. fester. Deutsche Anleihen und späte Reichsschuldbuchforderungen bröckelten dagegen ⅛ bzw. ¼ v. H. ab. Tagesgeld war zum Satz von 5,25 unverändert und ziemlich leicht.

### Berlin nicht einheitlich

Zu Beginn der heutigen Wochenschlußbörse herrschte eine weiter recht zuversichtliche Grundstimmung. Das Kaufinteresse des Publikums war zwar nicht übermäßig groß, aber zweifellos vorhanden; die Kursbesserungen hielten sich durchschnittlich im Rahmen von ½ bis 1½ v. H. Montanpapiere standen weiter im Vordergrund, der Umsatz am Gelsenmarkt wurde auf 90 Mille geschätzt, während in Stahlverein ca. 60 000 ℳ zum Anfangskurs ihren Besitzer gewechselt haben sollen. Sonst waren von Spezialwerten noch BMW., Charl. Wasser, Dtsch. Atlanten, Südd. Zucker und Aku bei etwas größeren Umsätzen bis zu 3 v. H. gebessert.

Nach den ersten Kursen ließ das Geschäft eher nach. Ohne ausgesprochene Tendenz konnte man nur selten größere Abweichungen als ¼ v. H. nach oben oder unten feststellen. Für Siemens und Farben bestand allerdings einiges Interesse. Auch Montanpapiere, unter Bevorzugung von Gelsen, die nach dem ersten Kurs ca. 1 v. H. gewannen, hatten lebhafteres Geschäft und gaben durch ihre Festigkeit der Allgemeintendenz das Gepräge.

Am Rentenmarkt war die Stimmung recht freundlich. Besonders Stahlbonds waren im Einklang mit der Aufmerksamkeit von Industrie-Obligationen am stärksten gebessert. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen waren um ⅛ bis ½ v. H. gebessert. Auch Kommunal-Obligationen und Goldpfandbriefe wurden in diesem Ausmaße höher taxiert. Von Auslandsrenten lagen Türken bis zu 20 Pfg. höher. Am Geldmarkt blieb die Situation bei unveränderten Sätzen leicht. Die Steuergutscheine waren heute eher angeboten, bei einem Umsatz von 400 bis 500 Mille blieben die Kurse unverändert.

Der Kassamarkt war überwiegend um 1–3 v. H. fester, doch waren vereinzelt auch Rückgänge im gleichen Umfange festzustellen. Bei stark nachlassendem Geschäft wurde die Tendenz gegen Ende des Verkehrs uneinheitlich, ohne daß der freundliche Grundton verloren ging. Die Abweichungen nach beiden Seiten betrugen im allgemeinen bis zu 1 v. H., wobei die Besserungen überwogen. Nachbörse: Aku 39, AEG. 29,25, JG. Farben 104, Gelsenkirchen 62, Harpener 82, Siemens 134 und Reichsbank 129.

* Steuergutschein-Notierungen vom 21. Jan. (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 94⅝; 1935 88,25; 1936 81¼; 1937 77⅜; 1938 74⅜.

### Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

| Kurs für (Wert in Rm. für) | Diskont-satz | Parität Rm. | 20. Januar Geld | 20. Januar Brief | 21. Januar Geld | 21. Januar Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires 1 Peso | 7 | 1,782 | 0,853 | 0,857 | 0,858 | 0,862 |
| Kanada 1 kan. Dollar | — | 4,198 | 3,668 | 3,674 | 3,668 | 3,674 |
| Japan 1 Yen | 5,37 | 2,092 | 0,869 | 0,871 | 0,869 | 0,871 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | — | 20,950 | 14,47 | 14,51 | 14,50 | 14,54 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 18,456 | 2,009 | 2,013 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfund | 2 | 20,429 | 14,09 | 14,13 | 14,11 | 14,16 |
| New York 1 Dollar | 2½ | 4,198 | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | — | 0,502 | 0,339 | 0,341 | 0,339 | 0,341 |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 4,34 | 1,649 | 1,651 | 1,649 | 1,651 |
| Holland 100 Gulden | 3 | 168,739 | 169,18 | 169,52 | 169,18 | 169,52 |
| Athen 100 Drachmen | 9 | 5,45 | 2,368 | 2,372 | 2,308 | 2,313 |
| Brüssel 100 Belga | 3½ | 58,37 | 58,39 | 58,41 | 58,50 | 58,62 |
| Bukarest 100 Lei | 7 | 2,511 | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| Ungarn 100 Pengö | 4½ | 73,423 | — | — | — | — |
| Danzig 100 Gulden | 4 | 81,72 | 81,77 | 81,93 | 81,77 | 81,93 |
| Helsingfors 100 finn. M. | 6½ | 10,537 | 6,224 | 6,236 | 6,224 | 6,236 |
| Italien 100 Lire | 4 | 22,094 | 21,54 | 21,58 | 21,54 | 21,58 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 81,50 | 5,594 | 5,606 | 5,594 | 5,606 |
| Kowno 100 Litas | 7 | 41,98 | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 3 | 112,50 | 73,58 | 70,67 | 70,88 | 71,12 |
| Lissabon 100 Escudo | 6½ | 453,57 | 12,83 | 12,85 | 12,84 | 12,86 |
| Oslo 100 Kr. | 4 | 112,50 | 72,33 | 72,47 | 72,43 | 72,57 |
| Paris 100 Fr. | 2½ | 16,44 | 16,43 | 16,47 | 16,43 | 16,47 |
| Prag 100 Kr. | 4½ | 12,456 | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Schweiz 100 Fr. | 2 | 81,00 | 81,09 | 81,19 | 81,12 | 81,28 |
| Sofia 100 Lewa | 8½ | 3,033 | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 6½ | 81,00 | 34,37 | 34,43 | 34,40 | 34,46 |
| Stockholm 100 Kr. | 3½ | 112,34 | 76,82 | 76,98 | 76,91 | 77,08 |
| Estland 100 estn. Kr. | 5½ | 112,50 | 110,59 | 110,81 | 110,59 | 110,81 |
| Wien 100 Schilling | 6 | 59,071 | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |

Tagesgeld 4⅞ %, n. bankübl. [illegible] 4½ %. Monatsgeld 5–7½ %.

### Pfund etwas fester

Das interessanteste Moment für die heutigen Devisenmärkte ist natürlich die Einigung zwischen Hoover und Roosevelt in der englisch-amerikanischen Schuldenfrage. Auf Grund dieses Ergebnisses zeigte das englische Pfund natürlich eine festere Tendenz. Bereits gestern konnte es in Newyork auf 3,3665 anziehen und hielt sich heute ungefähr auf dieser Basis. Es stellte sich auf 3,36⅞ [illegible]. Gegen Paris notierte es 86,01 und gegen die Reichsmark 14,12. Der Dollar blieb unverändert, die Reichsmark lag mit 59,18½ in Amsterdam und 123,22½ in Zürich fest. Die Norddevisen waren in Einklang mit dem Pfund etwas fester, doch konnte sich Kopenhagen nicht befestigen.

# Schwacher Getreidemarkt

* Berliner Produktenbörse vom 21. Januar. (Eig. Tel.) Die Tendenz an der Wochenschlußbörse war recht schwach, da das herauskommende Material infolge des schleppenden Mehlgeschäftes und der fehlenden Exportmöglichkeiten kaum Aufnahme fand. Bezeichnend für die ungünstige Situation der Mühlen ist die Tatsache, daß bei Festlegung der Prompnotiz eine Reihe Großmühle zu den 2 ℳ niedrigeren Preisen, die von der Interventionsstelle bezahlt wurden, Waggonweizen zum Verkauf stellte. Roggen war auch reichlich angeboten, jedoch die D.G.H. ihren Kaufpreis für märkische Waggonware um 1 ℳ ermäßigte. Am Lieferungsmarkte lag im größeren Umfange Offertenmaterial vor, doch die Preise trotz Interventionen bis 1½ ℳ unter gestrigem Schluß einsetzten und im Verlaufe weiter abbröckelten. Der Mehlabsatz lag nach wie vor unbefriedigend, obwohl die Mühlen ihre Forderungen wieder ermäßigt haben. Hafer und Gerste lagen, wie immer am Wochenschluß, sehr ruhig und im Preise kaum behauptet.

Amtlich notiert wurden: Weizen märk. 184 waggonfr. Bln. bzw. märk. Weizen 182–184 matter; dto. Roggen 149 bis 151 matter; Braugerste 168–175; Futter- und Industriegerste 160–164 ruhig; märk. Hafer 116–118 ruhig; Weizenmehl 22,50–26,25 matter; Roggenmehl 19,40–21,50 still; Weizenkleie 8,75–9 ruhig; Roggenkleie 8,75–9 ruhig; Viktoriaerbsen 20–26; Kleine Speiseerbsen 19,50–21; Futtererbsen 13–14; Peluschken 12,50–14; Ackerbohnen 13,25–15; Wicken 14–16; Lupinen, blaue 9–10; dto. gelbe 11,50–17,25; Seradella 17–22; Leinkuchen 10,40; Erdnußkuchen ab Hbg. 10,60; Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 10,60–10,70; Trockenschnitzel 9; Extr. Sojabohnenschrot ab Hbg. 9,30; dto. ab Stettin 10; Kartoffelflocken 12,80; alles Tendenz schwach. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen März 199,50 bis 199; Mai 201,50–200,50; Roggen März 156,50–55 bis 155,25; Mai 161,50–61–61,25; Hafer März 121–121 Br.; Mai 124–123,75 Br.

| | Prima | Mittel | Geringe |
|---|---|---|---|
| Hallertauer | 200–230 | 190–200 | 180–185 |
| Tettnanger | 215–230 | 200–210 | — |
| Spalter | 215–230 | 200–210 | — |
| Hersbrucker Gebirg | 160–175 | 145–155 | 125–140 |

Schlußstimmung sehr ruhig, aber fest. Am Saazer Markte war in den letzten Tagen wieder stärkeres Interesse zu verzeichnen. Bei unverändert fester Stimmung gingen die Notierungen wieder von 775–1200 Kronen. Käufer waren wieder hauptsächlich Exporthändler. — Belgische Märkte sehr ruhig und bei unveränderten Notierungen meist geschäftslos.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 21. Jan. (Eig. Tel.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Jan. 4,07½; März, Mai und Juli je 3,92½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Jan. 60½; März 66; Mai 65½; Juli 65¾.

* Liverpooler Getreidekurse vom 21. Jan. (Eig. Tel.) Weizen (100 lb.) Alter Kontrakt. Anfang: Tendenz ruhig; März 4,9⅝ (4,5⅝). — Schluß: Tendenz stetig; März 4,5⅝ (4,5⅝). — Neuer Kontrakt. Anfang: Tendenz ruhig; März 4,9⅝ (4,9⅝); Mai 4,9⅝ (4,9⅝); Juli 4,11 (4,11⅝). — Schluß: Tendenz stetig; März 4,9½ (4,9⅝); Mai 4,10 (4,10⅝); Juli 4,11⅝ (4,11⅝).

* Bremer Baumwolle vom 21. Jan. (Eig. Tel.) Amerik. Universal Stand. Middl. loco Schluß 7,25.

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 21. Jan. (Eig. Tel.) Jan. 3,90 B 4,00 G; Febr. 3,90 B 4,00 G; März 3,90 B 4,00 G; April 3,00 B 3,00 G; Mai 5,25 B 5,10 G; Juni 5,40 B 5,20 G; Juli 5,50 B 5,30 G; August 5,60 B 5,40 G; Sept. 5,70 B 5,50 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,60; Jan. 31,90 u. 31,95; Febr. 31,95; Tendenz ruhig; Wetter heiter, kalt.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 21. Jan. (Eig. Tel.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Jan. —; März 503–504; Mai 505–506; Juli 508; Okt. 512; Tendenz ruhig. Schluß: Jan. 500 Geld, 505; März 501; April 503; Mai 505; Juni 506; Juli 505; August 506; Sept. 507; Okt. 509; Nov. 510; Dez. 512; Jan. (34) 514; März 517; Mai 519; Juli 521; Okt. 522; Nov. 526; Tendenz ruhig.

* Berliner Metall-Notierungen vom 21. Jan. (Eig. Tel.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 Kilo 49,50 ℳ; Raffinadekupfer loco 40,00–41,50; Standardkupfer loco 39,75–40,75; Standard-Blei per Jan. 15,50–16,00; Banka-, Straits-, Australzinn 212.

### Nürnberger Hopfenmarkt

= Nürnberg, 20. Jan. (Eigenbericht)

Am Hopfenmarkte bestehen zur Zeit Verhältnisse, wie sie bis jetzt überhaupt noch nicht zu beobachten waren, und die auch schon wiederholt in der Oeffentlichkeit die entsprechenden Darlegungen seitens der einzelnen beteiligten Faktoren (Pflanzer, Handel und Brauereien) gefunden haben. Schon seit Wochen besteht fast gar keine Nachfrage mehr, obwohl die Brauwelt fortgesetzt behauptet, mehr zu haben und tatsächlich auch noch ... [illegible] ... Der eigentliche Grund der gegenwärtigen Zurückhaltung ist ohne Zweifel der, daß die derzeitigen Marktnotierungen Verkaufspreise bedingen, die den Brauereien zu hoch sind; andererseits aber lassen die Pflanzer von ihren Forderungen nicht ab und sind wie ihrem Verband auch durchaus nicht drängend. In der heute schließenden Berichtswoche wurden bei 90 Ballen Zufuhr nur 70 Ballen umgesetzt und zwar mittlere Hallertauer zu 190 bis etwa Gebirgshopfen zu 160 ℳ je Zentner. Bei Wochenschluß notieren nach amtlicher Feststellung in ℳ je Zentner:

### Rübenanbau wirklich 40–50 vH größer?

Der bekannte Zuckerstatistiker F. O. Licht in Magdeburg hat kürzlich auf Grund eingehender Berechnungen die Schätzung aufgestellt, daß der deutsche Zuckerrübenanbau 1933 eine Steigerung um etwa 319 000 Ha. oder 40,8 v. H. und unter Umständen sogar eine Zunahme um 50 v. H. erfahren würde. Inzwischen haben sich Meinungsverschiedenheiten darüber ergeben, ob Licht mit seiner Schätzung nicht doch etwas allzu optimistisch gewesen sein mag.

Auf solche Einwendungen hin nimmt Licht in seinem neuesten Wochenbericht noch einmal zur Frage des deutschen Rübenanbaus Stellung. Zunächst bemerkt er einleitend, daß die erwähnte Zunahme des Rübenanbaues nicht ohne weiteres auf die einzelne Fabrik bezogen werden könne. Die Gestaltung des Rübenanbaues der einzelnen Fabriken sei davon abhängig, wie sie ihren Ueberlagerungszucker wegbringen, das heißt, ob sie beabsichtigen, dies innerhalb eines Jahres oder aber verteilt auf mehrere Jahre zu tun. Licht gibt dann zu, daß man über die von ihm errechneten Zahlen für Verbrauch, Ausfuhr und Vergällung verschiedener Auffassung sein könne. Er selbst habe, da der Zuckerverbrauch vom 1. Sept. bis 30. November 1932 um 4,7 v. H. gestiegen sei, für das Zuckerjahr 1932/33 eine Steigerung um 3 v. H. angenommen. Selbst wenn man an den für die Errechnung des Bedarfes der Kampagne 1933/34 angelegten Zahlen gewisse Abstriche vornehme, bleibe doch ein Mehrenbau von etwa 30 v. H. übrig (andere Zuckerstatistiker haben zum Teil nur einen Mehranbau von etwa 16 v. H. errechnet). Dabei sei, so meint Licht, sogar noch immerhin eine Sicherheitsreserve vorhanden, da ja möglicherweise eine Mißernte eintreten könne, ein Fall, der allerdings nicht wahrscheinlich ist.

### Welt-Zinkproduktion 1932

Fast 25 proz. Minderung

Nach den Erhebungen der Statistischen Abteilung der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., betrug die Weltzinkhüttenproduktion im Dezember 96 621 To., wovon 21 430 To. auf Amerika und 34 077 To. auf Europa entfielen. Deutschland produzierte 3025 (November 6794) To. Für das ganze Jahr 1932 stellt sich die Zinkhüttenproduktion der Welt auf 790 930 To. gegen 1 010 190 To. in 1931. Während die Produktion Amerikas von 405 130 auf 301 302 To., dabei allein in den Vereinigten Staaten auf 192 792 (273 920) To. zurückging, sank die Erzeugung Gesamteuropas von 503 843 auf 388 487 To. Die deutsche Produktion stellte sich dabei auf 41 950 (46 310) To., die Belgiens auf 90 976 (126 650) To., Polens auf 94 900 (130 880) To. und Frankreichs auf 46 365 (62 500) To.

### Zement-Absatz 1932 auf das Niveau von 1898 gesunken

⊙ Berlin, 21. Januar. (Eig. Tel.) Im Jahre 1932 betrug der Zementabsatz 2,8 Mill. Tonnen gegen 3,7 Mill. Tonnen im Jahre 1931 und 7,6 Mill. Tonnen im Jahre 1928. Damit ist der Absatz auf einen Stand gesunken, wie er, abgesehen vom letzten Kriegsjahr und den beiden ersten Nachkriegsjahren, zuletzt im Jahre 1898 erreicht wurde.

Die deutsche Einfuhr betrug 1930 129 000 Tonnen, 1931 75 000 Tonnen und 1932 (Januar-November) 51 000 Tonnen. Die Ausfuhr stellte sich 1930 auf 952 000 To., 1931 auf 378 000 Tonnen und 1932 (Januar-November) auf 284 000 Tonnen.

### Großhandelsindex

Berlin, 21. Januar. (Eig. Dr.) Die vom Stat. Reichsamt für den 18. Januar 1933 berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 90,9 gegenüber der Vorwoche (91,2) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 80,7 (— 0,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,8 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 113,8 (— 0,3 v. H.)

# SPORT DER NMZ

# Der Sport am Sonntag

## Süddeutsche Endspiele — Meisterschaften im Wintersport

Auch der kommende Sonntag enthält in seinem Sportprogramm in erster Linie Rasensport und Wintersport. Im Fußball reifen in allen Landesverbänden des DFB. die Entscheidungen heran und auch in den übrigen Rasensportarten herrscht wieder starker Betrieb. Auch die Wintersportler warten mit einem Monstreprogramm auf, das bei der gegenwärtigen Wetterlage wahrscheinlich auch nahezu komplett durchgeführt werden kann. Aus dem Programm des Sonntags hervorzuheben sind neben den süddeutschen Fußball-Endspielen der Ring-Länderkampf Deutschland gegen Schweden in Köln, das Magdeburger Hallensportfest, die Verbandstagung des Deutschen Fußball-Bundes in Berlin, von der man die Lösung der Berufsspielerfrage erwartet und die deutschen Meisterschaften im Eis-Schnellauf in Altona und im Eishockey in München. Im

### Fußball

herrscht in Süddeutschland wieder Vollbetrieb. In den Endspielen stehen alle sechzehn Mannschaften im Kampfe.

In der Abteilung I spielen: Phönix Ludwigshafen — SV. Waldhof, Bayern München — FK. Pirmasens, FC. Kaiserslautern — 1860 München, Spvg. Fürth gegen 1. FC. Nürnberg.

In Abteilung II spielen: Phönix Karlsruhe gegen FSV. Frankfurt, Eintracht Frankfurt — Karlsruher FV., Union Böckingen — Wormatia Worms, FSV. Mainz 05 gegen Kickers Stuttgart.

Im Kampf um den süddeutschen Pokal sind alle Teilnehmer bis auf Amicitia Viernheim beschäftigt. Im Rhein/Saar-Bezirk muß jeden Sonntag eine Elf aussetzen, da hier durch den Verzicht Idars nur elf Mannschaften spielen. Das Programm hat folgendes Aussehen: Bezirk Rhein/Saar: VfR. Mannheim — Mannheim 08, VfL. Neckarau — Spvg. Mundenheim (Doppelspiel), Saar — FV. Saarbrücken, Borussia Neunkirchen gegen Spfr. Saarbrücken, Eintracht Trier — Spvg. Sandhofen. — Bezirk Main/Hessen: Kickers Offenbach gegen FVg. Kastel, Al./Ol. Worms — SV. Wiesbaden, VfR. Bürstadt — 1. FC. Langen, Union Niederrad — Spfr. Frankfurt, Rotweiß Frankfurt — VfL. Neu-Isenburg, Germania Bieber — FVg. Mombach. — Bezirk Württemberg/Baden: FC. Birkenfeld — Spvg. Schramberg, Germania Brötzingen — Freiburger FC., SC. Freiburg — SV. Feuerbach, FC. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim, VfB. Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe, Stuttgarter SC. — VfB. Stuttgart. — Bezirk Bayern: FC. Schweinfurt — DSV. München, Würzburg 04 — Wacker München, Teutonia München — Germ. Nürnberg, SSV. Ulm — ASV. Nürnberg, FC. Bayreuth — Ulm 94, Schwaben Augsburg — VfR. Fürth.

Von Fußballereignissen im Reich ist das Gastspiel der Wiener Austria gegen eine Städtemannschaft von Kassel hervorzuheben. Aus dem Ausland nennen wir den Länderkampf zwischen Holland und der Schweiz in Amsterdam und das Gastspiel von Rapid Wien am Samstag bei den Glasgow Rangers, das erste Gastspiel einer österreichischen Vereinsmannschaft auf dem Inselreiche. Die ungarische Mannschaft, die am Sonntag und Mittwoch in Mitteldeutschland gastierte, trägt am Sonntag als Budapester Städtelf ein Städtespiel gegen Paris aus.

### Handball

Das süddeutsche Programm ist diesmal nicht so groß wie am Vorsonntag. Dafür sind die Spiele aber von größerer Bedeutung. Im Bezirk Main-Hessen treffen sich Schwanheim und Darmstadt 98 im Kampfe um die Bezirksmeisterschaft, an dem auch der SV. Wiesbaden beteiligt ist und in Südbayern liefern sich Ulm 94 und München 60 das Rückspiel um die Meisterschaft. Im Uebrigen gibt es noch folgende Gruppenspiele: Gruppe Rhein: Mannheim 08 — Mannheim 07, Frankenthal — MTG. Mannheim, Polizei — ASV. Ludwigshafen, Phönix Mannheim gegen Ludwigshafen 03. — Gruppe Main: FSV. gegen Post SV. Frankfurt. — Gruppe Württemberg: TSG. Sindelfingen — Kickers Stuttgart, VfB. Stuttgart — Pol. Stuttgart, ASB. Zuffenhausen — Spvg. Tübingen. — Gruppe Nordbayern: Bayern Erlangen — ASN. Nürnberg (Abstiegs-Entscheidung).

### Rugby

Ein rückständiges Verbandsspiel im Kreis Heidelberg führt SC. Neuenheim und RG. Heidelberg zusammen. Am 29. Januar beginnen dann die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft.

### Hockey

Die wichtigsten Freundschaftsspiele sind: TG. 46 Mannheim — Sachsenhausen 1857; TG. 46 Heidelberg — VfR. Mannheim; HC. Heidelberg — Mannheimer TG.; SC. 1880 — TV. 1860 Frankfurt; Post SV. — JG. Frankfurt. — Damen: TV. 1860 — Stadt SV. Frankfurt; Eintracht Frankfurt — HTC Hanau; FSV. Frankfurt — JG. Frankfurt.

### Ringen

In der Kölner Rheinlandhalle geht der Ring-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden in Szene. Die deutsche Mannschaft tritt dazu, vom Bantam- bis Schwergewicht, in folgender Aufstellung an: Brendel-Nürnberg, Ehrl-München, Sperling-Dortmund, Nüschel-Köln, Krämer-Duisburg, Hettmann-Hösbe und Müller-Köln.

### Schwimmen

Die Kopenhagener Schwimm-Union bringt eine internationale Veranstaltung zur Durchführung, an der auch zahlreiche deutsche Schwimmerinnen und Schwimmer beteiligt sind, u. a. gehen Hellas Magdeburg und der 1. Magdeburger Damen SC. in Staffel- und Einzelkonkurrenzen an den Start. Ein verbandsoffenes Wasserballturnier wird im Trierer Stadtbad ausgetragen und in Augsburg steigt ein Wasserballkampf Süd- gegen Nordbayern.

### Radsport

Im Radsport geht es verhältnismäßig ruhig zu. Im Ausland werden am Freitag zwei Sechstagerennen gestartet und zwar in Brüssel, wo Schön-Buschenhagen die deutschen Interessen vertreten und in Cleveland, wo der Amerikaner Peden bereits wieder an den Start geht. Die einzige Berufsfahrer-Veranstaltung in Deutschland ist ein 100 Km.-Mannschaftsrennen in Breslau. Amateurrennen gibt es in Frankfurt (Dreistunden-Mannschaftsrennen) und in Münster. Paris bringt einen Steher-Länderkampf Frankreich — Deutschland mit Dewett und Möller am Start.

### Leichtathletik

Das Magdeburger Hallensportfest am Samstag, bei dem diesmal die Turner fehlen, vereinigt einen Teil der deutschen Elite am Start. U. a. werden TuS Bochum und SC Charlottenburg mit ihren besten Kräften antreten, auch der Zehnkämpfer Sievert hat seine Meldung abgegeben.

### Wintersport

Der Sonntag bringt neben einer Unzahl von Veranstaltungen auf allen Gebieten des Wintersports auch zwei deutsche Meisterschaften und zwar die im Eishockey in München und im Schnellauf in Altona. Die Eishockey-Meisterschaft wird neben dem Titelverteidiger Berliner Schlittschuhclub noch von Brandenburg Berlin, Riessersee und Füssen und der ostpreußischen Mannschaft des Rastenburger SV bestritten. Bei den Schnellauf-Meisterschaften ist der Titelverteidiger Sames-Berlin auch diesmal der aussichtsreichste Bewerber. Der Wintersport-Kalender verzeichnet außerdem noch zahlreiche Veranstaltungen, von denen wir die folgenden besonders nennen: Süddeutsche Skimeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen sowie Skirennen in Neustadt, Villingen, Adelboden, Oberstdorf (Bayerische Meisterschaften), Geislingen (Mitteldeutsche Meisterschaften), Klingental, Bad Steben u. a. m.

### Tagungen

Die Berliner Gesamt-Verbandstagung des DFB. soll die überall erwartete Entscheidung über die Frage des Berufsfußballsportes bringen. Bei der Gegensätzlichkeit der Meinungen innerhalb der sieben Landesverbände wird man sich auf große Debatten gefaßt machen müssen.

### Verschiedenes

Pferderennen gehen in Nizza und Pau in Szene. Berufsboxkämpfe werden in Hamburg veranstaltet, wo Hein Domgörgen und Witt den Hauptkampf bestreiten. Erwähnenswert ist schließlich noch die Automobil-Sternfahrt nach Monte-Carlo.

### 3000 deutsche Turner aus USA

Zum Deutschen Turnfest nach Stuttgart

In den nordamerikanischen Turnvereinen herrscht das schwäbische Element vor, deshalb ist bei ihnen auch die Begeisterung für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart besonders groß. Beim letzten Fest in Köln rückten die Deutschamerikaner in einer Stärke von 3000 Mann an, und mit einer gleich großen Zahl wollen sie auch in Stuttgart vertreten sein.

Die Mannschaft wird sich auf dem besonders für diese Fahrt gemieteten Dampfer „General von Steuben" am 5. Juli in Newyork auf die Reise in die alte Heimat begeben. Das Schiff besitzt einen Turnplatz, und im Schwimmbassin werden die Turner auf der Ueberfahrt ebenfalls gleichfalls genügend Gelegenheit zum Training haben. Die Teilnehmer werden nach dem Feste eine Rundreise durch ihr altes Vaterland unternehmen und dabei die schönsten Städte Deutschlands aufsuchen.

### Kameradschaftsspringen in Kitzbühel

In einem verbandsoffenen Kameradschafts-Sprunglauf auf der Burgstallschanze, an dem auch Hannes Schroll teilnahm, erprobten am Donnerstag die Tiroler Springer neuerlich ihr Können. Der neugefallene Schnee war trocken und die Bahn bei anhaltendem Schneetreiben sehr langsam, was sich in den Sprungweiten auswirkte.

Die Ergebnisse: 1. Sepp Klingler-Kitzbühel (46,5 — 46 — 46,5) Note 229,80; 2. Hannes Schroll-Heiligenblut (45,5 — 46 — 47,5) Note 226,40; 3. Mariacher-Kitzbühel (46,5 — 47 — 47), Note 224,10. Außer Konkurrenz sprang der Trainer des Kitzbüheler Skiklubs, der Norweger Sørensen, der vor einigen Tagen mit 64 Metern einen Schanzenrekord aufgestellt hatte, eine Weite von 50 Metern.

### Schwedens FIS-Truppe komplett

Auch Holland und Rumänien melden ihre Teilnehmer

Der Schwedische Skiverband hat nunmehr seine Mannschaft beisammen, die an den Prüfungen des Internationalen Ski-Verbandes vom 8.–12. Februar in Innsbruck teilnehmen wird. Es ist eine hochinteressante Vertretung zustande gekommen, aus der die beiden hervorragenden Dauerläufer Per Erik Hedlund und Sven Utterström herausragen. Im einzelnen verteilen sich die Nennungen wie folgt:

Kombination Abfahrt und Slalom: Hans Hallberg. — Kombination Lang- und Sprunglauf: Sven Eriksson, Per Hennig. — 18 Km.-Langlauf und 50 Km. Dauerlauf: Sven Utterström, Per Erik Hedlund, Axel Wikström, Hjalmar Bergström, J. A. Persson, Nils Englund. — Sonderlsprunglauf: Sven Eriksson, Per Hennig. — 40 Km.-Staffellauf: Wikström, Utterström, Englund, Hennig.

Mit einer starken Beteiligung nimmt der Rumänische Skiverband an den FIS-Rennen teil, wobei bemerkenswert ist, daß die Rumänen in allen Disziplinen mit Ausnahme des Spezialabfahrtslaufes am Start erscheinen. Die einzelnen Nennungen: Komb. Abfahrt und Slalom: J. Corneli, Tomu, Caliste, H. und B. Schaeffer, Jon Lupas, W. Tellmann. — Komb. Lang- und Sprunglauf: E. Drechsnaidt, J. Beyen. — 18 Km.-Lang- und 50 Km.-Dauerlauf: E. Bodeanu, Vulcan Fourt, R. Blöchner, Hermann Hofer, Emil Cucu. — Sondersprunglauf: J. Beyen, Theo Teerwald. — Staffellauf: Bodeanu, Cucu, Fourt, Blöchner. Ersatz: Schaeffer, Hofer.

Holland bringt Jan Lapoutre, Janina Fischer an den Start.

### Internationales Ringerturnier in Berlin

Bei den Amateurringern herrscht augenblicklich Hochbetrieb. Nach dem Länderkampf Deutschland — Schweden am Sonntag in Köln, steigt in der Berliner Tennishalle am 1. und 2. Februar ein internationales Turnier in fünf Gewichtsklassen, an dem verschiedene in- und ausländische Olympiaringer teilnehmen. Der Hamburger Jean Földeak wird außerdem im Rahmen des Turniers Freistilringen vorführen. Sein Gegner ist der Ungar Bonnant. Im Schwergewicht treffen Hornfischer-Nürnberg, Müller-Köln, Urban-Tschechoslowakei und Nilsson-Schweden zusammen, im Halbschwergewicht erscheinen der Olympiasieger Svensson-Schweden, der Italiener Gruppioni, Rieger-Berlin u. Kolowski-Stettin, das Mittelgewichtsturnier ist mit Homann-Berlin, Barth-Berlin, Lodder-Schweden und Földeak-Hamburg besetzt, im Leichtgewicht ringen unsere beiden Olympiakämpfer Sperling-Dortmund und Ehrl-München neben Kurland-Dänemark und den drei Berlinern Reichle, Bauer und Seidel. Im Bantamgewicht hat der Franzose Francois abgesagt, so daß hier bisher nur Brendel-Nürnberg und Gundelach-Berlin als Teilnehmer feststehen.

### Eine Rangliste der Tennisprofis

Von Tilden aufgestellt

William Tilden veröffentlicht eine Rangliste, die einmal nicht, wie von ja vielen Seiten, die besten Amateurspieler der Welt umfaßt, sondern sich mit den Profis befaßt, zu denen „Big Bill" bekanntlich seit längerem zählt. Den ersten Platz in dieser Weltrangliste nimmt der französische Weltmeister Martin Plaa ein. Es folgen William Tilden, Hans Nüßlein, Karel Koselch, Bruce Barnes, Roman Najuch, Ramillon, Vincent Richards und der junge Amerikaner Vars, der seit einiger Zeit bei der Tildentruppe weilt.

### Gühring schlägt Greiselle

Am Freitag abend standen sich im Pariser Sportpalast der Stuttgarter Schwergewichtler Gühring und der Franzose Maurice Griselle in einem Zehnrundenkampf gegenüber. Gühring war seinem französischen Gegner durch seine große Reichweite überlegen, die es ihm [illegible] gestattete, Griselle auf Distanz zu halten. Nach einem etwas einseitigen Kampf, bei dem Gühring aber große Kaltblütigkeit zeigte, wurde dem Deutschen der verdiente Punktsieg zugesprochen.

Vor dem Kampf Gühring — Griselle zeigte der ehemalige schwarze Weltmeister aller Klassen Jack Johnson sich in einem Schaukampf dem Pariser Publikum und zwar eine Runde mit Gühring und eine Runde mit Griselle.

# Eine deutsche Mutter telephoniert mit der Arktis

## Ferngespräche mit dem 5000 Kilometer fernen Sohn — Der Eremit von Franz Josefs-Land

Nicht fern vom Nordpol, in der Polarnacht des Franz-Josefs-Land, arbeitet der weit vorgeschobene Pionier deutscher Forschung, der junge Geophysiker und Meteorologe Dr. Joachim Scholz. Ein kleines Blockhaus, verschneit und eisbekrustet, beherbergt ihn seit dem September 1927. Meilen trennen ihn von den Kameraden der Wissenschaft, von den russischen Forschern und dem anderen deutschen Teilnehmer am internationalen Polarjahr, dem Geologen Kurt Woelcken, der auf Nowaja Semlja arbeitet. 5000 Kilometer entfernt von Joachim Scholz bangt stündlich ein Mutterherz um ihn, dessen letzte Nachricht das karge, in der Form zwar beruhigende, aber mit dem Ungesagten zwischen den Zeilen doch aufschreckende Telegramm war: „Ich befinde mich wohl; ich werde es schon schaffen. Die Arbeitsbedingungen sind sehr schwer."

Wohl nur Mütter werden nachempfinden können, welchen Wirbel der Aengste und Kümmernisse, der dunklen Vorstellungen und Besorgnisse diese Worte entfesselten. Der einzige Sohn im ewigen Dunkel, fern jeder Hilfe, einsam und nur vom Gedanken an seine Arbeit getrieben. Aus Erfahrung weiß diese Mutter, wie den Sohn nichts ausfüllt als die Arbeit und wie sehr jeder Gedanke an das eigene Wohlbefinden und Schonung von ihr erdrückt wird. Wenn man mahnen könnte, wenn man ihm ein paar gute Worte aus dem übervollen Herzen über den erbarmungslosen Raum hinwegsenden könnte. Und dieser Traum fand seine Erfüllung.

**Frau Scholz konnte mitten aus der Weltstadt Berlin zu dem einzigen Kinde sprechen, das eine unvorstellbare Weite von ihr trennte.**

Der Präsident der Internationalen Kommission zur Erforschung der freien Atmosphäre, Geheimrat Hergesell, dem im Rahmen seines Amtes eine Zentralorganisation des Internationalen Polarjahres obliegt, kam auf den Gedanken, der noch vor wenigen Jahren eine Utopie gewesen wäre: Telephongespräch mit der Arktis. Der Gedanke wurde sehr schnell Plan und noch schneller Ausführung. In der Abendstunde eines Dienstag versammelte sich im Direktionszimmer des großen Berliner Fernamtes in der Winterfeldtstraße ein Häufchen Menschen, die Zeugen einer der seltsamsten wissenschaftlichen Premieren in Deutschland werden sollten.

Alle Vorbereitungen waren abgeschlossen. Dr. Joachim Scholz hatte ein Telegramm erhalten, daß er Punkt 8,35 Uhr die Kopfhörer anlegen möchte. Seine Mutter wolle zu ihm sprechen. . . Und über Berge und Meere hinweg, über das Packeis der Polarzone, durch das eisklare ewige Schweigen hörte der Mann die Stimme, die für ihn alle Güte und Besorgnisse der Welt umschließt:

Da war die Anrede der Mutter, da waren die Worte der Zärtlichkeit und schließlich auch — ob große Herrschaft des Alltags — die Mitteilungen der Sachlichkeit.

„. . . und dein Telegramm habe ich auch erhalten. Ich bin gesund und glücklich über den heutigen Tag. Ich wünsche dir jeden Erfolg. . . Ich grüße dich . . . Auf Wiedersehen, mein Junge, auf Wiedersehen. . ." Sprechen wird diese Mutter nicht sobald wieder mit ihrem Sohn, was in Anbetracht der außerordentlichen technischen Schwierigkeiten ja nur verständlich ist, aber die Reichspost hat großes Verständnis für diese Mutter, und so wird sie monatlich hundert Worte gebührenfrei an ihren Sohn telegraphieren dürfen.

Wie bei diesem ungewöhnlichen Telephongespräch, das je von Deutschland aus geführt wurde,

**so sprach auch wenige Minuten später Geheimrat Hergesell über Telephonleitung, Kabel und Radiosender Leningrad mit dem anderen deutschen Forscher in der Arktis, mit Dr. Woelcken.**

Auch hier war das Gespräch notwendigerweise einseitig, da ja die Gegenseite nicht über einen derartig technisch komplizierten Apparat verfügt, wie er zur Durchführung eines solchen Gespräches notwendig ist. Die Eremiten in der Arktis konnten nur hören. Daß sie gut hörten und was ihnen das Gespräch über tausende Kilometer hinweg gegeben hat, beweisen ihre Antwort-Telegramme.

Dr. Scholz telegraphierte: „Ich habe alles gut verstanden. Besonderen Dank für die letzten Worte. . ."

Die Arbeit ging weiter. Die Messungen der Luftelektrizität, das Spezialfach des Dr. Scholz, sind weiter geschritten. Mancher großer Augenblick mag da das Herz des Wissenschaftlers voll Stolz haben höher schlagen lassen, aber der größte Augenblick für das Herz des Sohnes war sicherlich die Sekunde, da aus der traumhaft weiten Heimat, aus Deutschland, die Stimme der Mutter zu ihm drang.

## Erstes Bild von der Felssturz-Katastrophe bei Tours

An der Unglücksstätte kurz nach dem Niedergang der Steinlawine

# 2000 Jahre Gastfreundschaft auf dem Großen St. Bernhard

Die Mönche vom Großen St. Bernhard sind nunmehr endgültig entschlossen, ihr Werk der Menschenliebe auf dem Si-La-Paß im Himalaja fortzusetzen. Im Trubel des Schweizer Fremdenverkehrs war das Hospiz fast zur Autogarage mit anhängendem Hotel geworden. Zwanzig- bis dreißigtausend Touristen jährlich „freiwillig" und „unentgeltlich" — viele Gäste faßten das übrigens recht wörtlich auf — zu bewirten, das ist kein Beruf für einen Diener Gottes. Und darum flüchten die Mönche in eine heidnische Umgebung, auf einen um 2000 Meter höheren Paß, um dort weiter im Sinne des heiligen Bernhard von Menthon wirken zu können. Wahrhaft groß ist dieser Plan, groß wie die Geschichte, wie die Umgebung, wie die Menschen dieses einzigartigen Klosters.

Das Hospiz auf dem St. Bernhard ist weit mehr berühmt als bekannt. Der Tourist darf sich nur einen Tag hier aufhalten, er kommt mit den streng abgetrennten Behausungen der Ordensgeistlichen nicht in Berührung. Um wirklich etwas über das Hospiz und seine Geschichte zu erfahren, muß man schon einige stille Winterwochen damit verbracht haben, in der Klosterbibliothek und den Archiven von Martinach, Sitten und Aosta herumzustöbern, den Erzählungen der Patres zu lauschen, sich mit den Hunden zu befreunden und verstohlen einen Blick in den unmanierlichen Frieden des Totenhauses zu werfen, in dem die Opfer des Alpenübergangs, mumienhaft vertrocknet, zur Ruhe kamen. Hannibal, Cäsar und Brennus, Hunnen und Sarazenen, König Knut von England,

**alle deutschen Kaiser von Karl dem Großen bis Friedrich Barbarossa, schließlich Napoleon mit 30 000 Mann — sie alle sind hier vorübergezogen**

und haben Schenkungsurkunden oder rauchende Trümmer hinterlassen.

Nach historischer Ueberlieferung führt zuerst Hannibal die Karthager über die Alpen. Vor unwegsamen Felsen angelangt, läßt er, wie Titus Livius erzählt, auf ihrer höchsten Höhe einen riesigen Scheiterhaufen abbrennen und spaltet dann die Felsen durch Weinessig, der den durchglühten Stein zertrümmert — der St. Bernhard-Paß ist gangbar!

Bald erhebt sich ein Römertempel auf dem Mons Jovis, dem Berge Jupiters. Galba, der Feldherr Cäsars, unterwirft sich die Wallier und verschanzt sich in Octodurum, dem heutigen Martinach. Frauen und Kinder der Besiegten hat er als Geiseln bei sich — und doch flammt Empörung auf, der Tempel auf der Paßhöhe wird zur Signalfackel der wilden Stämme.

**10 000 Rebellen werden von den disziplinierten römischen Legionen hingeschlachtet, dann ist der Aufstand unterdrückt.**

wieder wird auf dem Berge dem Gott der Römer geopfert. Noch 300 Jahre später wird dort ein Regiment christlicher Thebäer von den Römern niedergehauen, weil es nicht Jupiter verehren wollte.

Der Tempel verfällt allmählich, der Berg wird zum Schlupfwinkel von Räubern. „Erst" 778 wird der Grundstein zu der heutigen Unterkunftsstätte gelegt: Karl der Große zieht gegen den Langobardenkönig Desiderius und schickt seinen Onkel Bernhard über den Jupiterberg. Bernhard soll dem Berg seinen Namen gegeben und darauf eine Hütte errichtet haben. Karl der Große selbst war dorin zu Gast auf seinem Romzuge im Jahre 800. — Aber bald ist durch die Hunnen abermals alles verwüstet, Räuber nisten sich wieder ein, im Volksmund wird der Berg zum „Teufelsberg". 200 Jahre später: Baron Bernhard von Menthon, nachmals der Heilige genannt, ist aus dem Elternhaus geflüchtet, um sich dem Dienste Gottes zu weihen. Er ist Bischof von Aosta, der „Apostel der Alpen", als sich ihm eines Tages ein Greisenpaar zu Füßen wirft: sie seien auf der Suche nach ihrem Sohn über die Alpen gezogen, auf dem Bernhardsberge hätten Räuber sie überfallen, sie benötigten Schutz und Hilfe. St. Bernhard erkennt seine eigenen Eltern und gelobt, daß künftig kein Wanderer mehr dort gefährdet sein solle.

Seitdem reißt die Kette der Kaiser und Könige nicht ab, die hier Schutz vor dem Kältetod und den Lawinen suchten und fanden. Kaiser Heinrich IV. wurde auf seinem Gang nach Canossa mit hohen Ehren empfangen, obgleich der Bann des Papstes Gregor VII. auf ihm ruhte. Nach den Berichten der alten Chronisten war der Winter so hart, der Schnee so hoch, daß der Abstieg nicht zu Pferde erfolgen konnte: Kaiser und Kaiserin mußten sich auf Ochsenfelle setzen und wurden von Maultieren zu Tal geschleift. — Friedrich Barbarossa, beim Alpenübergang durch einen Schneesturm von seinem Gefolge getrennt, fand Rettung und Zuflucht bei den Mönchen.

**Aus der neueren Zeit knüpfen sich viele Geschichten an den Uebergang Napoleons über die Alpen.**

Nicht auf feurigem Roß, wie es die Maler oft darstellen, sondern auf gewöhnlichem Maultier, in grauem Soldatenmantel, nur von einem Dörfler aus Bourg St. Pierre begleitet, zog der erste Konsul seinem Heer voran über den St. Bernhard. Das Maultier strauchelte kurz nach dem Aufbruch und wäre mitsamt seinem illustren Reiter in den Abgrund gestürzt, wenn der kräftige Arm des Führers Torlay es nicht zurückgehalten hätte. Im Hospiz angelangt, schickte Napoleon den Führer Torlay mit einem Brief an den Bürgermeister von Bourg St. Pierre zurück; und erst in seinem Heimatdorf erfuhr der staunende Dörfler, wen er gerettet hatte und daß ihm Haus und Hof geschenkt worden ist. Noch heute heißt im Dorf eine Familie: Torlay-Bonaparte . . .

Unendlich viel Erzählungen spinnen sich noch um den Großen St. Bernhard und sein Hospiz. Jedes Lesebuch berichtet von Barry, dem tapferen Hund, der über 70 Menschen gerettet hat; und aus dem Munde alter Bauern hört man solche Geschichten wie die von dem wackeren jungen Manne, der seinen Schatz drüben auf der italienischen Seite besuchen wollte und unterwegs von seinem Maultier abstieg, um es mit Holz für die Chorherren von St. Bernhard zu beladen — dicht hinter ihm ging eine Lawine herunter und begrub das Tier, während der junge Mann dank seiner Gattin heil davonkam. Oder diese:

**Im Jahre 1787 zog eine Bande von 80 Räubern zum Hospiz, um die Klosterschätze zu rauben.**

Die Räuber wurden gastlich bewirtet, aber in der Nacht drangen sie in das Zimmer des Priors und zwangen ihn, sie zu den Schätzen zu führen. Der Prior führte sie in den Hundezwinger, und die wackeren Tiere zerrissen einige der Räuber, verjagten die übrigen.

Europa wird um ein gutes Stück Poesie ärmer sein, wenn die Väter und Brüder vom St. Bernhard ihr Quartier in Tibet aufschlagen; und nicht nur Poesie — es ist gute und nützige Arbeit gewesen, die vom Hospiz an den armen Bergvölkern geleistet worden ist, unter dankbar größter Mühe und Aufopferung — selten konnte ein Mönch hier oben über zehn Jahre leben. Aber auch in Tibet gibt es Arbeit und Romantik. Sicher wird das charakteristische weiße Band um die schwarze Kutte, sicher wird das Gebell der zottigen Hunde auch dort zum Symbol der Rettung für den erschöpften Pilger werden.

M. G.

## Die Fahne von St. Leonard

**Die Fahne des 3. Garderegiments (Mitte)**

unter der auch der Reichspräsident als junger Offizier diente, wird ganz den französischen Kriegsteilnehmern feierlich zurückgegeben werden.

# Der „Klub gegen den Aberglauben"

In Chicago ist der Hauptsitz des über ganz Amerika verbreiteten „Klub gegen den Aberglauben". Sehr verdienstvolle und ernste Männer sind die Mitglieder, Bankpräsidenten und Kaufmannskönige und ähnliche gewichtige Leute.

Vor wenigen Tagen aber verwandelte sich diese „Ehrenlegion der amerikanischen Vernunft" — so nennen sie sich gerne — in eine zuchtlose Horde von offenbar nahezu wahnsinnig gewordenen Würdenträgern. Es war am Freitag, den 13. Januar. Tag der düsteren Schatten für Menschen mit Aberglauben, Tag schwerster Pflichten und verantwortungsvollster Arbeit für Menschen gegen den Aberglauben.

Freitag, der 13. Januar.

**Jedes Mitglied des Chicagoer Klubs versuchte an diesem Tage mit dem Aufgebot letzter Energie, irgendwo als Dreizehnter zu Tisch zu erscheinen.**

Die ganzen 24 Stunden des 13. Januar zündeten sie alle mit rührender Pedanterie drei Zigarren oder Zigaretten an einem Streichholz an. Sie achteten scharf darauf, mit dem linken Fuß aufzustehen. Sie liefen, trotz schönstem Wetter, mit Regenschirmen herum und öffneten sie andachtsvoll — schlimmste Unheilsbeschwörung — im Zimmer. Die amerikanische Spiegelindustrie jubelte, denn jedes Mitglied hatte die Pflicht, am 13. Januar, am Freitag der bösen Vorbedeutung, mindestens drei Spiegel zu zertrümmern. Ein Heer von Knaben war aufgeboten, jedem Mitglied mindestens eine schwarze Katze am Tage von links über den Weg zu schicken, und unter Hohngelächter und feierlichen Gebärden wurde im Garten des Klubhauses ein kleines Gebirge von Glücksbooten und Amuletts verbrannt.

**Einer von den rüstigen Kämpfern gegen den Aberglauben kam sogar für Stunden in das Polizeigewahrsam,**

weil er einem Kaminfeger den Arbeitshelm — drüben tragen sie solche Monstren auf dem Schädel — vom Kopf schlug und sämtliche Herren verkrachten sich für unabsehbare Zeit mit ihren besseren Hälften, weil sie bis zur Erschöpfung die Türschwelle ihres Hauses bespuckten. Was nach der Doktrin des Aberglaubens gleichbedeutend mit Selbstmord ist.

Aber, o höchster Triumph, nichts geschah. Der böse Freitag verging, die kommenden Tage verstrichen, aber kein Dämon des Unheils näherte sich einem der unerschrockenen Kämpen. Eine Tatsache, die öffentlich zu vermerken sie natürlich nicht unterließen. Die Vertreter des Mystizismus sind ihre Antwort nicht schuldig geblieben. Ja, haben sie erklärt, bei Skeptikern wirkt natürlich der Aberglaube nicht.

Wo ist die nächste schwarze Katze?

## In Berlin wird das erste Schaufel-Flugzeug der Welt gebaut

Eine Skizze des neuartigen Flugzeugs, das nur durch rotierende Flügel angetrieben wird

## Eine Heilquelle durch Zufall entdeckt

In Eichgraben in der Nähe von Wien ist eine stark schwefelhaltige Quelle entdeckt worden, die bereits ihre Heilwirkung bei der Behandlung von Diabetes bewährt hat. Ihre Aufdeckung ist einem merkwürdigen Zufall zu verdanken. Die Quelle fließt schon seit Jahren. Vor ein paar Wochen benutzte sie ein in der Nähe wohnender Mann, dem das Wasser ausgegangen war, zum Trinken.

Er litt an Diabetes und konnte, nachdem er von der Quelle ein paar Tage getrunken hatte, eine merkliche Besserung seines Zustandes feststellen. Dadurch wurde sein Arzt auf die Quelle aufmerksam, die inzwischen untersucht und als heilkräftig anerkannt worden ist.

MARCHIVUM

In aufrichtiger Trauer gedenken wir des so plötzlich seinem Wirkungskreise und seiner Familie entrissenen

**Herrn Geh. Kommerzienrat**

# Hans Knoll

**Stellvertr. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Knoll A.-G., Ludwigshafen**

Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied des Aufsichtsrats der auf uns übergegangenen Rheinischen Creditbank und gehörte dann dem Badisch-Pfälzischen Ausschuss unseres Institutes an. Für seine wertvolle Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung sind wir ihm zu stetem Dank verpflichtet.

Wir werden diesem treuen Freunde unseres Institutes dauernd ein ehrendes Angedenken bewahren.

Mannheim, den 21. Januar 1933.

**Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft**
Filiale Mannheim

---

**Danksagung**

Für die wohltuende Anteilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank.

Mannheim, 21. Januar 1933.

**Frau Hanny Grosser**
**Familie Heinrich Grosser,**
**Hamburg.**

---

**Todes-Anzeige**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft am 18. ds. Mts. meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

# Zitha Nopper

**geb. Schütz**

Sie ruhe in Frieden.

Mannheim, den 21. Januar 1933

Im Namen der Hinterbliebenen:
**J. M. Nopper**

Die Beisetzung fand auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt. Von Beileidsbezeugungen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

---

**Trauerkleidung**

**Trauerhüte — Trauerschleier**

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27531 sofort für jede Figur in aller Preislagen zur Auswahl

**Fischer-Riegel**

---

**Trauerdrucksachen** in Briefform und Kartenform
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

---

Ich habe mich in v179

**Mannheim**

als Rechtsanwalt beim Amts- u. Landgericht niedergelassen

**Gerhard Schwœrer**
**Rechtsanwalt**

Wir haben uns zu gemeinsamer Ausübung der Rechtsanwaltschaft zusammengeschlossen

**Dr. jur. H. von Luschka**
**Gerhard Schwœrer**

Büro: Friedrichsring 20 Tel. 43571

---

# Zwei Zufriedene!

Frau Margarete Kuhnert aus Schweinfurt schreibt uns wie folgt: Ich litt längere Zeit an Rheumatismus und konnte fast gar nicht mehr laufen. Nach Gebrauch Ihres Rheumatismus-Tees Nr. 35 bin ich von meinem Leiden befreit worden. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank.

**Zinsser-Rheuma-Tee**

ist ein vorzügliches Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgien, Hexenschuß und Kreuzschmerzen. Paket Mk. 1.62, verstärkt (D.R.P.a.) Mk. 2.25

Herr Paul Boske, Forst i. L., Goltbuser Straße, schreibt uns: Ihr Knoblauch-Saft hat mir gegen Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden sehr gute Dienste geleistet. Ich habe jetzt wieder mehr Lebensfreude und werde Ihren Knoblauch-Saft bei meinen Bekannten stets weiterempfehlen.

**Zinsser-Knoblauchsaft**

leistet bei Arteriosklerose, zu hohem Blutdruck, Magen, Darm, Leber u. Gallenleiden, bei Asthma, Rheumatismus u. Stoffwechselstörungen gute Dienste. Flasche Mk. 3.—

**Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 40**

Zinsser-Hausmittel sind in den meisten Apotheken zu haben, Zinsser-Knoblauchsaft auch in Drogerien. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Zinsser" und achten Sie auf nebenstehende Schutzmarke. Bietet man Ihnen eine Nachahmung an, so lehnen Sie dieses ab. — 70000 Bescheinigungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

---

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

Verein der Naturwein Versteigerer der Rheinpfalz

Vom 5. Februar bis 31. Mai 1933 bringen 39 Mitglieder unseres Vereins an 33 Versteigerungstagen:

**Ca. 135 Stück 1931er, 276 Stück 1932er**
**6 Stück Rotweine u. über 100 000 Flaschen**
**1931er Weißweine sowie ältere Jahrgänge**

darunter edelste Beeren- und Trockenbeerenauslesen aus dem Qualitätsweinbaugebiet der Rheinpfalz zur Versteigerung. v402

Alles Nähere über die Versteigerungsbedingungen, Versuchszeiten, Tag und Ort der Versteigerungen mit Mengenangabe sind aus dem Terminkalender und den Versteigerungslisten zu ersehen, welche von der Geschäftsstelle des Vereins, Neustadt a. d. Haardt, Posthach 203, bezogen werden können.

Neustadt a. d. Haardt, im Januar 1933.

Verein der Naturwein-Versteigerer d. Rheinpfalz:
W. Spindler, Forst, 1. Vorsitzender — Dr. Weingarth, Geschäftsführer, Tel. Nr. 7507 Neustadt/Hdt.

---

**Naturwein-Versteigerung**

Am Mittwoch, 8. Februar 1933, mittags 1 Uhr zu Kallstadt im eigen. Hause versteigert die

**Winzergenossenschaft Kallstadt**
**e. G. m. b. H.**

ca. 25 000 Ltr. 1932er Naturweißweine aus den besseren und besten Lagen v. Kallstadt. v50

Probetag: 31. Jan., sowie am Versteigerungstag

---

# Bruchleiden

**ohne Operation und ohne Berufsstörung zu beseitigen ist möglich**
durch Anwendung der Patente
**System-Danzeisen**
Näheres gegen Rückporto durch:
**E. Danzeisen — Niederlassung:**
Mannheim 168, Kaiserring 24, pt.
Zu sprechen Kaiserring 24, pt. v178
Montag, den 23. Januar, von 10—1 und von 2—6 Uhr

---

**Stellenvermittlung für weibliche kaufmänn. Kräfte**

durch den Verband der weiblichen Angestellten und Bürovorsteherinnen, Mannheim, L 3 Nr. 5, Fernsprecher 27501. v119

---

**Felix Nagel**
Antiquitäten und Kunsthandlung
**Tattersallstraße 43**
(gegr. Rudolf 1895) v69
An- und Verkauf
Uebernahme v. Versteigerungen u. Taxationen
Telephon 43619

---

**HERDE**
aller Art
ungewöhnlich preiswert und gut

**OEFEN**
jetzt besonders billig
Gegenseite Katalog.
J. Börner & Co., E 3, 1
Planken V4

---

**Schneiderin** v3424
Mäntel, Kostüme-Anfertigung, p. Tag 2.50 M, jetzt Handfertigkeit, auch Reparatur. — Angeb. u. Z U 20 an die Geschäftsstelle.

---

Ein ev. Krankenhaus, Nähe Mannheims sucht Kranke u. Pflegebedürftige 1-4

**frdl. Aufnahme**

zu mäß. Preis. Zuschriften unter B W 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

**Gegenseitige Unterstützung**

Nutzt die Tatsache, daß Ihre Mitglieder, honorige vertrauenswürdige Personen sind gut. Darlehen. Diskretion wird zugesichert. Ausführliche unt. „Publikum" 14 Fach 100

---

**Elektr. Uhr an der Bismarckstraße** v3428

Meter an Spät erhalt. Gebühr Bonabe einer Zeitung u. Z. K. Nr. 24 an die Geschäftsstelle.

---

**BADISCHE BANK**
**Karlsruhe-Mannheim**
Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

---

Finanzierungen aller Art

**Finanzierungs-Büro**
**J. Manger**
(Reichsbank-Inspektor i. R.)
**Mannheim**
**Rosengartenstr. 19**
Telephon 40312

An- und Verkauf von Immobilien und Geschäften

Fachmännische Beratung bei Kapitalanlagen.

---

**Marx & Goldschmidt**
**Mannheim C 2, 23** **Gegr. 1894**
Fernsprecher: Ortsverkehr Sammelnummer 36281
Fernverkehr 24045, 24046

Erledigung sämtl. bankmäßiger Geschäfte
Vermögensverwaltung v05

---

Die nachbezeichneten Aerztinnen u. Aerzte sind zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtlichen Krankenkassen neu zugelassen:

**Dr. Neu,** prakt. Arzt — Waldhofstr. 65 - Tel. 53935
**Dr. Steigbügel,** prakt. Arzt — S 1, 5 - Tel. 26006
**Frl. Dr. Trescher,** prakt. Aerztin — M 1, 4b - Tel. 34339
**Dr. Höxter,** Facharzt für Orthopädie (Röntgen) — Augusta-Anlage 21 - Tel. 44069
**Frl. Dr. van Apeldorn,** Fachärztin f. Frauenkrankheiten und Geburtshilfe — Tattersallstr. 26 - Tel. 42737
**Dr. Baffenstein,** Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe — P 5, 14 - Tel. 25480
**Dr. Utzerath,** Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten — M 7, 14 - Tel. 21007
**Dr. Keller, August,** Facharzt für innere Krankheiten — Friedrichsring 2a - Tel. 400 82
**Frl. Dr. Urban,** Fachärztin für Kinderkrankheiten — Kälertal, Nelkenstr. 14 - Tel. 50261
**Dr. Fuchs, Rudolf,** Facharzt für Nervenkrankheiten und seelische Leiden — O 6, 9 - Tel. 26737

Krankenkassen-Kommission
der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim

---

## Amtliche Bekanntmachungen

**Handelsregistereinträge**
vom 14. Januar 1933.

Deutsche-Benz Aktiengesellschaft, Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Deutsche-Benz Aktiengesellschaft, Berlin. Die Generalversammlung vom 10. September 1932 hat die Herabsetzung des Grundkapitals zu erleichterten Zwecken durch Einziehung eigener Aktien um 4.545.000.— RM beschlossen. Die Herabsetzung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 42.000.000.— RM. Der Gesellschaftsvertrag ist entsprechend geändert. Die Generalversammlung vom 10. September 1932 hat in § 4 (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) und § 15 Abs. 2 (Berufung der Aufsichtsrat) geändert. Durch deutschen Reichsanzeiger sind die nach Artikel VIII Abs. 3 der Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft getretenen, den Aufsichtsrat betreffenden Bestimmungen in den §§ 11, 13 Abs. 6, 14 Abs. 2 und 3 Satz 4 des Gesellschaftsvertrags unverändert wieder in Kraft gesetzt. Die Prokuren von Walther von Hentig, Franz Herbert Oswald, von Hungerbühler, Gustav Thiemann und Dr. Fritz Otto sind erloschen. Der Prokurist Dr. jur. Hermann Schmitz wohnt jetzt in Stuttgart-Untertürkheim. Weiterhin von Hentig, Kaufmann, Berlin, Franz Herbert Oswald von Hungenberg, Gustav Thiemann und Dr. Otto Hans

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

### Dauerstellung!!

Wir suchen einen **Vertreter** (evtl. Dame) für den **Verkauf** unserer bekannt. Markenfabrikate — demnächst auch Marken-Porzellane — direkt an Private zu konkurrenzlosen Preisen u. Bedingungen. Seriöse **Bewerber**, die erstes, streng reelles Unternehmen vertret. möcht. belieben zu schreiben an V..

**Kölnische Besteckgesellschaft** Köln, Deichmannhaus.

### Inkasso

**mit Hauptvertretung** in **Mannheim** an gut beleumundeten Herrn (Familienvater mittl. Alters bevorzugt) zu vergeben, evtl. auch nebenberuflich für Geschäftsmann. Nach erfolgreicher Einarbeitung Anstellung möglich. Angebote von langjährigen ansässigen Bewerbern mit guten Beziehungen zu Vereinsmitgliedern unter **M H 2042** an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** V180

Perfekter

### Kurbelwellen-Schleifer

für sofort nach auswärts gesucht. Angebote unter N K 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 800

Wer versteht

### Privat-Kundschaft

**zu bearbeiten?** Für den Verkauf von Eßbestecken in verschieden. Ausführungen auf Teilzahlung werden **tüchtige Verkaufskräfte** gegen höchste Provision gesucht. Ausführliche Angebote an Besteckversand Niederrhein, Düsseldorf Grupellostraße 1.

Für **Baden** in Schuhgeschäften u. Lederhandlungen nachweislich gut eingeführter (andere Bewerbung zwecklos!)

### Provisions-Vertreter

für unsere Abteilung **Schuhpflegemittel** für sofort gesucht. Bewerbung wird vertraulich behandelt. B281 **Fritz Schulz jun. A.-G., Abt. „Palma"** Leipzig S 3.

### Vorzügliche Existenz!

Die allein. Ausnutzungsrechte einer in verschied. Städten Süddeutschl. bereits mit groß. Erfolg durchgeführten Reklamesache ist noch für einige Bezirke Baden u. d. Pfalz sofort zu vergeben. Glänz. Anerkennung durch Presse u. Behörden. **Branchekenntnisse nicht nötig, da Ein- u. Mitarbeit. Größte Verdienstchancen.** Zur Uebernahme und Durchführung ca. Mk. 3000.— erforderlich. — Angebote unter **F M 1160** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** B8

Alteingesessenes Großunternehmen bietet über den Durchschnitt begabtem, sicherem und arbeitsfreudigem Herrn von makellosem Ruf ohne irgend eine Sicherheitsleistung die Möglichkeit, sich in kürzester Zeit eine 828

### Existenz

mit unserer vollen Unterstützung aufzubauen. Gefl. Angebote mit Referenzen unt. N Q 110 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Wir eröffnen in Mannheim u. sämtl. Vororten **Warenverteilungsstellen**. Es ist Gelegenheit zur Gründung einer

### soliden Existenz

geboten. Bedingung: rührig, zuverläss., etwas Barkapital zur Sicherstellung des Lagers erforderl. Kundschaft wird durch Propagandisten geworben. Angebote unter M H 3065 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** B131

### Reisender

für Verkauf techn. Gummi-Ind.-Bed. an Industrie, Handwerk, Eisenhdlg., Haushaltgeschäfte von **eingeführtem** leistungsfäh. Unternehmen gegen **Fixum, Prov., Spesen** gesucht. Tüchtige, zuverlässige Herren mit besten Empfehlungen reichen Bewerbg. ein unter **M H 3046** an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.** B181

### Besuch von Autobesitzern

sehr lohnend bei Mitnahme eines preiswerten Zubehörteils. Anfragen unter B H 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2551

### Existenz

Feste Anstellung findet **Akku-Monteur**, Fachmann für Akku-Reparatur und Ladestation. RM 1000.— Kaution erforderl. Angebote unt. B V 3 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2580

### Dauer-Existenz.

**Größte deutsche Spezialfabrik** sucht für ihre **vollautomatischen, Schalt- und doppelschaligen Schnellwaagen** sowie **Aufschnittmaschinen** für den Bezirk Mannheim und Umgebung einen B225

### General-Vertreter

mit **eigenem Auto** u. erfolgreicher Verkaufstätigkeit in **Schnellwaagen** oder ähnlichen Maschinen.

**Wir bieten: Hohe Provision** — die wir 100%ig bevorschussen —, schriftliche und persönliche **Verkaufsunterstützung.**

Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Referenzangabe, Erfolgsnachweisen u. Lichtbild erbeten. Angebote unter **S T 6871** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

### Vertreter

für Private von **bedeutender Weingroßkellerei** am Platze gesucht. Angebote unt. M Y 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 790

### Tüchtige, reelle Reisende

werden eingestellt. *2474 **Paul Fleischer**, Zeitschriften-Großhandlung, Rheinvillenstraße 4.

In **Stenographie u. Maschinenschreiben** perfekte

### Sekretärin

die gleichzeitig **geübte Autolenkerin** ist und im Haushalt mithilft, per sofort gesucht. Angebote unter Einsendg. von Foto u. Gehaltsansprüchen unter **S M 1572** befördert **Rudolf Mosse, Mannheim.** B8

### Tücht. sol. Vertreter

für M'heim-L'hafen (nur Geschäfte) für bek. Artikel **gesucht.** Für Muster sind 10 Mark zu hep. — Zuschriften unt. B G 79 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2540

### Monatlich 150 Mark

Spes. u. 25 % Provis. od. 5 M Tagesst. u. Prov. zahlen wir Vertretern, d. d. Vertrieb eines erstkl. stromsparenden Artikels übernehmen. B2 **Patent-Union Frankfurt-M., Süd 10**

Für konkurrenzlose Erfindung

### Allein-Vertretung

Plätze Mannheim-Ludwigshafen, z. vergeben. — Zu besuchen sind Dritelgeschäfte. Nur von nachweisbar erfl. Verkaufskraft erbitte Angebote unter **F K 1158** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt/Main.**

Branchekundige *2556

### Verkäuferinnen

für Damen- u. Bettwäsche, zur Aushilfe während der Weißen Woche gesucht. — Angebote unt. X T 82 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

**Aelter. selbst. Mädchen**, ev. auch z. Bedienen i. Kaffeewirtsch. sofort gesucht. **Café Planken**, P 6, 22. *2527

Erstklassiger *2506

### Zeitschriftenfachmann

zur Errichtung eines neuen Geschäftes ges. Angeb. unt. A C 50 an die Geschäftsstelle.

### Gesucht Lehrmädchen

**oder junge Anfängerin** für Schreibmaschine und Kasse, in gutes Geschäft. Dauerstellung. Ausbildungsmöglichkeit zu erster Stenotypistin geboten. Monatsgehalt von 100 M erforderlich. - Angeb. unter B O 95 an die Geschäftsstelle. *2582

**Tücht. zuverl. Servierfräulein**, 28—30 J. a., Eink. 200 M monatl., erw. Kaution v. 300 M gesucht. — Angeb. u. Z N 96 an die Geschäftsstelle. *2457

Tüchtiges 581

### Mädchen

Kinderliebend, in kleinen Haushalt per sof. gesucht. — Angeb. unter O J 788 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

### Ehrl. Mädchen

*2467 nicht üb. 20 J., tagsüber sofort gesucht. **Seckenheimerstr. 90, pt.**

Erstes Haus der Nahrungsmittelbranche sucht zum baldigen Eintritt

### tüchtigen Reisenden

der bei Hotels, Restaurants, Anstalts- und sonstigen Großküchen in Nordbaden gut eingeführt ist. Alter 25-35 Jahre. Festes Gehalt und Spesen. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter N U 114 an die Geschäftsst. ds. Bl. 846

## Stellen-Gesuche

### Kaufmann u. Ingenieur

30 Jahre alt, ledig, **sucht Stellung, ob kaufm. ob. techn.** Einige tausend Reichsmark Kaution oder Interesseneinlage können gestellt werden. Zuschriften unter Y G 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2388

### Kaufmann

Ende 20, mit Kenntnissen in Französisch, **sucht baldigst Beschäftigung für Büro oder Reise.** Angebote unter Z L 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2442

### Auslandskorrespondentin

Arzttochter, französisch, englisch (spanisch) **sucht Anstellung**, auch halbtags. Zuschriften unter X Y 87 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2505

### Ohne Gehalt!

suche ich in nur gutem Hause **Stellung**, wo ich mein 3½ Jahre altes Kind mitnehmen kann. Tüchtig i. Haushalt, gute Koch- u. Nähkenntn., musikalisch. Evtl. eigene Möbel. Gute Zeugn. u. Empfehlungen vorhanden. Angebote unter Z O 30 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2455

Kfm. sucht Stelln. m.

### 10-20 000 Mark

**Interesseneinlage.** — Zuschr. u. Y P 18 an die Geschäftsst. *2403

**Fräulein,** 17 J., mit mittler. Reifezeugn., gute Rechnerin, in Stenogr. u. Maschschreiben bewandert, **sucht Stellung als Anfängerin oder kaufm. Lehrstelle.** — Angeb. unt. Y O 22 an die Geschäftsstelle. *2401

### Jung. Bäckergeselle

sucht Arbeit gl. welcher Art. — Angebote unt. T X 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2080

### Haushälterin

gute Köchin, a. Krankenpflege, s. Stelle. Zuschr. unter Y S 18 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2410

### Chauffeur

mit ll. Personenwagen sucht Vertreterposten od. Vertretung. Angebote unter B R 89 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2572

Suche f. meine Nichte, 22 J. alt, gepr. Kinderpflegerin, i. Haushalt erfahr., mit gut. Zeugnis, Stelle als **Haustochter**, event. zu Kindern. — Angebote unt. A X 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *2581

Staatlich geprüfte

### Krankenschwester

27 J., sucht Tages-, Halbtags- od. Stundentätigk. i. Sprechst., Klinik oder Privat; betätigt sich auch im Haushalt. 587 Angeb. unter A D 51 an die Geschäftsstelle.

**Junge unabh. saubere Frau sucht Beschäftig.** Büro, Verkauf, Haushalt. — Angebote unter A T 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2559

## Verkäufe

### Zigarrengeschäft

gut eingeführt, in verkehrsreicher Lage, mit Ia. Einricht. u. 2 Zimmer u. Küche günstig p. sof. abzugeben. Näh. **H. Luxenmäser**, E 7. 14.

Komplette

### Großschlosserei

mit allen Maschinen u. Werkzeugen, in bed. Zustand, im ganzen od. einzeln gegen Kasse sofort sehr billig zu verkaufen: **3 Bohrmaschinen, 1 Drehbank, 1 Eisenhobelmaschine, 1 kompl. Schmiedeeinr., 1 Feilbank mit 3 Schraubstöcken, 1 Kaltsäge, 1 autogen. Schweißapparat kompl., 1 Schleifmaschine, 1 kompl. Stanze von 5—10 mm, 3 Eisenscheren versch. Größen, eine 2 m breite Blechbiegmaschine, zwei Transmissionen, 1 zweirädr. Handkarren, 4 Stück Blechschiebkarren, 2 Sackkarren, 1 Flaschenzug, Saml. Bohr- u. Schneidzeuge, Oele und Fette** u. viel verschied. andere Sachen etc. Kann auch Sonntags besichtigt werden. *2508 **Hesselbarth, U 5. 17.**

### Zufallsache!

**Neuwertige Metzgerei-Einrichtung**, auch für Feinkostgeschäft geeignet, 3 Monate im Gebr., befand. Umstände halber preiswert abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl. 848

### Konfitüren-Geschäft

Jahresumsatz 11 000.—, Miete 70.—, in gut. Lage, umst. halber günstig. Bedingungen sofort zu verkaufen. *2412 Zuschr. unter Y U 18 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

### Drehstrom-Motor

0,40 PS. 125/220 V., neu, bill. zu verkauf. **H 1, 14, 2 Tr. rechts** *2384

**Großer Kassenschrank** besond. z. Aufbewahrung von Geschäftsbücher geeign., **auch einige gebr. Büromöbel** billig zu verkaufen. **Lieferwagen**, 14/30 Benz mit Zelldach u. Seitenplanen spottbillig zu verk. **Nagel & Co., Heumarkstraße Nr. 23, Tel. 270 87 u. 271 97.** *2546

### Existenz!

**Neue Handstrickmaschine** Mod. 1932, m. Anleitg. u. Garantie für Abnahme d. Strickwaren, Todesf. hal. zu verk., statt M 280.— nur 130.—. Ratenzahlg. erbeten unter W Z 60 an die Geschäftsstelle. *2300

### 1 Schaufensterkast.

**2 Ladentheken** zu verk. Anzuseh. Montag u. Dienstag zwisch. 3—4 Uhr. **Frau Konrad, Bellenstr. 46.** *2550

### Mahagoni-Schlafzimmer

neu, aus Privathand billig zu verkaufen. **M. Feil, Schwetzingerstraße 37.** B161

### Bl. Damen-Skihose

fast neu, 5.—, zu vk. *2464 **Q 1, 5/6, 4. St.**

Hochherrschaftliche

### Frisierecke

feinst. Schleiflack, für Modistin geeign., billigst abzugeben.

**Graff, Qu 7, 29**

### Drahtmatratzen

in Ausführung nach Maß, lieferbar am Bestelltag, 11—14 Mk. **Schonerdecken** 1.50—6.— Mk. **Metallbettstellen** konkurrenzlose Preise.

**Ia. Java-Kapok** der Beste, den es gibt in 25 Pfd.-Ballen Pfd. 0.98 Mk., in Pfd.-Tüten 1 Mk. 562

**Matratzen-Burk** Ludwigshafen Hagenstr. 19 Tel. 62755 Für fertige Matratzen woll. Sie Preisl. verl.

**Weiße Küche** kompl. weißer Herd rechts, m. Gas zu verkauf. Sonntags den ganzen Tag. **B 7, 11, 1. Hinterh.**

**K 2, 18, part., rechts: Schöne Theke** 2.30 l. m. Platzmangel für 18 M abzugeben. *2480

3 neue 509 **Nähmaschinen** wegen Aufgabe spottbillig zu verkaufen. **Steinberg & Meyer O 7.5**

Schöne, versenkbare

### Nähmaschine

*2484 zu jedem annehmbar. Preis zu verkaufen. **Pfaffenhuber, H 3, 2**

### 1 Hobelbank 20.-

1 Eichenschrank 12.— 1 Aufsatz 12.— 1 Waschkasten 6.— sehr gut i. Zustand. alles 12 M. *2505 — Auch Sonntags — **Huthorstweg Nr. 31**

**Anker-Registrier-Kasse** sowie 1 gräß. Partie **Kaffeekännchen, Eisbecher, Schalenteller, Teekännchen,** all. fast neu, etw. 50 Proz. unter Einkauf abzug. Angeb. u. A F 58 an die Geschäftsst. *2565

### Kinderbett

weiß lad., Holz, neuwertig, bill. zu verkf. **Dietrich, Feudenheim, Hauptstr. 48.** *2540

**Zu verkaufen:**

### Neufundländer

Ia Stammbaum, 3 J. alt, 67 cm hoch, Haar tiefschwarz, sehr schönes Tier, geeignet als Haus-, Hof- und Begleithund — sehr wachsam — Preis mäßig. — Angeb. erbeten unter M O 188 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. 503

Scharfer deutscher

### Schäferhund

*2575 dressiert, stich- und schußsicher, zu verkf. **Mannheim-Rheinau, Hallenbuckel 27, 1, lks.**

## Kauf-Gesuche

### Milchgeschäft

zu kaufen gesucht oder

**Laden**

der sich dafür eignet. Angeb. unt. A W 69 an die Geschäftsst.

### Milchgeschäft

gegen bar gesucht. Angeb. u. A N 60 an die Geschäftsst. *2519

**Gebr. Batterie-Empfänger,** 3—4 Röhr., z. kauf. gesucht. Preisangeb. u. X H 71 an die Gesch. *2517

### Piano

gebr., in gut. erhltn. Zustande, von Privat zu kaufen gesucht. Aeußerste Angeb. mit Marken-, Preis- und Altersang. u. O Y 140 an die Geschft. 585

### Ladentheke

u. **Regal** zu kauf. gesucht. — Zuschr. unt. B R 74 an die Geschäftsstelle. *2542

### Gut erhalt. Motorrad

bis 500 ccm. zu kaufen ges. Näh. Angeb. m. Preis u. B W 4 an die Geschft. *2583

### Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Z Z 49 an die Geschäftsst. *2404

Gebrauchte *2400

### Wellblechautogarage

zu kaufen gesucht. **Telephon Nr. 505 45.**

Welche Fa. verkauft jung. Frau mit kl. doch sich. Einkommen **eine Nähmaschine** (nicht versenkb.) bei 10 M Anzahlg. u. 5 M Monatsraten. Dieselbe k. auch gebr. sein. — Ang. m. Pr. u. Fab. unt. O V 140 an die Geschäftsst. *2675

Verschließbarer *2480

### Fahrradschuppen

f. 4—6 Räder zu kauf. gesucht. — Angeb. u. Z J 39 an die Gesch.

**Gut erhaltener Kinderwagen** zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preis u. Z S 41 an die Geschäftsst. *2408

**Kaufe gut erhalt. gebr. Möbel** von Privat gegen Kasse. — Angebote u. V Y 87 an die Geschft. 99173

Gut erhalt. *2430

### Händlerwagen

zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Z Y 47 an die Geschäftsst. d. Bl.

### Gebr. Büromöbel

zu kaufen gesucht. Angeb. mit äußersten Preisen unt. A Q 60 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2562

### Gut erhalt. Badeofen

(Automat) zu k. ges. *2331 **L 8, 2. Kern.**

**Radio** *3408 **Wechselstrom-Netzgerät,** 2—3 R., sowie **Batt.-Gerät,** trennscharfe einwandfr. Apparate, zu kaufen gesucht. — Ausf. Preisangeb. u. Z O 87 an die Gesch.

### Elektr. Kühlschrank

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Ang. des Fabrik., Außenmaße u. Preis u. M U 190 an die Geschft. 535

Gesucht, wird ein absolut zuverlässig abgerichteter 501

### Riesen-Schnauzer

**als Wach- u. Begleithund für größeres Fabrikterrain.** Angebote mit Preis erbeten unter M N Nr. 183 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

## Tausch-Anzeigen

### Wer tauscht?

**Schreibmaschine gegen Rolleiflex-Kamera,** neuwertig. *2522 Angebote an **J. Rückert, Speyer, Hanfstraße Nr. 27.**

**Gut erhalt. weiß. Kinderwagen gegen D.-Rad zu tauschen ges. Bürgerm.-Fuchsstr. 61 part. rechts.** *2400

## Verloren

### Krawattennadel

**zwei Perlen, Mitte kl. Diamant,** gestern **verloren** Von Rheinstraße nach M 1, E 2, B 4. Abzugeben gegen Belohnung *2526 **Diederich, B 4, 6.**

## Heirat

### Selbstinserat

Frl., 28 J., angen. Aeußere, wünscht auf dies. Wege pass. Herrn in sich. Stellg. kenn. zu lern. zwecks bald. **Heirat.** Aussteuer vorh. Zuschriften unter O M 181 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau, 30 J., in geordneten Verhältnissen lebend, natur- und wanderfroh, ersehnt vorurteilsfreien, gebildeten Freund bis 35 Jahre, zwecks späterer *2415

### Neigungsehe

N Z 119 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Dame, 31 J., ev., Waise, aus erster Fam., sehr häuslich, mit Aussteuer u. Vermögen, ersehnt

### baldige Heirat

mit charaktervollem Herrn in sicherer Position (Akademiker etc.). Nur ernstgem. Zuschriften unter X N 76 an die Geschäftsstelle. *2525

Witwe, 39 Jahre, kinderlos, nette Erscheinung, schöner Haushalt, etwas Vermögen, wünscht Anschluß an netten, soliden Herrn in guter Stellung zwecks späterer *2380

### Heirat!

Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Zuschriften unter W P 58 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

**Junges, nettes Mädel, groß, 24 J., sucht** die Bekanntschaft eines charaktervoll. netten Herrn zwecks späterer *2417

### Heirat

Aussteuer vorhand. Zuschriften unt. Y T B an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Selbstinserat!

Frl., 30 J. alt, evgl., sucht auf diesem Wege charaktervollen Herrn in guter Stellung zwecks

### Heirat

kennen zu lernen. Aussteuer vorhanden. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unter O L 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bin 30 Jahre, kath., tüchtig und sparsam, mit kompl. Aussteuer und größer. Barvermögen. Wünsche Beamten od. Geschäftsmann, Gastw., Konditor etc., mit eig. Geschäft zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Anonym u. postl. zwecklos. Zuschriften unter O E 124 an die Gesch.

### Von M. 5000-60000 bar

sowie später groß. Vermögen, sind Damen bei mir gemeldet u. erbitte Herrenbesuche in entsprech. Positionen. Langjähr. behördl. Zulassung. **Ludwigshafen a. Rh., Sichelstraße 6, part.,** am Finanzamt, **Telephon 600 51.**

Feingebild. Dame wünscht gereift. Herrn in sicherer Position kennen zu lernen zwecks

### Heirat

Bin Mitte 40, temperam., jugendl. Erscheinung, tüchtige, liebevolle Hausfrau, musik., tadellos. Ruf. Gediegene 3 Zimmer-Wohnung vorhanden. Strengste Diskretion. Zuschriften bitte unter O S 137 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

**Reelle diskr. Ehe-Anbahnung** jed. Standes u. jed. Konfess. durch **Frau J. Dörr, O 7, 19, 1 Treppe.** *2517

**Für vermög. Damen** suche ich Herren b. 50 Jahr. Diskret. Ausk. **Thomas, P 1, 7a,** auch Sonntags Sprechzeit. *2563

**Katholische Eheanbahnung** erfolgreich seit 12 Jahr. Kirchl. Gutheißung **Einheiraten** Neuland-Bund 12 Mannheim

**Der D. E. B.** ist auch für Sie die ideale Eheanbahnung Prospekt kostenlos **Mannheim, N 4, 1** *2287

Arbeiter, in guter Stellung, 34 J. alt, 1,80 Mtr. groß, sucht auf dies. Wege Frl. od. Witwe mit etwas Vermögen, zwecks

### Heirat

Zuschr. m. Bild unt. Z W 45 an die Gesch. Vermittlung zwecklos. *2477

Saubere Witwe sucht pensl. Beamten zw. **späterer Heirat** kennen zu lernen. — Zuschr. u. Y Z 23 an die Gesch. *2418

**Geschäftsmann,** 53 J., sucht zw. Erweiterung seines Geschäftes **Lebenskameradin** m. etwas Vermögen. Bildzuschr. u. B E 77 an die Gesch. *2540

Tüchtig. Geschäftsmann, led., ev., 30 Jahren, etwas Vermögen, sucht

### Einheirat

Zuschr. m. evtl. Bild u. V F 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Selbst-Inserat!** Geb. Frl., 40 J., m. gut. Char., m. Aussteuer, wünscht Bek. mit gebild. Hrn. bis 50 J., i. s. Stellg. Anonym zwecklos. Zuschr. unt. Z Y .. an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

**Selbstinserat!** Strebs. Kaufm., m. eigenem Vermög., Mitte 30, evgl., wünscht zwecks **Heirat** d. Bekanntschaft mit ein. Dame entspr. Alters, mit Vermögen. Einheirat in Geschäft gleich welcher Art angenehm. Diskret. gesichert und erbeten. Anonym u. Vermittl. Papierkorb. - Zuschr. mögl. m. Bild, wird zurückgeb., u. Nr. 189 an die Geschäftsstelle. *2000

Frl., 31 J., wünscht ält. Herrn kennen zu lernen zwecks

### Heirat

Zuschr. u. T X .. die Gesch.

Alleinst. Frl., 30 J. alt, mit Aussteuer u. Barvermög., wünscht ebenfalls m. allein. Herrn, bis 50 J., in Stellung zwecks

### Heirat

in Verbindg. zu tr. Zuschr. u. T T .. die Gesch.

**In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!**

MARCHIVUM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Vermietungen

**Läden** in besten und guten Lagen Mannheims und Ludwigshafens **zu vermieten.**
Julius Wolff (RDM) Prinz Wilhelmstraße 12, Telefon 421 12

**O 5, 9-11, I. Etage**
**6 Zimmer mit Zentralheizung**
für Büro oder Praxis sofort zu vermieten.
**Salamander A.-G.**

**Massiv gebautes Einfamilienhaus**
mit Garten, in sehr schöner Lage des nördl. Schwarzwaldes (Murgtal) mit herrl. Aussicht, 4 gr. Zimmer, gr. Küche, eingeb. Bad sowie reichl. Zubehör, günstig zu verm. od. zu verk. Näh. unt. M S 187 durch die Geschäftsst. *2438

**Einfamilienhaus**
Mannheim-Käfertal, Grabbestraße 12a, mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden und allem Zubehör und Garten, bisher Arztpraxis, Baujahr 1925, sofort zu vermieten. — Anfragen an: Werner & Nicola, Germania-Mühlenwerke, Mannheim, Tel. 541 51. B153

**Einfamilienhäuser**
mit Garten und Stockwerkswohnungen
5, 6 und 7 Zimmer mit Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Gartenvorstadt-Genossenschaft, Telephon 506 26. 921

**Die Bahnhofswirtschaft Neckarstadt**
der O.E.G. ist auf 1. April d. J. neu zu verpachten. — Interessenten belieben sich bei der Firma Eichbaum-Werger-Brauereien A.-G. schriftlich zu melden. 924

**Eckwirtschaft**
mit schöner 3 Zimmer-Wohnung
in guter Lage auf 1. April 1933 zu verpachten. 922
Angeb. unter O T 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**3 Büroräume mit Vorraum** *2369
einz. geteilt zu verm. (neu hergerl.). Gr. Licht, Zentralh., Tel.-Anschl. vorh. Näh. Qu 1. 4, 1 Tr.

**4 Zimmer mit Mansarde, Bad, Speisekamm.**
und sonst. Zubehör, parterre, Oststadt,
**5 Zimmer, Zubehör wie oben,**
2 Treppen, Bahnhofsnähe, auch als Büro zu vermieten; ferner *2388
**Laden, ca. 30 qm, mit großem Nebenraum**
Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Laden zu vermieten**
per sofort. Nähe Paradeplatz.
Anfragen unter O H 127 an die Geschäftsst.

**D 4, 8**
**3 schaufenstriger Laden**
mit Nebenraum per sofort oder später zu vermieten. Näheres 890
Hausverwaltung B 4. 2, Tel. 344 41.

**D 7, 7 (Rheinstraße)** *2439
**8 Zimmer-Wohnung**
per 1. April zu vermieten, sowie 2 Büroräume, letztere auch per sofort. Näheres: Hausverwaltung B 4. 2, Telephon 344 41. 892

**Augusta-Anlage 25**
**Hochherrschaftliche Wohnung**
mit jedem Komfort ausgestattet, per 1. April 1933 zu vermieten. Näheres: B163
Luisenring 49, Telephon 236 25.

Schöne, vollständig neu hergerichtete 890
**7 Zimmer-Wohnung**
auch f. Arzt od. Zahnarzt geeign., O 7. 14, 2. St., Heidelbergerstr., zu verm. Näh. v. 2—4 im 2. St.

**U 6, 12, Friedrichsring** *2436
**7 Zimmer-Wohnung**
II Treppen, auf 1. April 1933 zu vermieten. Anzuseh. zw. 10—12 u. 2—3 Uhr ab. Näheres: Waldemiesstraße 12 bei Gengenbach, Tel. 295 92.

Verpachtet an kautionsfähig. Fachmann schön einger. Dampf-
**Bäckerei**
per sofort od. später. Näh. u. M V 190 an die Geschst. 513

**Laden**
mit Nebenr., P 6, 6/7, per 1. April zu verm. Näh. S 6, 7, parterre, Tel. 292 80. B167

Gt. Laden mit 2 Nebenräumen in F 6, bill. zu vm. Näh. Q 2. 14. Fischer. *2368

**Remise, gemauert**
mit Wagenplatz, 8 ℳ zu vermieten. *2548
T 4a. 14, bei Strob.

**Helles Lager**
zu vermieten. (778) F 3. 1, Ecke.

**Günstig zu vermieten:**
Oststadt (Nähe Wasserturm) 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Zentral-Heizung, sofort beziehbar. Preis ca. 180.-
Nähe Börse:
7 Zimmer-Wohng. m. Zubeh., Zentr.-Heiz., geeign. f. Praxis, sof. beziehb., Preis 140.-
4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Preis ca. 105.-, ab 1. April beziehbar.
Enge Planken:
Große Lagerräume, sowie 2 und 3 leere Zimmer als Büro geeignet 852
Näheres Telephon 24966.

**Luisenring 23 (Luisen-Apotheke)**
**7 Zimmer-Wohnung**
modern neu hergerichtet, eingebautes Bad und Warmwasserautomat, 2 Tr., preiswert zu vermieten. Näheres Pfaff, 4. Stock. B144

R 7 Nr. 28, am Ramengarten
**Schöne 6 u. 7 Zimmer Wohnung**
nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten. — Näheres 2. Stock rechts. 774

6 Zimmer mit Zubehör, zentral gelegen, gutes Haus, Miete ca. ℳ 190.—; 7 Zimmer, Zentralheiz. u. Warmwasser, Lift, Miete ca. ℳ 250.—; 4 Zimmer, Oststadt, Heizg., Miete ca. 155.—; 5 Zimmer, Oststadt, parterre, Diele, Miete ca. ℳ 130.—. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12. B177

O 1 Nr. 18, 2 Treppen hoch 864
**6 Zimmerwohnung**
zu verm. Näh. Chr. Stange, Kreisgericht, P 2. 1.

**Q 7, 17**
**sehr schöne 6 Zimmerwohnung**
part., mit allem Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen 1 Treppe hoch. *2386

**Für Untermiete geeignet!**
6 Zimmer-Wohnung mit Bad, 2 Klosetts etc., im Zentrum der Stadt, per sofort od. spät. zu ℳ 90.— zu vermieten. Zwecks Untervermietung kann die Wohng. geteilt werden in: eine 3 Z.-Wohnung mit Küche und eine 2 Z.-Wohnung mit Küche, Bad etc. Näheres zwischen 11—12 und 3—4 Uhr Telephon 442 42. 894

**Sonn. frei geleg. herrschaftl. 6 Z.-Wohnung**
in bester Oststadtlage, neu herger., mit Diele, Mädchenz., Zentralh. u. Zubeh., ev. m. Garage zu verm. Ang. unt. K C 21 an d. Geschst. 59

**Schöne, neuherger. sonnige 6 Zimmerwohnung**
gr. Diele, Bader., Speisek., Parkring 35, 2. St. gegenüber Friedrichspark, zu verm. Näheres bei Roska, D 7. 9, Telephon 276 81. 496

**M 7, 1a, sonn. 6 Zimmerwohnung**
mit Bad und reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei Hetzel. B175

**Prinz Wilhelmstraße 15, 1 Tr.**
Fünf Zimmer, groß u. sonnig, preiswert zu vermieten zum 1. 4. 1933. 818

**5 Zimmer und Küche**
Stadtzentrum, 1 Tr., auf 1. April od. früher preiswert zu vermieten. Angeb. unt. M R 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 736

**Oststadt: Lameystraße 5**
5 Zimmer-Wohnung, groß. Balkon nach dem Garten, per April zu vermieten. — Näheres: Dollefschall, Telephon 485 14. *2504

**D 3, 11 (Planken)**
**5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör**
per sofort oder später zu vermieten. Näheres Hausverwaltung B 4. 2, Tel. 344 41. 888

**Schöne 5 Zimmerwohnung**
in der Jungbuschstraße alsbald zu vermieten. Angebote unter O R 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 909

**Sonnige 5 Zim.-Wohng.**
mit Zubehör bis 1. 4. (evtl. sofort) zu verm., für Ärzte und Büro geeignet. *2571
Fritz, Augusta-Anlage 17, Tel. 426 86.

**O 7, 29** II. Stock schöne helle **5 Zimm.-Wohnung**
mit Bad und Zubehör zu vermieten. Auskunft im Laden 868

**Schöne 5 Zimmer Wohnung**
mit Mädchenz. u. all. Zubehör, in gut. Anst., bequemer Etage, auf 1. 4. zu verm. Miete Mk. 98.—. Rheinstr. 1. Näh. 2 Tr. *2579

Sonnige, freundliche B170
**5 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Mansarde etc., Marktecke, für Arzt, Zahnarzt, auch Rechtsanwalt sehr geeignet, per 1. 4. zu vermieten. Hochschwender, R 1, 7.

**5 Zimmer**
zentral gelegen, Nähe der Hauptpost, günstig zu vermieten. 814
Angebote unter N O 166 an die Geschst.

**Waldpark**
**3, 4 und 5 Zimmerwohnungen**
mit eingeb. Bad, Zentralheizung und Warmwasserbereitung, sofort oder später zu vermieten. Näheres: Karl Paul, Waldparkstraße 28a, Telephon Nr. 211 23. 208

**Oststadt**
Sehr schöne, sonnige u. geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Elisabethstraße 5, Laden links. *2440

**Max Josefstraße 7**
Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, gr. Diele, Bad u. Mansarde etc. sofort od. auf 1. März zu vermieten. Näh. bei Merle, 2. Stock. B192

H 7 Nr. 1, Adlerapotheke
**4 Zimmer-Wohnung**
2 Tr. hoch, per 1. 4. zu vermieten (wird hergerichtet). Anzusehen bei Reger. Näheres bei Kley, Richard-Wagnerstraße 21. B41

**Schön gelegene Wohnungen**
2-4 Zimmer mit eingerichtet. Bad Warmwasserversorgung etc. sofort od. später bill. preisw. zu vermiet.
Bäck. Weylstr. 15, od. Ruf 303 90.

**Schöne helle 4 Zimmerwohnung**
mit Zubehör, 3 Treppen, an jüngeres Ehepaar per 1. 2. 33 zu vermieten. *2373
L 6 Nr. 3, Laden.

**4 Zimmerwohnung**
(Ecke Luisenring — Kirchenstraße) mit Bad, Mansarde usw., auf 1. 4. 33 zu verm. Näh.: Luisenring 20, III. rechts, Tel. 276 82. *2559

Sonnige, schöne
**4 Zimmerwohnung**
mit Küche, Bad, Mansarde u. großem Balkon preiswert per 1. April, evtl. früher zu vermieten. Näheres Dalbergstraße 3 (Luisenring) im Büro (Rückgebäude). *2562

**Spar- und Bauverein**
R 7. 48 Tel. 31091
verm. 3 u. 4 Z.-Wohng. in gut. Wohnlage.

**Waldpark**
Schöne, moderne 3—4 Zimmer-Wohnung per 1. 4., evtl. auch früher zu vermieten. Näheres bei Bartoleit, Meerwiesenstraße 29. *2440

**Oststadt**
Schöne, große, neuzeitliche *2505
**3 und 4 Zimmer-Wohnungen**
zu vermieten. A. Mayer, Am oberen Luisenpark 19, Telephon 407 13.

**In bester Lage Neu-Ostheims** *2403
**herrschaftl. 3-4 Zimmerwohnungen**
mit schön. Zubehör, auf 1. 4., ev. früher zum Friedensmietpreis abzugeben. Teleph. 423 55.

**Villen-Neubau Neu-Ostheim**
Herrschaftl. 3—4 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- und Kellerkammer, Etagenheizung, Warmwasser etc., ev. Garage, per 1. 4. 33 oder früher zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 265 00. 86

**Elegante 3 Zimmerwohnungen**
mit allem Zubehör, in Neckarstadt-Ost und Rheinauhafen, zu vermieten. Näheres Baugenossenschaft Vereinigung GmbH., Mannheim, Tattersallstraße 6, Telephon 427 67. 878

**In schönster Lage Feudenheims**
mod. 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Gartenanteil, 1 Treppe, zu vermieten. Angebote unt. B S 90 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2574

**Luisenring 56**
im Seitenbau im Parterre schöne 3 Zimmer-Wohnung per 1. Februar, eventl. später, zu vermieten. Näheres: Büro Friedrichsplatz 6 (Telephon Nr. 451 61). 549

**3 Zimmerwohnung mit Bad**
schön u. geräumig, in schöner, ruhiger Lage in Neckarau zu verm. Wingertstraße 51. B169

**Mod. gr. 3 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Speisek., Bad usw., 1 Tr., in Neubau in Käfertal preisw. per 1. 4. 33 zu verm. Näheres Kurze Mannheimerstraße 3a. *2370

**Geräumige Dreizimmerwohnung**
eingeb. Bad, zu verm. Mietpreis ℳ 68.— Mannh.-Seckenheim, Stillingerstraße 1. *2508

**Möbliertes Zimmer**
(evtl. auch zwei, ineinandergehend), in bester Lage, mit fließ. Wasser, Licht- u. Kraftstrom, auch für Praxis od. Büro geeignet zu verm. Qu 7. 17a (Kaufhaus am Wasserturm), 1 Tr., Telephon Nr. 211 19. *2522

**Wohnungen**
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermietet das altbekannte Immobilien-Büro
**Levi & Sohn**
P 7, 15. Tel. 205 95-96 — Gegründet 1880

Im Almengebiet, schöne sonnige, mit herrlich. Aussicht gelegene
**5 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, Zentralhz., Warmwasserbereitung u. Speisekammer, per 1. 4. 33 zu vermieten. Anfragen 563 Telephon Nr. 486 63, Katholisch. Pfarramt, Mannheim-Neckarau.

**4 Zimmer mit Küche**
Bad und Zubehör, z. 1. April in G 7, 13 zu vermieten. — Auskunft: 401 Fernsprech. Nr. 328 73 und Nr. 328 76.

4 Zimmerwohnung mit Bade., per 1. Febr., Seckenheimerstr. 16, 2. Stck., zu vm. Näh.: Keilpatt. 4, 4. Stck. B197

**L 15, 2, 2. Stock:**
Sonnige B108
**4 Zimmer-Wohnung**
mit Balkon, Bad, Speisek., Mansarde, Kellerantell, per 1. April zu verm. Näh. L 15, 16. Tel. 209 78.

**3 Zimmer-Wohnung**
Küche u. Zubehör, z. 1. 2. oder früher zu vermieten. *2454
Zu erfragen Kepplerstraße 21, III, links.

Mod. geräum. *2432
**3 Zimmer-Wohnung**
evtl. Mans., Veranda, sof. einzericht. Bad, Zentralheiz., Warmwasserbereitg., in gut. Lage Käfertals, zum 1. 4. 33 zu vm. Näh. Kellerstr. 28, 1. St.

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, per bald zu vermieten. *2505
Baum, Waldhofstr. 77

**Schöne 3 Z.-Wohnung**
mit Küche u. Badez., part., Nähe Rosengarten zum 1. März ab. später an pünktl. Mieter zu vermieten. Daselbst schön. helles Lager od. Werkstätte m. Hofe Einfahrt sof. günstig zu vermieten. Näh. R 7. 11, 1 Tr. r. Tel. 2 767

**G 1 Nr. 13:**
3 gr. Zimmer und Küche, 2 Tr., per sof. ob. spät. zu vermiet. B101 Näh. Laden.

**2 Zimmer-Wohnung**
auf 1. Waldhof, zu vermieten. Näheres: Gemeinn. Bau G.m.b.H., Hafenstr. 4. *2438

Große *2530
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Bad, 3. St., Nähe Wasserturm, 4. Pr. v. 49,50 ℳ, per 1. 4. 33 zu vermieten. Näh.: Lau, Qu 2. 17.

2 Zim.-Wohnung sofort u. 1 Zim.-Wohnung per 1. 4. 33 mit sämtlich. Zubehör, billig zu vermieten. B184
Heidelberger-Hof, Käfertal-Süd.

**Schöne 3 Zimmer**
Küche, Bad, Mans. u. sonstigem Zubehör,
**sowie 2 Zimmer**
Küche, Bad, Mans. u. sonst. Zubehör, in Vorort Seckenheim zu vermieten. B187
Herrmann, Seckenheim, Germersheimerstraße 3.

Schöne 2 Z.-Wohnung m. Zubeh., sofort beziehb., bill. zu verm. Näheres bei Fein, Uhlandstr. 11. B196

**Sonn. 2 Z.-Wohnung**
Küche, Bad, in schön. Lage sof. zu verm. Wilhelmstraße Nr. 13, Feudenheim. *2491

**1 Zimmer und Küche**
Rheinhäuserstr. 96, z. 15. Febr. zu vermiet. Zu erfr. 2. Stock r. B188

**1 Zimmer und Küche**
m. Bad, per 1. März zu vermieten. Anzus. von 11 Uhr ab. 585 Niederfeldstr. 107, b. Schäfer, Gaiserl. Rheinauhafen.

**2 leere Zimmer**
in gutem Hause, in ruhig. gelegt. Wohnung zu vermieten. Preis 28 Mark. *2518
Adresse in der Gesch.

**2 große Mansarden-Zimmer** *2539
sof. ab. spät. zu vermieten, auch einzeln. Mannh.-Seckenheim, Hauptstraße Nr. 173.

**Leer. groß. Zimmer**
zu vermieten. *2519
H 7, 16, parterre.

Möbl. Zimm., p. Woche 4 ℳ zu vm. Gr. Wallstattstr. 3, 4. St. b. Sch. *2477

**Eleg. möbl. Zimmer**
Frühst., Bed., Beleuchtung, 30.—, ab 1. 2. 33. Parkring 28, prt. B195

Gut möbliert. Zimmer mit sep. Eing., per 1. Febr. preisw. zu vm. Damenstr. 14, 2 Tr. l. (Nähe Wasserturm.) *2503

Schönes möbl. Zimmer heizb., m. el. L., möbl. 5.—, a. Woche, sof. z. verm., Schimperstr. 2, 2 Treppen. B105

Gut möbl. Zimmer an berufst. H. od. D. b. 1. 2. 33 zu verm. Tel. vorhand. *2566 D 2, 2, eine Treppe.

Am Bahnhof! Schön möbl. Wohn-Zimmer an berufst. Person zu 5.— p. Woche zu vm. *2568 L 13, 20, V.

## Automarkt

8ung Ausschneiden 8ung
**Autobesitzer**
Bei mir finden Sie stets sämtliche gebr. Ersatzteile zu den billigsten Preisen. Autoverwertung A. Trauth, Mannheim, Friedrichsfelderstraße 23. *2541
8ung Ausschneiden 8ung

**4 Opel-Limousinen 4/20**
in sehr gutem Zustand und hergerichtet, preiswert zu günst. Zahlgs.-Beding. zu verkaufen. Ingenieurbüro Mayer-Gidion & Co., Werkstatt Schwetzingerstraße 156, Tel. 481 33 u. 416 62. 602

**Herrenfahrer**
erhalten leihweise neuwertige elegante Wagen zu günst. Bedingungen. B190
**Stadtgarage, H 7, 30**
Mannheim. Tel. 214 91.

**Kraftfahrzeuge werden untergestellt**
ab 5 ℳ monatl. Verkaufsvermittlung. Hafen-Garage, Jungbuschstr. Nr. 40, Tel. 261 41. 83

**HORCH ROEHR NSU FIAT DKW**
Generalvertretung Rhein. Automobil-Gesellschaft Tel. 26141
Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal

**4 PS-Lieferwagen**
sowie Kleinwagen gegen Kasse gesucht. — Angeb. u. V E 15 an die Geschäftsst. *2173

**Anhänger**
für Personenwagen, verschiedenartig, bill. zu kaufen gesucht. — Angeb. u. A M 50 an die Geschäftsst. *2618

**BMW 3 Rad Lieferwagen**
steuerfrei und führerscheinfrei
6 PS Leistung bis 13 Ztr. Tragf.
völlig schließbar absolut stabil
**Zeiss & Schwärzel**
G 7, 22 Tel. 26545 581

**1 Benz-Lieferwagen**
zu verkaufen od. ant. anderen Wagen zu tauschen. *2506
Schwetzingerstr. 3, II, I.

## Hypotheken

**1. Hypotek 8000 RM.**
für Neubau, Mehrfamilienhaus, gesucht. Grundstück als vorläufige Sicherheit vorhanden. Angeb. unt. M Z 194 an die Gesch. B17

**I. Hypothek**
RMk. 40 000.— auf Privatvilla, Steuerwert RMk. 107 000.— gesucht. — Angeb. m. Ang. des niedrigsten Zinssatzes u. N M 196 an die Gesch. 549

**RMk. 7000.-**
1. Hypothek, für zentral. Wohn- u. Geschäftshaus sof. ab. 1. 4. 33 gesucht. Zuschr. unter A Y 71 an die Geschäftsstelle. *2531

**Darlehen** *2274
1000—2000 Mk., als 1. Hypothek geg. gute Sicherheit gesucht. — Zuschr. u. U D 62 an die Geschäftsstelle.

**2000 Mark**
auf Neubau, an 1. Stelle, ev. Zwischenkredit sof. gesucht. — Angeb. u. B P 97 an die Geschäftsst. *2564

**M. 4000.-**
evtl. geteilt, auf gut. Objekt zu vergeben. Angeb. u. Y H 6 an die Gesch. *2569

**Sich. Kapitalanlage!**
Auf schuldenfr. Neubau mit Grundstück, n. Brohl, Angebeten RM. 1000.— als erste Hypothek gesucht. — Angeb. unter A X 72 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2532/2536

## Geld-Verkehr

**Hypotheken Bankkapital Privat-Darlehen Betriebskredite** von Großbank
**Jacob Pabst** (RDM)
Richard Wagnerstr. 13
Nur 4-7 Uhr. Tel. 440 08
B119

**Geld**
Darlehen, Hypotheken, Finanzierungen, Sanierungen etc. in kürzester Zeit. B201
Allgemeine Kreditgesellschaft m. b. H., Mannheim, Gr. Merzelstraße Nr. 2.

**Darlehen**
Auszahl. bei Rückgabe über RM. 500 000. Entschuldung, verm.
**Josef Kurz**
L 10, 7

Darlehen zu 4½ % Zs., a. Beleihg., b. 12 Monate, sowie 1. Hypotheken. H. Baumbacher, B 4. 2, Sprechzeit 5—7 Uhr. *1170

**Mk. 600.-** *2403
v. Selbstgeb. geg. Zs. Sicherh., v. Beamten sof. gesucht. Angeb. u. Z Q 23 an die Gesch. Vermittl. nicht erw.

Darlehen i. Höhe von 300—800 Mk. i. Beamten, nur v. Selbstgeber, für sofort bei monatl. Rückzahlung nebst Zinsen u. guter Sicherheit gesucht. — Angeb. unt. O Z 144 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 597

**Suchen Sie Geld?**
Beamte und Angest. erh. in ca. 8 Tagen, ohne jede Vorkosten Darlehen zu günstigen Bedingungen. *2503 Gebr. Schäfer, P 1, 3a.

**2000 Mark**
sofort gesucht. — Sicherheit vorhanden, Angeb. u. B C 75 an die Geschäftsst. *2514

**Bausparverträge**
Kauf u. Verkauf verm. Engelhorn, Neier & Co., Stuttgart, Königstr. 34 B. B226

**Beachten Sie auch**
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

*In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!*

# Die Zeit ohne Mond

Ein Zukunftsroman von Hans Christoph

31

Aber auch Dr. Bleibtreu war tätig geblieben. Wie er vor anderthalb Jahren auf Anraten Michaels die ständige Verbindung aller Sternwarten der Erde organisiert hatte, so war er jetzt derjenige, welcher alle Anweisungen für den Zeitpunkt des Abschusses jeder Rakete erteilen sollte. Sobald ein Abschußrohr errichtet war, wurde seine Lage örtlich genau bestimmt; denn von jedem Orte mußte je nach seiner Lage zu einer auf die Sekunde festgelegten Zeit der Abschuß erfolgen. Bleibtreu stellte mit dem Stab seiner Mitarbeiter die Tabellen auf, nach denen der Abschuß zu erfolgen hatte. Die Ausarbeitung dieser Tabellen, verbunden mit der Einrichtung und Uebertragung genauester Zeitübermittelung beschäftigte wieder ein Heer von Mitarbeitern, sei es auf astronomischem, sei es auf funkentelegraphischem Gebiet.

Dies alles waren jedoch nur vorbereitende Arbeiten; denn die ersten Raketenrohre ragten erst im April fertig gen Himmel. Sieben standen in Rußland, drei in Deutschland, drei in Frankreich, zwei in Italien, eins in Spanien, zehn in den USA., vier in Südafrika, zwei in England, sechs in China, drei in Australien, acht in Südamerika, je eines in Schweden, Norwegen und Dänemark und noch ein paar einzelne Rohre in der Türkei, auf dem Balkan, in Japan usw. Die Raketen waren hergestellt und fertig, im ganzen waren es 60 Stück. Jede trug je 120 Kilogramm Sprengstoff. Alle sollten nach dem bestimmten Plan, den Bleibtreu ausgearbeitet hatte, innerhalb einer Erdumdrehung abgeschossen und am folgenden Tage beobachtet werden.

Dieser erste Abschuß im Großen sollte feierlichst begangen werden. Alle sollten auf den mündlichen Befehl von Michael Großkopf abgefeuert werden, denn alle Nationen waren jetzt dank der Entwicklung der Ferntelephonie unmittelbar mit Potsdam in mündlicher Verbindung. Breitenbach war einverstanden, aber er sagte sich mit Recht, daß die Sache geübt sein müsse, wenn sie wirklich funktionieren solle. Daher wurde verabredet, daß zunächst einmal die Befehle zur Uebung durchgegeben werden, am nächsten Tage der wirkliche Abschuß der Raketen erfolgen und an dem darauffolgenden Tage ihre Beobachtung stattfinden sollte.

Der Plan fand allgemeine Billigung bei allen beteiligten Staaten. Also wurde das zeitlich genau ausgearbeitete Programm jedem einzelnen der Teilnehmer bekanntgegeben und dann exerziert.

Das Ergebnis war katastrophal. Zwölf Raketen wurden bei der Uebung zur Uebermittelung des Abschußbefehles abgeschossen, obwohl die Zeitangabe des Abschusses erst für den nächsten Tag galt. Vierzig Raketen wurden mit mehr oder minder großer Verzögerung an dem richtigen Tage abgeschossen; die übrigen blieben stecken, explodierten im Abschußrohr und zerstörten die ganze Anlage mehr oder minder. Menschenleben waren nicht zu beklagen, denn die Umgebung war ja in weitem Umkreis geräumt worden.

Ebenso kläglich oder noch kläglicher war das Ergebnis der Beobachtung. Ganze fünf Raketen hatte man bei ihrem Niedergang auf den Mond am folgenden Tage beobachtet. Die übrigen waren nicht angekommen!

Eine allgemeine, ungeheure Enttäuschung griff um sich. Es schien, als ob ein gewaltiger Rückschlag in der ganzen Bewegung erfolgen sollte. Aber durch Breitenbachs Energie und Umsicht wurde das Unheil verhindert. Er telephonierte und telegraphierte, er forderte Auskunft und erhielt sie, und nach zwei Tagen konnte er bekanntgeben, daß von allen 60 Raketen 5 Stück nicht mit Sprengstoff, sondern mit dem Leuchtpulver geladen gewesen wären, das man beim Abschuß der ersten Rakete benutzt hatte. Es war daher völlig klar, daß die anderen Raketen bei ihrem Auftreffen nicht beobachtet werden konnten, weil ihre Sprengladung bei der Explosion nicht die Leuchtkraft entwickelte, wie dieses Leuchtpulver.

Diese Nachricht konnte noch so rechtzeitig verbreitet werden, daß die Stimmung der Volksseelen nicht umschlug, sondern daß die Nationen mit der gleichen Spannkraft weiter arbeiteten. Der Versager mit dem Leuchtpulver hatte die Situation gerettet.

Man verabredete den nächsten Abschuß durch Rundfunk auf einen Tag, der einen Monat später lag, also wieder zur Zeit des Neumondes. Es war sehr spaßig, wie diese Verabredungen von Station zu Station getroffen wurden, ohne noch die Regierungen der einzelnen Länder zu bemühen. Sie waren ausgeschaltet; eine technische Organisation, die ohne Zutun zwischenstaatlicher Organe, zum Teil sogar gegen ihren Willen, entstanden war, beherrschte das Leben der Völker.

Die Physiker und Techniker der Erde aber nahmen sich trotzdem dieses Versagers an. Die einen suchten zu beweisen, daß die Leuchtkraft des Sprengstoffes so groß sein müßte, daß man seine Explosion von der Erde mit den hervorragenden Instrumenten der Sternwarten beobachten können müsse. Die anderen sagten dagegen, daß eine Sprengwirkung auf dem Monde physikalisch überhaupt nicht möglich wäre, weil keine Atmosphäre und daher kein Sauerstoff auf dem Monde vorhanden sei; außerdem mache die Kälte des Weltalls von minus 273 Grad alle Stoffe so starr, daß sie in dieser absoluten Temperatur keine chemische Bindung eingehen, d. h., daß keine Explosion erfolgen könnte. Hiergegen aber sprach die Erfahrung, die man mit dem Leuchtpulver gemacht hatte. Als Ergebnis dieser ganzen Debatte verabredete man, daß besondere Stationen, zunächst nur mit dem Leuchtpulver, das seinen Sauerstoffbedarf mit sich trug, schießen sollten, um die Ankunft dieser Leuchtraketen beobachten zu können. 23 weitere fertig zum Abschuß. Diesmal funktionierte die Sache erheblich besser, nur sieben Raketen blieben stecken, davon zwei Leuchtpulverraketen und prompt wurde auch nur die Ankunft von fünf Raketen beobachtet. Diese Tatsache entfachte die Begeisterung aufs neue, obwohl überall der Kälteeinbruch, der den Abschüssen folgte, als sehr unangenehm empfunden wurde.

Aber nun traten außer den Physikern und den Chemikern auch die Meteorologen mit neuen Theorien auf: Sie suchten zu beweisen, daß durch die dauernden Abschüsse die Lufthülle der Erde so stark durchlöchert werden würde, daß sie ihre Fähigkeit, als Kälteschutz zu dienen, einbüßen müsse, daß die Erde somit nach und nach kälter und kälter werden und selbst, wenn es gelänge, den Mond zu sprengen, was wiederum die andere Gruppe der Gelehrten bestritt, den Kältetod sterben würde.

Jedoch der Glaube der Völker war stärker, als alle Erkenntnisse und Theorien der Gelehrten. Ueberall wuchsen die Abschußstationen wie Pilze aus der Erde und die Raketenabschüsse selbst vermehrten sich von Monat zu Monat. Hatte man anfangs nur bei Neumond geschossen, um den Aufschlag der Raketen beobachten zu können, so schoß man jetzt zu jeder Zeit. Die Sprengstoffabriken arbeiteten emsig, um den Bedarf decken zu können, aber nicht nur dieser Industriezweig blühte. Es entstand eine weltwirtschaftliche Konjunktur, die das Arbeitslosenproblem völlig löste, — es gab keine Unbeschäftigten mehr. Gegenden, die bisher als wüst und unfruchtbar abseits von den Siedlungen der Menschen gelegen hatten, wurden zur Errichtung neuer Abschußstellen gesucht. An den Börsen der Welt waren Wüsten gefragt. Deutschland begann gute Geschäfte mit dem Verkauf der Ausstoßdüsen zu machen; sie waren nicht billig, denn Deutschland wollte sich durch den Verkauf der Düsen bewußt sanieren, daher hatte es auch die Fabrikation in der Hand behalten.

Die Finanzierung der Abschüsse hatte eine einfache Regelung erfahren. Der Abschuß der ersten Raketen war mit privaten Mitteln erfolgt. Zur Bezahlung der weiteren hatten die Staaten die Raketensteuer ausgeschrieben, und aus diesen Mitteln wurde nach Vorlage der Rechnungen die Entstehungskosten einfach bezahlt, und zwar erst nach erfolgtem Abschuß. Es war klar, daß Geschäftemacher diese Art der Bezahlung benutzten, um den Vater Staat zu scheren: denn jeder war natürlich nach altem Muster bemüht, zunächst sein Schäfchen ins Trockene zu bringen, und daher auch bestrebt, die Konstruktion der Raketen, ihre Herstellung und ihren Abschuß zu verbilligen. Auf diese Weise wurden die Methoden zur Anschaffung nicht nur verbilligt, sondern auch verbessert. Die Summen, die gezahlt werden mußten, waren je nach der Lage der Abschußstelle verschieden, aber sie sanken von Schuß zu Schuß. Und da die Raketensteuer von der Einkommensteuer abgezweigt wurde, gingen immer mehr Beträge ein, als benötigt wurden; denn das Einkommen stieg infolge der neuen Wirtschaftsblüte, und jedermann bezahlte mit der Einkommensteuer auch gleichzeitig seinen Anteil an den Abschußkosten.

Zuerst hatte man z. B. in Deutschland die Absicht gehabt, die ganze Sache staatlich zu kontrollieren. Dazu wäre ein großer Beamtenstab notwendig geworden, und als man anfing, diesen aufzubauen, zeigte es sich, daß keine Menschen dafür vorhanden waren: sie waren bereits alle von der neuen Blüte der Wirtschaft aufgeschluckt worden. Man begnügte sich also damit, für jeden Abschuß, der von einer deutschen Gesellschaft getätigt wurde, in Potsdam auf der Abschußzentrale eine Bescheinigung auszustellen, daß die Rakete geschossen war, und diese Bescheinigung wurde mit den Rechnungen vorgelegt.

Man hätte denken sollen, daß nun ein wildes Manchestertum hereinbrechen mußte, daß eine Ausbeutung ersten Ranges folgen und schwere soziale Schäden einreißen würden. Das war aber nicht der Fall aus dem sehr einfachen Grunde: Arbeiter, Angestellte und Beamte jeden Grades und jeder Art wurden gebraucht, und ihre Zahl reichte nicht aus, alle auftretenden Bedürfnisse zu befriedigen. Jeder Mensch konnte seine Arbeit so teuer wie möglich verkaufen. Im Anfang dieser Entwicklung waren in Deutschland noch Rudimente von Tarifverträgen vorhanden; sie versanken sehr schnell in die Vergessenheit, als jedem Gelegenheit geboten war, sein Können und Wissen sich so hoch wie möglich bezahlen zu lassen.

Die Abschußstellen waren in einem so dichtbevölkerten Land wie Deutschland sehr spärlich, denn es war unmöglich, mehr als zehn Stellen dieses Landes in einem Umkreis von je 30 Kilometer zu evakuieren. Aber der Tatkraft der Nation war es gelungen, in anderen Ländern Konzessionen zur Errichtung von Abschußstellen zu erwerben. Es gab zwei Deutsch-Sibirische, drei Deutsch-Afrikanische, eine Deutsche Südsee- und vier Deutsch-Amerikanische Raketengesellschaften, die in fern abgelegenen Gegenden arbeiteten.

Es würde zu weit führen, die wirtschaftliche Entwicklung im einzelnen zu beschreiben, den Verlauf der diplomatischen Verhandlungen, die aus dieser Entwicklung entstanden, zu betrachten, und erst recht alle Verbindungen organisatorischer Art, die hieraus erwuchsen, darzulegen. Aber ein Ueberblick über die rasche Gesamtentwicklung soll doch gegeben werden.

Ein Jahr nach dem Abschuß der ersten 60 Raketen waren auf der Erde bereits 387 Abschußstellen vorhanden, und die Zahl der täglichen Abschüsse betrug im Durchschnitt des Monats sechs Raketen. Da die Tragfähigkeit der Raketen sich bereits auf 150 Kilogramm Sprengladung hatte steigern lassen, landeten täglich 900 Kilogramm Sprengstoff auf dem Mond. Im letzten Monat allein waren also 27 Tonnen auf dem Mond gelandet, abzüglich der zehn Raketen, die mit Leuchtpulver geladen gewesen waren. Zählte man die gesamte nach dem Mond geschossene Sprengstoffmenge zusammen, so mußten am Schluß dieses ersten Jahres bereits 56 473 Kilogramm Sprengstoff auf dem Mond angekommen sein.

(Fortsetzung folgt)

# Standesamtliche Nachrichten

## Verkündete:

Januar 1933

Landwirt Anton Hoffert — Hilda Wattenberger
Matrose Wilhelm Münch — Anna Bickel
Schiffsmatr. J. Traut — Frieda Illig geb. Wehenberger
Fabrikarbeiter Johann Schmitt — Else Schwitz
Arbeiter Karl Schüßler — Margarete Vetter
Modellschreiner Adolf Balz — Katharina Beyel
Fabrikarbeiter Theodor Behrens — Elisabeth Ziegle
Schlosser Friedrich Göpfrich — Maria Gräble
Kaufm. Karl Burger — Caroline Frömming geb. Weiger
Kohlenhändler Franz Burkhäuser — Anna Oberle
Schneider Franz Weßner — Maria Simon
Lohnbuchhalter Johann Deichelbohrer — Caroline Klein
Arbeiter Johann Meyerhoff — Maria Burkart
Hafenarbeiter August Röckert — Martha Ackermann
Geschäftsführer Friedrich Nagel — Maria Köhler
Registrator Andreas Reiner — Anna Speierer
Schuhmacher Johann Dewald — Frieda Schwinger
Schlosser Nikolaus Matheis — Luise Paulus
Schlosser Waldemar Saarland — Marie Imhofer
Kaufmann Wilhelm Thelape — Marie Beres
Stadtsekr. Ph. Metz — Hermine Pfeiffer geb. Lederhos
Kraftwagenführer Edwin Rupp — Luise Essinger
Bäcker Paul Heidel — Josepha Ochsenbauer
Arbeiter Richard Reichert — Mathilde Reinhard
Elektromonteur Walter Müller — Klara Röder
Inkassator Karl Klebes — Herta Arnold
Tapezierermeister Eduard Scheurer — Elisabetha Haffner
Architekt Heinrich Schork — Hedwig Schäfer

## Geborene:

Dezember 1932/Januar 1933

Maurer August Breitendörfer 1 S. Wilhelm August
Schneider Josef Schüler 1 T. Maria
Kraftwagenführer Edwin Herm. Rupp 1 S. Kurt Otto
Bürogehilfe Arno Molitor 1 S. Arno
Kfm. Joh. Jos. Schmeiser 1 T. Elisab. Hildegard Helene
Friseur Aug. Wachter 1 T. Ingeborg Christa Liselotte
Maler Oskar Weiß 1 T. Anneliese
Arbeiter Jos. Ant. Diemer 1 S. Helmut Reinhard Josef
Bäcker Anton Alois Bundschuh 1 T. Rotraud
Kapellmeister Joh. Alphons Frank 1 T. Hedwig Rosa
Schreiner Erwin Schneider 1 S. Erwin Robert
Dipl.-Kfm. Rud. O. Werner Koch 1 T. Renate Hedwig
Berufsfeuerwehrm. Herm. Brandel 1 S. Hubert Ludwig
Werkmeister Karl Joh. Hessenthaler 1 T. Elfr. Dorothea
Schneider Jakob Friedrich Fürbringer 1 T. Elsa Anna
Händler Franz Peter Anton Johann Filk 1 S. Gerhard Franz Otto
Angestellter Friedrich Wilhelm Wolfsturm 1 T. Hildegard Elvira Magdalena
Drechsler Hulbreich P. Nebes 1 S. Gerd Lothar Silvester
Kraftwagenführer C. H. Zutavern 1 S. Walter Silvester
Kfm. Max Helmut Evers 1 T. Wilhelmine Margarete
Tapezier Hans Schuler 1 T. Gerda Anna
Fuhrmann Hermann Schwab 1 S. Werner
Rechnungsinspektor Leopold Beck 1 S. Gerhard Manfred
Werkzeugschlosser Friedr. Wilh. Hübner 1 S. Werner Karl
Maler Otto Bieber 1 S. Gerhard
Hafenarbeiter Emil Kühner 1 S. Emil Karl
Gipsermeister Karl Heinrich Bauder 1 S. Karl Peter
Schildermaler Max Bölli 1 T. Ella
Bauarbeiter Georg Wilhelm Schulz 1 S. Kurt Franz
Ziegeleibesitzer Jakob Tremmel 1 S. Klaus Michael
Kaufmann Rupert Jakob Emil Dreß 1 T. Hannelore
Schlosser Friedrich Michels 1 T. Elsbeth Margot
Matrose Karl Kugler 1 S. Heinz
Arbeiter Otto Klemmer 1 T. Silvia Elisabeth
Schreinermeister Gottlob Moser 1 T. Elfriede Margot
Kaufmann Paul Frank 1 S. Klaus Andreas Otto
Architekt Philipp Bär 1 T. Johanna Waltrud
Kaufmann Hans Hepp 1 T. Herta
Hilfsschaffner Karl Bomig 1 S. Rudolf
Kaufmann Wilh. Schweikert 1 S. Willi
Kaufm. Julius Ferdinand Herm. Frey 1 T. Rita Maria
Bürodiener Fritz Geib 1 T. Ruth Doris
Elektromechaniker Gg. Joh. Vogelin 1 S. Werner Anton
Kraftwagenführer Friedr. Karl Krieger 1 T. Inge Maria
Kraftwagenführer Josef Berg 1 T. Kornelia Gisela
Schlosser Michael Karl Bauer 1 T. Brunhild Charlotte
Spenglermeister Julius Appel 1 S. Norbert Friedrich
Zimmermann Reinhard Diemer 1 T. Ilse Marianne
Gefängnisaufseh. J. Nikol. Ordnung 1 S. Günther Hans
Kraftwagenführer Friedrich Wilh. Hepp 1 T. Irmgard
Kaufm. Valentin Friedrich Seiner 1 T. Lydia Christine
Kaufmann Georg Michael Kolb 1 T. Maria Elisabeth
Bankbeamter Anton Leo Keßler 1 S. Horst Anton
Dipl.-Ing. Alex. Wilh. Fehrmann 1 S. Gregor Waldemar
Techniker Karl Heinrich Hoerlein 1 T. Hannelore Luise
Eisendreher Josef Weyel 1 T. Elisabeth Margot
Schlosser Johann Georg Herold 1 S. Werner Heinrich
Arbeiter Johann Hessel 1 T. Hannelore
Schriftsetzer Oskar Heil 1 T. Sonja Friedel
Schiffsführer Alfred Wichelsberger 1 S. Karl Friedrich Gustav Ferdinand
Schneider Ernst Schweikert 1 S. Günther Ernst
Landwirt Friedrich Wilhelm Seitz 1 T. Anneliese
Kaufm. August Hermann Falch 1 S. Wolfgang Alexander
Schlosser Karl Georg Präg 1 S. Herbert Adolf
Kaufmann Wilhelm Waibel 1 S. Horst Karl

## Gestorbene:

Dezember 1932/Januar 1933

Amalie geb. Freund, Ehefrau des Händlers Wilhelm Nikolaus, 60 J. 6 M.
Horst Johannes Pfrommer, 3 M. 20 Tage
Ida geb. Rosenkranz, Witwe des Fabrikanten Sigmund Höller, 78 J. 6 M.
Schriftsetzer Thomas Reifferscheid, 40 J. 5 M.
Bruno Horst Kühnelt, 2 M. 19 Tage
Led. Kfm. Ludwig Friedrich Wilhelm Uhl
Schuhmacher Joh. Friedrich Richmann, 60 J. 4 M.
Margarete geb. Antilly, Ehefrau des Metzgers und Wirts Heinrich Ernst, 38 J. 7 M.
Barbara geb. Jung, Witwe des Ober-Weichenwärters Philipp Hoog, 76 J. 5 M.
Magdalena geb. Hugo, Ehefrau des Privatmanns Theobald Kiefer, 67 J. 11 M.
Beth. Eva geb. Herrmann, Ehefrau des Bahnarbeiters Goth. Albert, 60 J. 6 M.
Drogist Karl Hirschenauer, 41 J. 8 M.
Magd. geb. Brunner, Witwe d. Arb. J. Simon, 90 J. 8 M.
Elise geb. Stepp, Ehefrau d. Maur. J. Bickel, 67 J. 4 M.
Anna geb. Hamm, Witwe des Werkmeisters Johann Loos, 77 J. 4 M.
Led. Rentenempfänger Ferd. Mahl, 66 J. 8 M.
Arb. Georg Peter Sepp, 32 J. 8 M.
Gärtner Jakob Hein, 76 J. 8 M.
Kaufm. Wilhelm Eichner, 60 J. 4 M.
Helene Maria geb. Benz, Ehefrau des Kaufm. Heinrich Karl Reinhardt, 34 J.
Schreiner Heinrich Morgenroth, 42 J. 4 M.
Emilie geb. Walter, Witwe des Oberrechnungsrats Aug. Plack, 65 J. 8 M.
Karolina Mathilde geb. Silberzahn, Ehefrau des Mechanikermeisters Heinrich Marquis, 65 J. 5 M.
Kammermusiker Raph. Gendhaus, 64 J. 5 M.
Dorothea Wilhelmine geb. Hock, Witwe d. Buchdruckereibes. Karl Wilhelm Stöhlin, 69 J. 9 M.
Schuhmacher Karl Jäger, 75 J. 4 M.
Handlungsgehilfe Wilh. Mink, 44 J. 11 M.
Rentenempfänger Josef Bolb, 48 J. 5 M.
Friederike geb. Meßner, Ehefrau des Stadtarbeit. a. D. Gottlieb Sinn, 74 J. 2 M.
Arb. Peter Emig, 57 J. 1 M.
Hausmstr. Joh. Weis, 78 J. 11 M.
Hedwig geb. Schmitt, Witwe des Wirts Ludwig Suttini, 75 J. 10 M.
Anna Maria geb. Neuert, Ehefrau des Maurers Karl Wilhelm Föll, 75 J. 8 M.
Led. berufsl. Crescentia Luise Schiller, 37 J. 9 M.
Karoline geb. Albrecht, Witwe des Gipsers Peter Schaaf, 60 J. 1 M.
Maria geb. Jahnleitner, Witwe des Zugmeisters a. D. Heinrich Beeh, 82 J.
Eisendreher Aug. Stock, 49 J. 11 M.

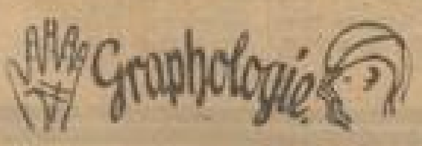

**Arbeits-Gemeinschaft**
Selbständiger Mannheimer Bauhandwerker
Geschäftsstelle: L. Gehringer, Baumeister
Friedrichsplatz 11 — Telephon 431 33

Ausführung aller Um- und Neubauarbeiten durch erste Fachgeschäfte wie:
Maurer-, Zimmerer-, Schreiner-, Glaser-, Gipser-, Maler-, Spengler- u. Dachdeckerarbeiten, elektr. Installation, Heizung, sanit. Anlagen, Gerüstbau, Fassadenreinigung usw.
Beratungen und Kostenanschläge unverbindlich.
Ausfertigung von Anträgen für staatl. Zuschüsse

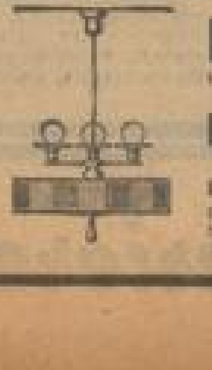
**Herde, Oefen, Waschkessel**
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft
Kermas & Manke, Mannheim, F 2, 2
Stets gebr. Kohlen- u. Gasherde am Lager. / Zahlungserleichterung.

Privat-Handels-Schule **Schüritz**
O 7, 25 (Kunststr.)
(schräg gegenüber Universum)
Unterricht in geschl. Kursen, kleinen Zirkeln und Privatstunden in allen Fächern. — Beste Erfolge bei individueller Behandlung. — Praktische Lehrgänge (kein unnötiger Wissensballast). — Fridericus-Hannover.

**Gasthof Domschenke P 2, 4-5**
Albert Schmid



Beratung in allen Lebensfragen
Charakter, Gesundheit, Beruf, Ehe, Existenz.
B. Balthus, Psychologe, Kaiserring 38, Sprechst. 1–6


**Beleuchtungskörper**
kaufen ist Vertrauenssache, deshalb nur beim Fachmann!
**Lampen-Schuster**
Inh.: A. Dietrich
E 3, 7 Teleph. 330 25 E 3, 7
Ratenzahlung über das Städtische Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk

**Ich komme Ihnen entgegen!**
Noch nie konnten Sie Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, schönste Küchen Polster- u. Einzelmöbel so billig kaufen wie jetzt bei
**Robert Laiffer** Möbelausstellung Bismarckplatz 15

**Hausbesitzer!**
Wenns schneit od. gefriert
könnt Ihr ruhig schlafen, wir halten Gehwege in Ordnung, einschl. Haftpflicht
Zeitgemäß billig! Hugo Kiekenau G.m.b.H. R 7, 40 — Telephon 305 ..

**Wir helfen weiter sparen**
Einheitspreise:
alle Damensohlen . . . . 1.60
alle Herrensohlen . . . . 2.10
Prima Kernleder! Nur Handarbeit! Keine Schnellsohlerei!
Nur bei **Reparol, S 2, 7**

Besichtigen Sie die Auswahl in
**Herden**
bei
**Hirsch & Cie., F 2, 5**
gegenüber der Pfarrkirche
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Elise Bock

Präparate führen den Nachweis, daß jugendliche Schönheit Generation überleben kann. Ein einziger Versuch überzeugt, daß es auf der Welt nichts Besseres gibt.

**Deutsche Erzeugnisse von internationalem Ruf.**

Alle Elise Bock-Präparate nebst Beratung durch speziell ausgebildete Kräfte erhalten Sie in der allein autorisierten Niederlage

**NIZZA-PARFÜMERIE**
Mannheim, D 1, 5-6
Paradeplatz Tel. 27675


## Miet-Gesuche

**Bäckerei**
von tücht. Fachmann zu pachten gesucht. Zuschr. erb. unter Z B 35 an die Geschäftsst. *2425

**Laden**
zu mieten gesucht, Mannheim oder Umgebung. Angebote unter B Q 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2580

**Ca. 250 qm Lager- u. Büroräume**
zu mieten gesucht. Angebote mit Angaben über Lage, Größe, Preis u. frühest. Einzugstermin erbeten unter N N 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 820

**Werkstatt- u. Garageräume**
mit Heizung und großer Toreinfahrt, Innenstadt, Ost- oder Schwetzingerstadt, evtl. mit 4 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter A S 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2538

**Garage**
für Lastkraftwagen per sofort gesucht. Angebote unter O K 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2467

Schöne sonnige
**6-7 Zimmerwohnung**
oder klein. Einfamilienhaus mit Zubehör, Garten oder Veranda und Garage zu mieten gesucht. Angebote unter Z A 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2422

Zum 1. April oder früher 873
**4-5 Zimmer-Wohnung**
mögl. mit Garten, gesucht. Bevorzugt Feudenheim, Neuostheim oder Waldparkgegend. Angebote unt. O G 122 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne, geräumige, helle *2312
**4-5 Zimmer-Wohnung**
in guter Lage, mögl. Oststadt, auf 1. April gesucht. Angebote mit äußerster Preisangabe unter A K 57 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

**Sonnige neuzeitl. 4 od. 5 Zimmerwohnung**
mit Zubehör, womöglich Diele u. Heizung, in guter Lage, 1 od. 2 Tr., auch Villenetage, von kinderlosem Beamtenehepaar auf 1. April 1933 gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. O N 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 902

**4 Zimmer- od. geräumige 3 Zimmerwohnung**
mit Bad, Mädchenz., Balkon, in freier Lage Lindenhof od. Oststadt, bis 90 ℳ monatl., von höh. Staatsbeamten baldigst gesucht. Angebote unter Z M 35 an die Geschäftsst. d. Bl. 876

**3-4 Zimmerwohnung mit Bad**
von jung. kinderlosem Ehepaar (Beamter) per 1. 4. gesucht. Oststadt od. Waldparklage bevorzugt. Ausführl. Angebote mit Preis unter N W 116 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 854

**Geräumige 3-4 Zimmer-Wohnung**
mit Bad zum 1. April von pünktl. Mieter zu normalem Mietpreis in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Nähe Bahnhof bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter O Q 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 916

**3-4 Zimmerwohnung**
für früher oder später von pünktl. Mieter zu normalem Mietpreis gesucht. Angebote unter J L 106 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 582

Kinderloses Ehepaar sucht *2506
**3-4 Zimmer-Wohnung**
mit Zentralheizung, zum 1. April. Angebote unter A G 54 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

**Zwei 3-Zim.-Wohnungen**
oder 7 Zimmer-Wohnung (Innenstadt) zum 1. April von Mieter in sicherer Stellung gesucht. Angebote mit Preis unter Y K 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2390

**3 Zimmerwohnung**
sucht ruhige Familie (3 Pers.) in gut. Hause bis 1. April. (Pr. bis 65 ℳ) Angebote unter Y R 15 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2409

**In Neckarau (evtl. auch Lindenhof)**
sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 2. oder 3. Stock von mittl. Beamten per 1. 4. od. später gesucht. Angeb. mit Preisang. unter A B 69 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2400

**3 Zimmer, Küche**
Bad, Mansarde, evtl. 4 Zimmer ohne Mans., per 1. 4. gesucht (3 erwachs. Pers.). Bevorzugt Weststadt—Jungbusch. Angebote unt. O P 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 911

**Sonnige bessere 3 Zimmerwohnung**
mit Bad und Mansarde im Auftrage zu mieten gesucht. (Vorort ausgeschloss.) Spesenfrei für Vermieter. 906
Karmann, N 5, 7, Telephon 225 73.

**2 oder 3 Zimmer-Wohnung**
sucht alleinsteh. Dame in nur gutem Hause per 1. 3. od. 1. 4. Dauermieter u. pünktlicher Zahler. Vorort ausgeschl. Angeb. mit Preis erb. unter Y W 20 an die Geschäftsst. *2415

**2 mal 2 Zimmer und Küche**
in gutem Hause (Zentrum der Stadt) per 1. 4. od. früher von zuverlässigen Zahlern gesucht. Beide Wohnungen mögl. in einem Hause bein. Angeb. unt. R L 14 an die Geschäftsst. B150

**2-3 Zimmerwohnung**
mit Zubehör von kinderl. Ehepaar (Beamter) auf Frühjahr gesucht. Angebote unt. Y J 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B184

**2 Zimmer-Wohnung**
möglichst mit Bad, von jungem Ehepaar in gutem Hause per 1. 3. oder 1. 4. gesucht. Angebote unter O X 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 944

**2 leere Zimmer**
mögl. part., für Bürozwecke im Zentrum per 1. 2. zu mieten ges. Angeb. mit äußerst. Preis unter A P 62 an die Geschäftsstelle. *2502

Berufstät. Fräulein sucht *2412
**leeres Zimmer u. Küche**
Zuschriften unt. Y T 17 an die Geschäftsstelle.

**Werkstatt** *2414
etwa 50 qm groß, zu miet. gesucht. Ang. u. Y V 19 an die Gesch.

**Laden**
in gut. Geschäftslage f. Milch od. Butter usw. zu miet. gesucht. Angeb. u. V H 21 an die Gesch. *2570

**2 kl. od. 1 gr. Raum**
30 qm, part., für 15 Mk., Neckar-, Jungbusch, zu miet. gesucht. Angeb. u. A J 56 an die Geschäftsst. *2589

**3-4 Zimmer mit Bad**
gesucht. — Angeb. m. Beschreibg. u. Preis unt. B J 81 an die Geschäftsstelle. *2662

**3 Zimmer, Küche**
u. Bad, m. Zubehör, von ält. kinderlosem Ehepaar, ohne Anhang, per 1. 4. 33 gesucht. — Preisangeb. unter X V 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2380

Gesucht
**3 Zimmer - Wohnung**
m. M. ev. 4 Z. u. W. von kinderl. Ehepaar (Pensionär) zum 1. 4. od. spät. Preis bis 70 ℳ monatlich. Evtl. kann neu hergericht. 2 Z.-Wohng. Preis 35 ℳ, in Tausch gegeben werden. *2607 Angeb. unt. X Z 98 an die Geschäftsstelle.

Familie, 2 Personen, sucht *2606
**3 Zimmer - Wohnung**
mit Bad, Oststadt od. Vorort. - Angeb. unter Y M 10 an die Geschäftsst. ds. Blatt.

Pens. Beamter mit Frau sucht z. 1. April freundliche *2377
**2-3 Zimmerwohnung**
mit Küche u. Zubeh., 2. od. 3. Stck., in gut. Hause der Oberstadt. Angeb. unt. X B 65 an die Geschäftsstelle.

2 große, event. 3 kleine
**Zimmer und Küche**
in Preislage v. ca. 40 bis 45 Mk., in d. Schwetzingervorstadt, Oststadt od. Lindenhof, v. kinderl. Ehepaar, pünktl. Zahler, per 1. 3. od. 1. 4. 33 gesucht. Angeb. u. A A 49 an die Geschäftsst. *2405

**Schöne 2 Z.-Wohng.**
v. Wtw. mit berufst. Tochter (Beamtin) z. 1. 4. zu miet. gesucht. Gefl. Ang. m. Preis unt. X U 93 an die Geschäftsstelle. *2357

Kinderl. ruh. Ehepaar sucht auf 1. 2. oder spät. preiswerte, abgeschlossene *2637
**2 Zimmer - Wohnung**
Angebote, unbedingt mit Preisang., unter B A 78 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

**2 Zimmer u. Küche**
in d. Schwetzingerstadt od. Nähe z. sofort, spät. 1. April v. ruh. Mieter, pünktl. Zahler gesucht. Angeb. u. P A 145 an d. Geschäftsstelle. *2560

Beamtin sucht Wohng.
**2 Zimm. od. 1 Zimm.**
u. Küche, event. Bad, Dampfheiz., nur gut. Haus. — Angeb. unt. O W 141 an d. Gesch. *2576

**2 Zimmer-Wohnung**
bis 1. 4. 33 von jung. Ehepaar mit Kind gesucht. Miete m. voraus bez., ev. Neckarstadt-Ost. — Angeb. u. A V 68 an die Gesch. 593

Alleinst. Dame sucht
**1 Zimmer und Küche**
per 1. April, in gut. Hause. — Zuschr. u. Y Q 14 an die Geschäftsstelle. *2404

Kinderl. Ehep. sucht
**Zimmer und Küche**
auf 1. 3. Pünktliche Zahler. — Angeb. u. A R 64 an die Geschäftsstelle. *2521

Berufst. Dame sucht in gut. Hause *2394
**1 leeres Zimmer**
mit Küche od. Kochküche bis 1. 4., evtl. früher. Zuschr. m. Preis u. W W 60 an die Gesch.

**Leeres Zimmer**
mit Kochgelegenh., event. Badanschluß, zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis u. A L 58 an die Gesch. *2514

**Möbliertes Zimmer**
sep. Eing., Bahnhofsnähe v. Herrn gesucht. — Preisangeb. unt. Z T 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2478

Jung. berufst. alleinsteh. Frau sucht sofort gr.
**leere Mansarde**
m. Wasser u. Heizgel. in bess. Hause, Preis 8—10 ℳ monatl., ev. wird Stundenarb. i. Hs. erw. Angeb. u. Y D 90 an die Gesch. *2371

*Ein neues* **leeres** *separates* **Zimmer**
*bei ruhiger Familie mögl. Wasser, Gas, elektr. oder sonst etwas Kochgelegenheit v. alleinst. Geschäftsmann der viel auf Reisen ist f. 2. oder später zu mieten gesucht. Ang. mit Preis u. A O 61 a. die Geschäftsst.* *2581

Alleinst. sol. junger Mann sucht bei gut. Leuten *2473
**leeres Zimmer**
mit Kochgel., sof. ab. 15. 2. — Angeb. unt. Z U 43 an die Gesch.

**Möbl. Wohn-Mansarde**
evtl. m. 2 Bett., per sof. gesucht. *2524 Angeb. m. Preisang. u. X M 75 an d. Gesch.

**Möbliertes Zimmer**
m. Tel., mögl. I. St., zu miet. ges. Zuschr. m. Preis u. X R 80 an die Gesch. *2381

Dauerm. f. umständeh. sofort möbl. ungest. möbl. Zimmer. Preisangeb. u. X J 72 an die Geschäftsst. *2339

Berufstät. Frl. sucht einfach möbl. Zimmer evtl. teilweise möbl. Mansarde, nicht über 10 ℳ. — Angeb. unt. B D 79 an die Gesch. *2645

Ehep. m. 1 Kind sucht *2657
**möbl. Zimmer**
m. Herd. Zuschr. u. B M 84 an die Gesch.

Berufstätige Dame sucht sonniges *2381
**möbliertes Zimmer**
möbl. mit fl. Wasser, Wasserturmnähe, per 1. Februar. — Angeb. unter Y F 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *2381

**Frdl. möbl. Zimmer**
mit 2 Betten, von 2 Damen gesucht. Eilangebote u. O G 126 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 575

**Nur noch Montag 10%**
auf alle nicht reduzierten Textilwaren, ausgenommen Marken- und Netto-Artikel

**KANDER**
MANNHEIM


## Unterricht

**Realanstalt am Donnersberg**
bei Marnheim in der Pfalz. Schulstiftung (Landschulheim) vom Jahre 1867 für christlich vaterländische Erziehung und Bildung. In einheitlichem Zusammenwirken von Schule und Heim neben körperlicher Ertüchtigung und Gewöhnung an pünktliches, gründliches Arbeiten besonders angestrebt. 10 Lehrer und Erzieher, 3 Hausdamen, 4 Klassenfamilien als Wohngruppen. Schul- und Pflegegeld je nach Altersstufe jährlich 980—1080 Mark. Die Zeugnisse gewähren die gleichen Berechtigungen wie die der staatlichen sechsklassigen Realschulen. Auch der Lehrplan ist der gleiche mit Französisch, der vom kommenden Schuljahr ab allgemein, als erster Fremdsprache. Beginn des neuen Schuljahres 27. April. Jahresbericht und Aufnahmeschrift durch die Anstaltsleitung *475
Prof. Dr. Göbel, Prof. Fr. Pfeiffer

**Staatl. genehmigte Privatschule**
mit 4 Grundschulklassen
Individueller Unterricht in kleinen Klassen
Mäßiges Schulgeld. Neuanmeldungen wochentags 11—1 Uhr. Tel. 20190
L. Müller, N 4, 11

**Musikschule f. Kunstgesang**
(Italien. Methode) Sprechtechnik, künstlerisches Klavierspiel.
Meyeringh, staatl. Diplom
Stefanienufer 2.

**Klavier-Unterricht**
von erfahr. Lehrkraft für Obertertianerin im Hause gesucht. Angeb. mit Preis u. W X 61 an die Geschäftsstelle. *2095

Wo kann Obertertianerin an französisch
**Konversationszirkel**
teilnehmen? Preisangebote u. W Y 63 an die Gesch. *2096

Gute Nachhilfe Beaufsichtigung der Schularbeiten übernimmt Sprachlehrerin *B199 D 7, 26, prt.

**Französisch**
ert. Pariserin (staatlich gepr.) Grammat., Konversat. u. Nachhilfe. M. Schmidt-Boudert, B 7 Nr. 17

**Gründlich. Unterricht**
in Violine, Gitarre, Laute, Mandoline ert. Engelbert Effert, Musiklehrer, Käfertalerstr. 17. *2128

## Immobilien

**Bauen Sie mit uns im schönen Feudenheimer Kirchfeld**
der idealen Wohnlage.
Billige Erbpacht- oder Kaufgrundstücke (20 ₰ bezw. ℳ 5.— für den qm). Wir bauen überall Kleinvillen, moderne 1 und 2 Familienhäuser billig, schnell und solide. Mehr wie 35jährige Erfahrung. Ueber 60 Häuser nach Wahl zu besichtigen.
**Kleineigenbau-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14**
Tel. 59307 Große Modellsammlung. Tel. 59307

Zahle bei Mk. 10 000.—
**Haus m. Obst-Gemüse-Kolonialw.**
oder ähnl. Geschäft sofort zu kaufen. Preis nicht über Mk. 35 000.— Eilangebote unter M H 1000 an Ala, Mannheim. B180

Suche sofort zu kaufen
**Villa mit 12-15 Zimmer**
Uebernahme alsbald erwünscht. Ausführliche Angebote durch die Eigentümer selbst unter M H 1100 an Ala, Mannheim. B190

**Villa** mittlerer Größe **Oststadt** bevorzugt, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter A U 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Ein- oder Zwei-Familienhaus**
3-4 Zimmer, Diele u. Zubehör, mit günstig. Bedingungen, Oststadt od. Lindenhof zu kaufen gesucht. Angebote mit ausführlich. Preisangabe unter O D 188 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 904

Gelegenheitskauf
**Eckhaus mit Feinkostgeschäft**
Oststadt, [illegible] Anwesen. Ia. Wohn- u. Geschäftslage, Mannheim, bei nur 7000 ℳ Anzahl. — mit Geschäft — sehr günstig zu verkaufen durch Jos. Gebrüder Mack, Immobilien, Mannheim, Friedrichsplatz 3. B160

**Etagenhaus Oststadt**
Nähe Augusta-Anlage mit schönen 4 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubehör, zu verkaufen. Anfragen unter A B 55 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2507

**Baupartner**
gesucht für 2 × 3 Zimmer, Küche und all. Zubehör. Erforderlich sofort nur 6—7000 Mk., der Rest wird finanziert. Desgleichen sind an der Rheinaubahnstraße
**Bauplätze zu Ein- u. Mehrfamilienhäuser**
mit leichten Zahlungsbedingungen zu verk. C. Sehler, Maurermeister, Mh.-Neckarau Niederfeldstraße 107. *2511

**Kleines Haus** B162
mit gut eingeführtem Kolonialwaren-Geschäft Mannh., Heidelberg u. Umg. zu kauf. gesucht. Angebote unt. M K 179 an die Geschäftsstelle.

**Haus mit Wirtschaft**
erste Lage, Steuerwert 90 000.—, Mieteingang 7000.—, Steuern 2500.—, Preis 40 000.— R.ℳ Anzahl. 1000.—, Restgeld zu 5%. Angeb. unt. R N 85 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *2561

**! Bauherren !**
**Ein- und Mehrfamilienhäuser**
in reizend gelegenen Baugebieten in
**Feudenheim, Käfertal, Neckarau u. Lindenhof.**
Restfinanzierung wird mitübernommen
Anfragen unter K H 125 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 574

**Einfamilienhaus Neuostheim**
gute Lage, 6 gr. Zimmer mit Bad u. Nebenr., Zentralheiz., Warmwasser, 195 qm Garten, in gutem Zustand, 28 000 R.ℳ zu verkaufen. Angebote unt. N A 105 an die Gesch. B172

**Feudenheim:** Einfamilien-, Villa, 9 Zimmer, mit Heizung, weg. Wegzug zu verkaufen; ferner Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Bauplätze in all. Preislagen zu verk. Näh. Friedr. Rihm, R. D. M., Feudenheim, Hauptstr. 138, Tel. 414 75. *2264

**Wohn-Eckhaus**
mit Hof, Werkstatt u. Nebengebäude, früher Bäckerei, ohne Konkurrenz, auch für jed. and. Geschäft geeign., in bess. Lage [illegible] Mannheims für 32 000 ℳ
**sof. zu verkaufen.**
Angeb. unt. N Y 119 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2420

**Eigenhäuser**
5 Zim.-Haus ℳ 8750.—
4 Zim.-Haus ℳ 7200.—
3½ Z.-Haus ℳ 6200.—
3 Zim.-Haus ℳ 4800.—
2½ Z.-Haus ℳ 4200.—
2 Zim.-Haus ℳ 3750.—
in allen Vororten. Große Räume. Beste Ausführung. 80
Schreiben Sie u. X V Nr. 118 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Schönes
**Palmenhaus**
5,50 × 6,70 m, mittl. Höhe 4 m, mit anschließendem
**Gewächshaus**
ca. 5 × 13 m, mit Warmwasserheizungsanlage, preiswert abzugeben. 580 Angebote unter A E Nr. 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**Baupartner** *2266
(Villenviertel Feudenheim) z. Vierfamilienhaus gesucht. Günst. Gelegenheit. Anfr. u. W U 58 an die Gesch.

**Zuchtplatz** *2581
[illegible]straße, ganz bill. zu verk. Zu erfr. Schwan, Werftstr. 11.

**Klein. Haus** *2398
in zentr. Stadtlage, mit Laden u. guter Rendite, sehr günstig zu verkauf. Näh. unt. W B 40 an die Gesch.

## Beteiligungen

**„Sichere Rente"**
bietet sich [illegible] Unternehmen [illegible] Beteiligung, nicht unter 10 000 R.ℳ. Bargeld nicht unbedingt erforderlich. Kapital [illegible] Angeb. u. W 13 an die Gesch. *2350


**Wir drucken!**

**Kataloge**
**Prospekte**
**Broschüren**
**Flugblätter**
**Briefbogen**

überhaupt alle Werbe- und Gebrauchs-Drucksachen für den geschäftlichen u. privaten Bedarf

Verlangen Sie unsere fachmännische Beratung wenn Sie Ihre neuen Drucksachen besonders wirkungsvoll, also werbekräftig gestalten wollen. Fernruf Sammel-Nummer 24951

**DRUCKEREI DR. HAAS**
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R 1, 4-6 G. M. B. H.

## National-Theater Mannheim

**Sonntag, den 22. Januar 1933**
Nachmittagsvorstellung

**Die Schneekönigin**
Märchen von Hans Christian Andersen
Für die Bühne bearbeitet von Margot Schlieper
Musik von Helmuth Schlawing
Inszenierung: Richard Dornseiff
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Technische Einrichtung: Walter Unruh
Anfang 14.00 Uhr — Ende geg. 16.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Die Großmutter | Lene Blankenfeld |
| Gerda, ihr Enkelkind | Gretel Kübler |
| Kay, Gerdas Gespiele | Annemarie Schradiek |
| Der Kater Murr, ein höchst verdrießlicher alter Herr | Bum Krüger |
| Die Uhr, eine ehrwürdige alte Standuhr | Erna Stephan |
| Der Winter | Georg Köhler |
| Die Schneekönigin | Elisabeth Stieler |
| Die Schwalbe | Annemarie Schradiek |
| Die alte Frau | Hermine Ziegler |
| Erster Holzsoldat | Joseph Offenbach |
| Zweiter Holzsoldat | Joseph Renkert |
| Erster Engel | Käthe Woll |
| Zweiter Engel | Irmgard Webner |
| Der Rosenstrauch | Ilde Overhoff |

und viele andere.

**Sonntag, den 22. Januar 1933**
Vorstellung Nr. 170 — Miete D Nr. 13

**Lohengrin**
Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klauß — Bühnenbild: Ed. Löffler
Anfang 19 Uhr — Ende 23 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Hch. d. Vogler, deutsch. König | Hans Gölflich |
| Lohengrin | Erick Enderlein |
| Elsa von Brabant | Else Schulz |
| Herzog Gottfried, ihr Bruder | Friedel Ulrich |
| Friedrich von Telramund | Wilhelm Trieloff |
| Ortrud, seine Gemahlin | Margar. Bäumer |
| Der Heerrufer des Königs | Christian Könker |

**Heute Sonntag, abends 8 Uhr**
Nibelungensaal / Rosengarten

## Richard Wagner Feier

anläßl. d. 50. Todestages d. großen Meisters
Ausführende:
**Gotthelf Pistor** Tenor, Staatsoper Wien, Städt. Oper, Berlin
**Rudolf Bockelmann** Bariton, Staatsoper Berlin
**Karl Tutein** Staatsopern-Kapellmeister, München
**Das verstärkte Pfalzorchester**

Tannhäuser-Ouvertüre, Meistersinger-Vorspiel, Schmiedelieder, Preislied, „Wie eist mir", Wahn monolog, Ansprache des Hans Sachs u. a.

Karten zu RM 1.- bis 3.50, Schüler-Stehplätze RM 0.75 an der Tageskasse im Rosengarten ab 11 Uhr den ganzen Sonntag, Tel. 251 .. über Rathaus.

**Bühnenvolksbund**

## Das Konzert Arno Heydrich

welches am 24. d. Mts. abends 8 Uhr im Harmonie-Saale stattfinden sollte, kann wegen Vorverkaufsverbot nicht stattfinden. Die gekauften Eintrittskarten werden an der Abendkasse zurückgenommen.

## Palast-Kaffee „Rheingold"

am Montag, 23. u. Dienstag, 24. Jan. jeweils nachm. 4.00 Uhr u. abends 8.30 Uhr große

**Faschings-Kostüm-Moden-Schau**

**Eintritt frei! Kein Aufschlag!** Jedoch soll jeder Gast eine Verzehrkarte zu 60 ₰ lösen

Tanzende und singende Hamequins in den festlich dekorierten Räumen!

## Die rote Mühle brennt

**heute, bis morgen ½4 Uhr**
(Eine der schönsten Weinstuben Mannheims)
**Wer hilft löschen?**
Es ladet ein **Lilly Görtler, C 4, 3**

## Bauhütte, D 4. 11

**Sonntag: Stimmungskonzert**
Gute Küche — Gepflegte Weine
918 — Inh. **W. Berger**

Fensterscheiben, Autoscheiben, Glasdächer, Spiegel
bei **Glaserei Lechner**
**S 6, 30** — **Tel. 263 56**

## Billiger Hausbrand

Wir offerieren ab Lager gegen Barzahlung:

| | | |
|---|---|---|
| Hausbrand-Nußkohlen | 1.10 | p. Ztr. |
| Unionbrikett | 1.15 | „ „ |
| Unionbrikett gegen Fürsorgeschein | 1.02 | „ „ |
| Saarnußkohlen | 1.30 | „ „ |
| Ia. Fettnußkohlen | 1.50 | „ „ |

Gegen Reichsbrennstoffschein ermäßigen sich obige Preise nochmals um 30 ₰ p. Ztr. Mitglieds-Aufnahme kostenlos

**Kohlenkonsum-Verein Mannheim**
e. G. m. b. H.
**Mannheim S 1, 3 — Tel. 247 24**
**Kleinverkaufs ager:** Mannheim: Draisstraße 39 an der Ecke Mittelstr.; Lusenberg: Eisenstraße 3; Käfertal: Auerhahnstraße 20; Feudenheim: Hönenstra. 8 9

## Jo Jo

**FEST FÜR ALLE**

Die größte Karnevalveranstaltung Südwest-Deutschlands

**4. u. 5. Februar in den Rhein-Neckar Hallen**

jeweils nachm. ttags 4 Uhr
**Kindermaskenball**
jeweils abends 8½ Uhr
**„Fest für Alle"**

Originelle Dekorationen · Große Budenstadt · Zwei große Tanzflächen · Kabarett im Kaschemmenkeller · 500 Mitwirkende Dilettantenvorstellung · Offene Weine · Niedrige Preise

Nur gesund müssen Sie Ihre Haut erhalten
durch Anwendung der
**Elizabeth Arden-Methode**

PARFÜMERIE **Kesel und Maier**
MANNHEIM-HEIDELBERGERSTR. O 7. 4
Telephon 22008
**Autorisierte Verkaufs-Niederlage der Elizabeth Arden-Präparate**

## Im Apollo

Der grandiose Erfolg
der „großen REVUE 1933"

## Schiff ahoi!!

**abendlich 8¼ Uhr**
**Heute 4 und 8¼ Uhr**

Mittwoch 4 Uhr: Erwerbslosenvorstellung!

Vorverkauf:
Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Buchhandlung Dr. Tillmann, Zigarrenhaus Kremer, Verkehrsverein.

Preise 2.90–0.50

## Noch 4 Montags-Konzerte

Rosengarten 20 Uhr
**Diesen Montag, 23. Januar Beethoven-Abend** Ltg. GMD **Rosenstock** · Solistin **Lene Hesse**, Violine.
**Weitere Termine:** 13. März (Ltg. GMD Boehe), 27. März (Ltg. Prof. Abendroth), 24. April (Brahmsfeier).
Kasse am 23. Jan. ab 10 Uhr im Rosengarten: **Abonnements zu RM 3.– bis 4.– · Tageskarten RM 0.60 bis 1.40.**
Ausschuß für **Volksmusikpflege**

Sonntag, den 22. Januar 1933
**nach der Richard Wagner-Feier**
im Nibelungensaal

## Gesellschaftsabend

im
**Palast-Hotel Mannheimer Hof**
bei Konzert und Tanz

Mein im Jahre 1833 gegründetes und seit 33 Jahren in **D 1, 56** Ecke Pfälzerhof geführtes

**Zigarren-Detailgeschäft**
wird nach
**R 1, 1 am Marktplatz (Casino-Haus)** verlegt.

Der Laden im Pfälzerhof wird am Montag geschlossen. Die Wiedereröffnung meines altrenommierten Zigarren-Geschäftes erfolgt in einigen Tagen in **R 1, 1** am Marktplatz (Casino-Haus).
Ich hoffe, daß meine sehr verehrte Kundschaft mir auch in meinem neuen Laden treu bleibt.

**August Kremer, Zigarren-Import**
Telephon 2050

Ganz neue u. gepflegte **Masken** für d. verwöhnt. Geschmack verleiht, verkauft billig **Lilli Baum, D 2, 8.**

Wer nimmt *2177
**Kind (Knabe)**
2½ Jahr, in gute Pflege. — Zuschr. u. V G 30 an die Geschäftsstelle. *2177

**Achtung! Achtung! Radio-Hörer**
Ihr Apparat ist nicht trennscharf? Schreib. Sie mir unt. Z P 88 an die Geschäftsstelle und Sie werden zufrieden sein. *3459

**Chron. Darmträgheit**
u. ihre Folgen behand. mit bestem Erfolg **Robert Stichau, Naturheilkundiger**, Lgs. Rötterstr. 104. II. Sprechzeit: 10—12 u. 3—6 Uhr. Sonntag 10—11 Uhr. Urinprobe mitbringen! Zeitgem. Honorar.

**Gardinenspannerei**
**Fritz Graner, L 12 3**
**Telephon Nr. 30075**

**Adoptivstelle!**
Kind (Mädchen) wird von kinderlosem Ehepaar an Kindesstatt angenommen. — Abfindung erwünscht oder in gute Pflege. Zuschr. u. B U 2 an die Geschäftsstelle. *2576

An gutem *2171
**Privat-Mittagstisch**
z. Preise v. 50 Pfg. können noch einige Herren teilnehmen. Augartenstr. 69, prt.

**Steuerberatung**
Buchprüfung, Aufstellung v. Bilanzen. — Anfr. unter B L 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2590

**Kegelbahn gesucht**
Zuschr. unt. X D 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2260

**Marken-Föhne**
Islanner Vorrat, Stück 19.— D 1, 8, part., von 3—5 Uhr. *2260

**Achtung für Damen!**
Handlöcher können ihre Garderobe selbst unter Anleitung tüchtiger Schneiderin anfertigen. Nähe Wasserturm. — Angebote unter M C 81 an die Geschäftsstelle. 615

**Ia. Weißwein** 8178
per Liter 65 Pfennig
**Rezy-Kolonial**
**P 8, 23.** 8178

Selten günstige Einkaufsgelegenheit in

## Kurzwaren

### Armblätter

| | |
|---|---|
| **Armblätter** gefüttert, eine ganz besondere Leistung . Paar | 10 ₰ |
| **Armblätter** m. frischer Gummiplatte, doppelseitig gefüttert P. | 20 ₰ |
| **Armblätter** in Kleiderfarben, farbecht, geschweifte Form . Paar | 38 ₰ |

### Garne

| | |
|---|---|
| **Matt- und Seidenglanz-Stopfgarn** in Strumpffarben . 4 Knäuel | 4 ₰ |
| **Bellaufgarn** Wolle 2 Draht, 5-Gramm-Kärtchen | 4 ₰ |
| **Nähseide** in sortierten Farben ... 3 Röllchen | 4 ₰ |

### Band u. Kordel

| | |
|---|---|
| **Halbleinenband** sortierte Breiten 4×1½ Meter .... Bündel | 8 ₰ |
| **Schuhnestel** kräftige Qualität, für Stiefel oder Halbschuhe . . . 4 Paar | 10 ₰ |
| **Gardinenkordel** Leinen, sehr stark ...... 10 Meter | 20 ₰ |

### Nadeln

| | |
|---|---|
| **Nadelsortiment** mit Näh- und Stopfnadeln sortiert ........ Brief | 5 ₰ |
| **Sicherheitsnadeln** sort. Größ., 3 Dtz., weiß, lack. u. vermessingt, Bügel | 10 ₰ |
| **Stahlstecknadeln** ... 50-Gramm-Päckchen | 10 ₰ |

### Halter

| | |
|---|---|
| **Aermelhalter** verstellbar, Kunstseiden-Gummi ...... Paar | 10 ₰ |
| **Sockenhalter** mit Lederpatte, Kunstseiden-Gummi. ... Paar | 15 ₰ |
| **Strumpfhalter** für Damen und Kinder, verstellbar ...... Paar | 10 ₰ |

### Gummiband

| | |
|---|---|
| **Gummilitze** wasch- und kochbar 5-Mtr.-St. 8 ₰ 4-Mtr.-St. | 10 ₰ |
| **Schlauchgummilitze** gute Qualität, große Dehnbarkeit ..4 Meter | 20 ₰ |
| **Strumpfgummiband** Kunstseide, frische Ware, helle Farben... Meter | 20 ₰ |

### Knöpfe

| | |
|---|---|
| **Perlmutterknöpfe** 4 Loch, Karte mit 2 Dtzd. extra billig....... 8 ₰ 6 ₰ | 4 ₰ |
| **Wäscheknöpfe** verschied. Größen, rostfreie Oesen, Karten mit 12-18 St. | 8 ₰ |
| **Kragenknöpfe** 6 Vorder- und 6 Nackenknöpfe ........ Karte | 10 ₰ |

### Diverses

| | |
|---|---|
| **Einkaufsnetze** ............ Stück 25, | 10 ₰ |
| **Reise-Kleiderbügel** überzogen, zusammenlegbar.... ........ Stück | 10 ₰ |
| **Nadelkissen** aus Ripsband gearbeitet ............ Stück | 10 ₰ |

| | |
|---|---|
| **Baumwolle** un. ebleicht 50 Gramm ... Strang | 15 ₰ |
| **Strickwolle** schwarz und grau ...... 5 Lot | 21 ₰ |

Ein Posten **Reste-Garn**
**Strumpf - Strickwolle**
darunter gute Qualität, 5 Lot
**21 ₰ 28 ₰ 35 ₰**

In einem Spezialfenster, interessante **Perlmutter-Schau**
Dazu jetzt ganz besonders billige Posten **Perlmutter-Knöpfe, in allen Größen**

GEBRÜDER **Rothschild**
**MANNHEIM, Breitestrasse K 1. 1-3**

## Brustleiden

Husten, Bronchitis, Heiserkeit, Verschleimung, Auswurf usw., werden wirksam bekämpft durch den tausendfach bewährten und weltbekannten

**Herbaria-Kräutertee Nr. 23**

welcher hustenreizmildernd, schleimlösend, auswurffördernd und allgemein reinigend wirkt. Viele Dankschreiben (von fast jedem Besteller). Paket nur 2.— ℳ, Kur mit 6 Paketen 11.— ℳ, mit 10 Paketen 18.— ℳ, ab drei Paketen franko Nachnahme durch das Herbaria-Kräuterparadies G.m.b.H., Philippsburg B 581 (Baden). Aufklärungsbroschüre über die Bekämpfung fast aller Krankheiten kostenlos.

## Küchen

Büffets, Anrichten, Tische und Stühle, alles erstklassige Qualität, verkaufen wir jetzt, da Einzelstücke,

**enorm billig!**

Verkaufsstelle
**Mannheim, O 5,1**

Südd. Möbelindustrie Gebr. Trefzger GmbH. Rastatt

## ANZUG nach MASS

aus besten Stoffen und Zutaten **78.–**
Mitgebrachte Stoffe werden preiswert verarbeitet. Erstklassiger Sitz! — 2 Anproben

**E. STARER**
Mannheim, Breitestr., J 1, 6 (im H aus „Palast-Kino")

## Möbel-Versteigerung!

gemäß § 410 H.G.B. am **Montag, 23. Januar, 2 Uhr:** Herrenzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Eßzimmer, Eßzimmer (Jagdstück), Schränke, Klubsessel, Sofas, Chaiselong., Stühle, Tische, Waschkommoden, Standuhr, Gasöfen, Ladeneinrichtung, Porzellan und Verschiedenes. Amtlich genehmigte Versteigerung.
**Mannheimer Versteigerungsanstalt „Helvetia", Betrieb Waldhofstraße 23/27, am Meßplatz.**

## Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahr ist die Aderverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder**, welche jedem auf Verlang. kostenlos u. portofrei d. **Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 383** zugesandt wird.

## Erkältungskrankheiten

Hartnäckig Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

**Dellheim's Brust- und Lungentee**

Preis Mk. 1.25. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: Einhornapotheke, Pelikanapotheke, Kronenapotheke, Lindenhofapotheke, Neckarapotheke, sowie in den Apotheken in Neckarau, Feudenheim, Käfertal und Sandhofen.

Hier bei den Lott.-Einn. Ed. Möhler; J. Stürmer; J. Kreutzer; Burger; Dr. Martin.

## 9. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

Ziehung unwiderrufl. gar. 26. Jan. 1933
4911 Geld-Gewinne und 2 Prämien zus.

Höchst- und Hauptgewinne
**15000 RM**
**7000 RM**
**5000 RM**
**2000 RM**

Doppellose 1 RM — Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
**Eberhard Fetzer**
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 23, Ps. 11983, und die bekannten Verkaufsstellen

## Los von der Krankheit!

Chron. Stuhlverstopfung, Stoffwechselkrankh., Ausschläge usw. behand. erfolgr. durch Naturheilverf. Homöopathie. Augendiagnose.
**E. Harber, Neckarau, Ablerstr. 1.** Sprechz. 3-6

## Abschleppdienst

**Vollbrecht. Tel. 44457.**

## Gottsucher

die den wirklichen Zweck ihres Lebens kennen lernen wollen erfahren Näheres unter B F 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Das gefährliche Alter

brauchen Sie nicht mehr zu fürchten, wenn Sie schlank und beweglich bleiben. Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für ... Gewichtsabnahme, ... schlacken fort, macht jugendfrisch und lebensfroh. Packg. M. 1.80, Kurpackung M. 5.—, extrastark M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.

**Dr. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE**
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate, München 1 2, Güllstraße 7

## Neue Gänsefedern

Zweischneidig ausgerissen, daher billig ... Bettfedern ..., sehr zart, ... Daunen ... Gänsehalbdaunen ... dreifach gereinigt ... Garantie ... Nicht-Gefallendes Geld zurück.
**Fritz Raum**, Gänsemäster, Obermagdeburg Nr. ...
(Oderbruch, Bettfedernfabrik)